Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 7. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 5. Januar 1873.**

Servis und Dienstwohnung.

Durch die dem Landtage gemachte Vorlage über Servisgewährung an die Beamten ist die Lage der im Civildienst beschäftigten Personen in beachtenswerther Weise verbessert worden. Ohne Zweifel sind die Beamten diejenige Klasse, welche unter der Wohnungsnoth am schwersten leidet. Der Steigerung der Wohnungspreise pflegt eine Erhöhung des Einkommens parallel zu gehen, wenngleich die erstere leider einen sehr viel rapideren Lauf genommen hat, als die letztere. In großen Städten, in denen die Wohnungen theuer sind, sind die Geschäfts-Gewinnste des Kaufmanns, des Handwerkers, des Clavierlehrers, des Lohnfuhrmannes, des einfachen Handarbeiters viel bedeutender, als in einem kleinen Landstädtchen. Ein Börsenmakler verdient in Berlin bis zu 100,000 Thlr., in Breslau bis zu 40,000 Thlr. Ein solcher Mann kann für seine Wohnung recht gut 4—10,000 Thlr. ausgeben. Er würde in einem kleinen Landstädtchen zwar für den zehnten Theil dieses Preises wohnen, aber doch nicht einen Pfennig verdienen. Er mag seine Wohnungsmiethe als Geschäftsspesen betrachten. Das Einkommen eines Beamten aber ist durch den Etat festgesetzt und von dem localen Aufschwung durchaus unabhängig. Während jeder Andere dem äußersten Druck der Wohnungsnoth durch einen Wechsel seines Aufenthaltsortes sich entziehen kann, ist der Beamte in der Wahl desselben nicht frei. Indem der Staat einem Beamten hier, einem anderen dort den Wohnort dienstlich anweist, führt er es herbei, daß der eine zur Befriedigung desselben Bedürfnisses einen viel größeren Aufwand machen muß, als der andere.

Die Besoldung der Beamten ausschließlich durch ein festes Gehalt war daher eine entschieden irrationelle Form, die auch durch Local-Zulagen schon mehrfach durchbrochen werden mußte. Richtig ist es vielmehr, die Bezüge eines Beamten in ein festes Gehalt und einen beweglichen Servis zu zerlegen, und bei Bemessung des letzteren auf die Wohnungspreise der Stadt Rücksicht zu nehmen. Diese Reform ist durch das neue Gesetz, dessen Annahme wir für gesichert halten, durchgeführt, und zwar ist der Servis als eine reine Zulage zu den bisherigen Bezügen gewährt worden; das Gehalt bleibt daneben unverändert in seiner bisherigen Höhe bestehen. Der Staatskasse ist dadurch eine sehr erhebliche Mehrausgabe erwachsen; daß die einzelnen Sätze den Erwartungen nicht entsprechen, ist eine Erscheinung, die sich unvermeidlich bei allen Gehaltsaufbesserungen wiederholen wird.

Von mehreren Seiten ist nun aber die Behauptung aufgestellt worden, die Gewährung von Servislzulagen gehe nicht weit genug; vielmehr müsse der Staat, um den Uebelstand gänzlich zu beseitigen, allen seinen Beamten Dienstwohnungen gewähren, und auch den Communen sei anzurathen, in der gleichen Weise zu verfahren. Es liege darin zugleich ein Mittel, der allgemeinen Wohnungsnoth zu begegnen, indem die Nachfrage eines Theiles der Wohnungssucher vom Markte zurückgezogen werde. Roscher war es, der zuerst diese Ansicht entwickelte (im neuen Reich); ihm folgte Engel (auf dem Eisenacher Congreß) und neuerdings Ernst Bruch (im Berliner statistischen Jahrbuch).

Man hat dagegen den Einwand erhoben, das sei ein Rückfall aus der Geldwirthschaft in die Naturalwirthschaft. Wir müssen gestehen, daß dieser Einwand uns wenig befriedigt. Wir ziehen die Geldwirthschaft der Naturalwirthschaft vor, weil wir in unzähligen Fällen erkannt haben, daß sie heilsamere Folgen hat. Wo uns aber der Beweis geführt werden könnte, daß die Naturalwirthschaft heilsamere Folgen hat, als die Geldwirthschaft, würden wir der ersteren den Vorzug geben.

Im wirthschaftlichen Leben kommt der Fall oft vor, daß freie Wohnung als Theil des Gehalts oder Lohnes gewährt wird. Der Gutsbesitzer in vielen Theilen Deutschlands giebt seinen Tagelöhnern ein Häuschen, der Kutscher soll bei seinen Pferden schlafen, der Banquier sucht es so einzurichten, daß der Kassenbote in nächster Nähe des Geschäftslocals wohnt. Landschaften und ähnliche Corporationen haben für ihre Directoren und einen Theil ihrer Beamten der Regel nach Dienstwohnungen und es läßt sich nicht verkennen, daß eine solche Vergünstigung sehr hoch geschätzt wird. Den allgemeinen wirthschaftlichen Gesetzen, die in diesen Verhältnissen obwalten, wird sich nun auch der Staat unterwerfen müssen. Wir haben daher die Frage aufzuwerfen, wenn im Verkehr eine freie Wohnung gewährt zu werden pflegt.

Wir finden drei Fälle: 1) wenn das Interesse des Berufes, den der Angestellte zu erfüllen hat, seine fortdauernde Nähe an einem gewissen Orte fordert. Daß der Kassenbote im Comptoir schläft, gewährt Sicherheit gegen Diebe, daß der Kutscher bei seinen Pferden schläft, gewährt Sicherheit gegen Unfälle, die diesen Thieren zustoßen können. 2) Wenn die Wohnung einmal vorhanden ist, ziehen angesehene Corporationen es vor, sie ihren eigenen Angestellten zu überlassen, statt in ein beschwerliches Vermiethungsverhältniß zu fremden Personen einzutreten. 3) Endlich muß man sich zuweilen entschließen, eine freie Wohnung zuzusagen, um Arbeiter heranzuziehen. Gutsbesitzer, Fabrikanten können sich häufig nur durch dieses Mittel einen stehenden tüchtigen Schlag von Arbeitern verschaffen.

In den beiden ersten Kategorieen von Fällen gewährt auch der Staat Dienstwohnungen. Wir verweisen auf die Wohnungen der Kastellane, der Zollwächter, auf die Dienstwohnungen der Gymnasial-Lehrer an solchen Anstalten, die aus alten Klöstern umgewandelt sind. Wenn man nun aber verlangt, daß allen Beamten eine Dienstwohnung gewährt werden soll, so müßte man zuvor beweisen, daß alle Beamten, die nicht in die erste oder zweite der obigen Kategorieen gehören, doch in die dritte gehören, d. h. daß der Staat sich Beamte aller Art in der erwünschten Anzahl und Tüchtigkeit verschaffen kann, wenn er ihnen Dienstwohnung gewährt. Dieser Beweis mag für einzelne Beamtenklassen zu erbringen sein, für alle gewiß nicht.

Noch weniger aber ist anzunehmen, daß die Wohnungsnoth sich mildern würde, wenn man das Princip der Dienstwohnungen verallgemeinerte. Die Beamten scheiden allerdings aus der Zahl der Wohnungssucher aus, aber statt ihrer sucht der Staat. Dieser müßte, sei es fertige Häuser, sei es Baustellen und Baumaterialien kaufen. Und da der Staat, wo er als Nachfragender auftritt, mit ungemessenen Zahlungsmitteln auftritt, weil hinter ihm die Steuerkraft des ganzen Volkes steht, so würde er die Preise der Dinge, die er sucht, verheuern. Den Beamten wäre reichlich geholfen, aber für die anderen Bevölkerungsklassen würden die Wohnungen noch knapper werden.

Geschworne oder Schöffen.

X.

Die Proceßreform Heinrich II. wird an Wichtigkeit dem römischen Formularproceße verglichen, dem sie nicht nur durch die Nebenstellung eines allgemein zugänglichen und gerechtern Verfahrens neben die engen und einseitigen Formen des ältern Rechtes, sondern auch durch die Leichtigkeit der Ausdehnung auf verwandte Fälle ebenbürtig erscheint. Freilich wird schon in jenen Zeiten über die Last des Geschwornendienstes als allgemeiner Unterthanenpflicht, über Abwälzung derselben auf die Aermern durch Bestechung seitens der Reichern geklagt, so daß deren vorzugsweise Berufung verordnet werden mußte. Die Schatzrollen zeigen viele Strafen wegen unentschuldigten Ausbleibens. Auch sonst kommt Mißbrauch vor. Der Viscont von Pont-Audemer ward 1260 zur Untersuchung gezogen, weil er für 15 Pfund einem Getreidediebe durch Auswahl der von diesem bezeichneten Geschwornen durchgeholfen hatte. Dennoch war die neue Einrichtung volksthümlich, weil sie den Geist des Mittelstandes in sich aufnahm. Glanvilla nennt sie in seinem gleichzeitigen Rechtsbuche: „ex acquitate maxima proditam". Sie erscheint den Zeitgenossen als „eine königliche Wohlthat, die man der Gnade des Fürsten und dem Beirathe der Großen verdankt". Das lag nach Gneist in der Vermittelung zwischen Lehnadel und Bürgerschaft durch das Königthum, welches jedem Stande sein zusagendes Beweismittel zur Wahl stellte. Nachdem der Beweis durch Geschworne ein allgemeines, für Jedermann zugängliches Rechtsmittel geworden war, zeigen die Schatzrollen sofort einen lebhaften Gebrauch. Die Hinneigung zum kirchlichen Processe verschwand schon unter Heinrich II. Der Volksgeist war auf die Bahn seiner eigenen Rechtsentwickelung zurückgelenkt. Man brachte die königliche Satzung der Assise mit etwas veränderten Formen als jurata zur Anwendung im Grafschaftsgerichte und über die buchstäblichen Fälle der Kanzleibriefe hinaus durch ausdrückliches oder angenommenes Einverständniß der Parteien. Damit kam die Beweisjury in die formalste aller Proceßarten, in die Strafklage, und half den Engländern schon im zwölften und dreizehnten Jahrhundert aus den deutschen Verlegenheiten des vierzehnten und fünfzehnten. Die Instruction von 1219 hatte den Reiserichtern gesagt: „Da die Gottesurtheile durch die Kirche verboten seien, so sollten sie die Gerügten nach der Schwere des Verbrechens entweder zu Cautionen anhalten oder Landes verweisen, oder im Gefängniß halten." Gneist bemerkt dazu: „Man verdeckte, wie häufig, die eigene Rathlosigkeit mit vorläufigen Polizeimaßregeln." Aber schon die Assisen von Northampton waren 1176 auf den Ausweg gekommen, die Rügejury auch als Beweismittel zu verwenden, wenn der Angeklagte auf die Frage, wie er sich vertheidigen wolle, antwortete: per corpus et patriam, später: by god and my country. Doch fand man Widerspruch. Der Rechtssinn stieß sich an der Einheit von Ankläger und Zeugen. Die Rechtsbücher des 12. und 13. Jahrhunderts mißbilligen diese Vereinigung als Schädigung des Beklagten. Man mußte, um die Unterwerfung unter den Spruch der patria herbeizuführen, Zwangsmittel wie in Frankreich anwenden. Gneist erwähnt eines Statuts von 1275, das übelberüchtigte Menschen mit harter Haft bedroht. Man legte sie barhäuptig und barfuß auf die Erde, gab ihnen nur einen Tag um den andern Wasser und Gerstenbrot, bis sie starben. Wieder war man auf dem Wege zur Tortur, und wieder half der gesunde Sinn des Volkes und der Plantagenets. Schon 1221 findet sich eine besondere Jury von 24 Männern zur Prüfung des Spruches der Rügejury. Eduard III. statute 25 cap. 3 schob die Beweisjury als zweite selbstständige Gesammtheit in den Strafproceß ein, und schloß die Rügemänner davon aus. Diese wurden später aus der ganzen Grafschft genommen, und heißen seitdem die große Jury, während die kleine Beweisjury aus dem Hundred berufen wird. Der Zwang hörte von selbst auf, denn Niemand weigerte die Einwilligung. Die Formel by god and my country ist geblieben, weil der Britte sich schwer entschließt alte Gebräuche wegzuschaffen. Das Schwurgericht war jetzt auch im Strafverfahren eingebürgert, die Folter glücklich vermieden. Sie ist in England nie gemeinrechtlich geworden. Unser alter trefflicher Möser hebt es mit wehmüthiger Freude im Gedanken an heimische Zustände hervor. Als dann auch der Privatanklage gestattet ward, die Beweisjury statt des Zweikampfes zu wählen, kam der letztere so sachte außer Gebrauch, daß Niemand mehr daran dachte,

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 1.—2. Januar 1873.

Die Schwelle der Pforte, über welcher die Inschrift: 1873 prangt, wäre überschritten. Das „Salve!" das uns mündlich und schriftlich geboten worden, haben wir mit dem Vertrauen hingenommen, daß der Gruß ein ehrlicher gewesen. „Allem Anschein nach gehen wir, Gott Lob, einem ruhigen, friedlichen Jahre entgegen", äußerte neulich ein alter, in sehr gewichtigen Kreisen heimischer Herr, neben dem ich in einer Renz'schen Circus-Loge meinen Platz gefunden. Er sprach diese optimistische Ansicht (weil er etwas schwerhörig) so laut aus, daß sie in der Nebenloge verstanden wurde und der grimmige Blick eines kriegliebenden hohen Militärs, gleich einem Projectil, herüberflog, um die Friedensäußerung niederzuschmettern. Und am Ende ist der Martialische dazu berechtigt gewesen. Warum würden sonst Se. Excellenz der Herr Kriegsminister 20 Millionen Erhöhung des Militär-Etats zum Frühjahr verlangen, wenn er nicht die Ueberzeugung hätte, „daß es zum Sommer wieder losgehen solle?" Die römisch-vaticanische Kriegsdrohung ist freilich nicht zu unterschätzen, aber zur Abwendung dieser Gefahr dürfte wohl die vom Herrn Polizeipräsidenten v. Madai beim Berliner Magistrat beantragte Vermehrung der Schutzmannschaft von 1323 auf 2000 Mann genügen, wozu ja die Steuerzahlungsfreudigen und bereitwilligen Bewohner der Kaiserstadt gern 35,699 (warum nicht 700 voll?) sogleich und dann alljährlich — bis zur Erscheinung des langersehnten, keine Waffen und Waffenträger mehr erheischenden „Tausendjährigen Reiches" — 81,293 Thaler mehr zu zahlen bereit sein würden, als wir es bis jetzt gethan. Wir glauben, daß, „wenn man das Ding nur recht anfasse", die Aufrechthaltung der Ordnung auch mit den bisherigen schutzmännischen Kräften zu bewerkstelligen wäre. Gerade die heutige — oder vielmehr die gestrige Sylvesternacht hat diese unsere Meinung als eine vollständig richtige bekräftigt. In der Woche zwischen Weihnacht und Neujahr prangten an jeder Litfaßsäule zwei rothe Anschlagzettel in Folio. Der eine des warnenden Inhalts — warum ging ein solcher nicht dem omininösen, blutig verlaufenen Zapfenstreich-Abend voran? — man möge sich als Neugieriger in der Neujahrsnacht ja nicht in den Trubel der nichtsnutzigen Tumultuanten wagen, die seit Jahren namentlich die Gegend der „Linden" zum Schauplatz ihres canailleusen Treibens ausersehen, weit über die Grenzen des „Hutantreibens" ruhig der Heimathstätte entgegenwandernder Staatsbürger, bis zu lebensgefährlichen Brutalitäten, Droschkenumwerfen, Fenster- und Latern-Zertrümmerung und dergl. „Scherze", nach dem Strolch-Ausdruck, hinausgingen. Die Schutzleute waren angewiesen, die Ansicht: „Mit gefangen, mit gehangen", oder wenigstens „mit verhaftet" aufrecht zu erhalten. Diese sehr dankenswerthe polizeiliche Warnung hat keine Excesse derart, wenigstens keine erheblichen, aufkommen lassen, und somit ist die Empfehlung der zweiten rothen Polizei-Anzeige, „daß in allen Revier-Polizei-Localen Aerzte zur Hilfsleistung für auf diese brutale Weise herbeigeführte Verwundungen und körperliche Unglücksfälle vorhanden wären", wohl nicht benutzt worden. Zeitungen sind heute am 2. Januar, wenigstens keine Morgenblätter, erschienen und wir entbehren also der etwanigen gedruckten Mittheilungen von vielleicht ausnahmsweise vorgekommenen Ausschreitungen.

Doch genug von dem, was uns nicht behagt. Allenfalls könnten wir in diese Rubrik noch den seltsamen Winter registriren, der eigentlich kein Winter ist, und ein poetisches Gemüth zu einer Volkssage über diese wunderbare Naturerscheinung zu erregen im Stande wäre. Es vergeht seit Weihnachten kein Tag, an welchem in unsern Zeitungen nicht wohlverpackte Schmetterlinge anlangen, die in den Redactionsbureaus munter und lustig umherflattern, wie dies sonst nur von Enten geschah. Ich kann nach eigener Anschauung versichern, daß diese Schmetterlinge keine Enten sind. Kürschner, Conditoren, Fleischer und Brennmaterialhändler wanken im Hinblick auf das fehlende Eis mit „betrübten Lohgerberantlitzen" umher. Ihnen gesellen sich die Pächter der Schlittschuhbahnen in spe bei. Seit so viel Silber flüssig geworden, will auch das romantische Silber der Ströme und Bäche nicht mehr fest liegen. Zu den Leuten, die mit diesen absonderlichen Zuständen zufrieden sein dürften, scheinen die Zeitungs-Berichterstatter zu gehören, denen „aus gutunterrichteten Quellen" die wunderbarsten Neuigkeiten zufließen. Was wir in der prosaisch-realistischen Zeit bedauern, ist, daß wir bei dem Ausbleiben des Winters den vierten Theil der ganzen Jahrespoesie verlieren, die sonst vom 22. December bis zum 22. März ihre speciellen Rechte behaupten durfte, wie in den Frühlings-, Sommer- und Herbst-Quartalen. Mancher unserer Dichter hat vielleicht in den Mußestunden des vergangenen Sommers anticipando seinen Pegasus auf den späteren Eis-Trab trainirt und sitzt nun betrübt da, weil die Sportbahn noch immer und immer nicht erscheinen will. Viele auf Frost basirte Hoffnungen sind, noch bevor sie zur Wirklichkeit zusammengefroren, aufgethaut und in Nichts zerflossen, so die des Königs von Baiern, dessen 20,000-Gulden-Schlitten seine Schönheit und Herrlichkeit in der dunkeln Remise zu verbergen gezwungen ist. Lebenslustig-sprudelnde Originale, die selbst die Jahreszeiten zum Dienst ihrer Laune zu zwingen verstehen, giebt es in der philiströsen Gegenwart nicht mehr. Ein solcher war z. B. vor 50 Jahren ein in Dresden lebender mecklenburgscher, dennoch genial-ausgelassener Cavalier, ein Baron Maltzahn, der im passabel heißen Monat Juli wettete, am hellen lichten Tage eine Schlittenfahrt durch die Straßen des damals sonst sehr altfränkischen Elbflorenz zu machen. Und er gewann die Wette, von der großen Brücke mit seinen beiden Braunen aus dem Basedow'schen Gestüt, die Schloßgasse hinabfahrend, den Altmarkt umkreisend — wo von seinem Fenster hinab der alte Ludwig Tieck schalkhaft lächelnd, sich das scurrile Schauspiel anblickte. Unter dem Hurrahruf der in den Straßen versammelten neugierigen Menge beendete Maltzahn über den Neumarkt hin bis wieder zur Brücke seine extravagante Schlittenfahrt und steckte ruhig den Ertrag der gewonnenen Wette: „hundert Ducaten" in die Tasche. Ein solches Beispiel mit seinem Schlitten nachzuahmen, ziemt sich natürlich nicht für ein gekröntes Haupt.

Wenn auch nicht die Schlitten als stets zutreffendes winterliches Signum temporis zu erscheinen im Stande sind, so doch die Bälle. Das größere Publikum hat damit am Sylvesterabend in herkömmlicher Weise „bei Kroll" unter großem Zudrang begonnen, wie dort überhaupt eine „Drangperiode" ohne Gleichen eingetreten. Nachdem der Theatersaal und die Ausstellungsräume seit dem 1. December das Wanderziel der Berliner gewesen, strömte mit dem Beginn der Feiertage die Menschenfluth in solch stürmenden Wogen dorthin, daß seit dem ersten Weihnachtstage bis einschließlich des gestrigen Neujahrstage allabendlich die großen Räume bis auf den letzten Sitzplatz ausverkauft waren und der Verkauf der Stehplätze endlich auch beendet werden mußte, um das Gedränge nicht zu einem gesundheitsgefährlichen zu machen. „Die Galloschen des Glücks" passen dem Director Engel wie angegossen und bewähren eine Kraft und Ausdauer, an welcher die Gummiwaarenfabrikanten ein löbliches Beispiel nehmen könnten. Bescheiden gerechnet haben diese sieben auf einander folgenden Theaterabende, in deren Reihe sich nur der „Neujahrsball" einschob, eine Entreegeld-Einnahme von 7000 Thlr. gebracht. Der Ball wenigstens auch 1000 Thlr. Und nun die Einnahmen der „Küche und Keller"! Es ist und bleibt für Berlin die „Börse des Vergnügens", und der Director der „Börsen-König", in dessen Träumen das Gespenst der Pleite keinen freien Eintritt hat. — Am 11. Januar rückt dort unser königliches Ballet mit seinem ersten Ball in die Reihe der Feste, wogegen das Project, in diese Hallen den „Reichstag" einzuführen und sich lediglich „mit dem Wohle der Menschheit und dem politischen und socialen Gedeihen der Völker zu beschäftigen" vorläufig bei Seite geschoben zu sein scheint. Die Strauß'sche Erläuterung: „Das Leben ein Tanz" findet dort jedenfalls mehr klingenden Anklang, als die Debatten über ein allgemeines „Reichs-Strafgesetz." Wo sollten wir leichtfertige Kaiserstädter dann noch heiter unsere Abende zubringen? Am Ende aller Enden stürzten wir uns gar in die „Artistisch-literarische Gesellschaft", die allwöchentlich im Hotel Janson an den Opferaltären des Jocus und Komus ihren Cultus feiert, und dazu schon vorher durch originelle Zeitungs-Reclame einladet. So z. B. in der Festwoche durch folgende Verheißung: „Die Solotänzerin Isabella Lafleur, die frühere Besitzerin des historisch merkwürdigen Schlosses der Königin Christine von Schweden in Turin, wird der Monolog: „Umsonst gelebt!' aus dem Trauerspiel „Königin Christine" von G. Conrad, repetiren!" Ich traf zu der geeigneten

bis Thornton 1819 durch seine Berufung darauf die gebildete Welt in Erstaunen und die Richter in Verlegenheit setzte.

Das Gemeindezeugniß schreitet langsam zum heutigen Schuldspruche weiter. Der entwickelte Beweisdogmatismus des römischen Rechtes, das auch den Engländern bekannt wurde, half dazu: es ist merkwürdig, daß er hier der volksmäßigen Rechtspflege nicht schädlich, sondern günstig wirkte. Man wurde zuerst aufmerksam auf die Verschiedenheit der Urkundszeugen und Geschwornen, die in fränkischer Weise ihre Aussage über die Echtheit einer Urkunde gemeinsam abgaben. Man trennte sich seit dem 14. Jahrhundert, indem man die Geschäftszeugen vor der Jury vernahm, und dann deren Ausspruch obenein forderte. Das ward auf alle Beweise ausgedehnt. Fortescue de laudibus legum Angliae 1460 unterscheidet bereits vollständig den Zeugenbeweis von den Geschworenen. Noch blieb deren eignes Wissen daneben; doch wird nach dem Grunde desselben nicht mehr gefragt. Der Eid geht nicht mehr auf Aussage der Wahrheit, sondern „wohl und getreulich zu prüfen, und eine richtige Entscheidung zu geben durch ein wahrhaftes Verdict in Uebereinstimmung mit den gelieferten Beweisen." Der Begriff der evidence bildet sich. Der Angeklagte wird jetzt gefragt, wie er gerichtet sein wolle. Seit 1450 tritt das Kreuzverhör vor der Jury ein, die Vereidigung von Entlastungszeugen erst seit Königin Anna. Die Nothwendigkeit der Nachbarschaft fällt weg; dann erklärte ein Statut von 1650 die Eigenschaft eines Zeugen und Geschwornen für unvereinbar, verbot den letztern die Berücksichtigung und Mittheilung ihrer Privatwissenschaft.

So war aus dem karolingischen Frageverfahren das englische Schwurgericht geworden. Wir hätten's auch haben können, wenn uns unser Königthum und jener Gauverband erhalten wurde, den die nieder deutsche Heimath der Angelsachsen lange genug zu retten suchten. Nun ging in Deutschland Alles drunter und drüber, während in England die Gemeinschaft und Wechselwirkung zwischen Volk und Recht lebendig blieb, welche beide bei gesundem Verstande erhält. Dazu hat mehr als alles Andere die Gerichtsverfassung beigetragen. Aus den charges, den Schlußreden der Schwurgerichtspräsidenten, wurden jene Rechtssätze genommen, welche als Präjudizien oder Statuten das common law im ungehemmten, durch kein fremdes Recht gebrochenen oder ganz abgedämmten Strome fortbildeten. Dadurch ward es den Engländern möglich, wie Macaulay rühmt, history of England, C. § 20, zu verbinden gewaltsamen Umsturz mit der ruhigen Wirkung der Jahre, Fortschritt mit Festigkeit, die Kraft der Jugend mit der Hoheit unvordenklichen Alters." Aus dem Schwurgerichte so gut wie aus dem Parlamente erwuchs dem Volke jene gestählte Theilnahme am öffentlichen Leben und ein wunderbarer Geist gesetzmäßiger Selbstbeschränkung, der die Leiden der Bürgerkriege auf die Fechtenden beschränkte, weil er selbst im wildesten Kampfe der beiden Rosen nicht muthwillig und ohne Noth in den Rechtskreis der Mitbürger eingriff. Nur so läßt sich erklären. Daß unter jenen Stürmen der vielerfahrene Kanines England für das bestregierte Land erklären, wie schon damals unter rühmenswerther Mitwirkung der Kirche ohne gesetzliche Aufhebung lediglich durch Einzelthun die Leibeigenschaft verschwinden konnte, die bei uns durch verkehrte Rechtsprechung sich im 16. und 17. Jahrhundert erst recht pestartig verbreitete. Aus der sechshundertjährigen Uebung des Schwurgerichts erwuchs den Engländer der ruhige, festbegrenzte Begriff der gesetzlichen Nothwehr, welchen Stuart Mill der wüsten Gedankenlehre französischer Revolutionsideen entgegengehalten hat.

Doch muß man nicht glauben, daß es immer so glatt abging. Es währt noch lange, bis den Geschwornen die gebührende Achtung und Unabhängigkeit errungen ward. Darüber soll man sich billig weder wundern noch betrüben. Keine Verfassung, kein Gesetz oder Verfahren hilft zur Gerechtigkeit, wenn nicht der lebendige Wille und der charaktervolle Entschluß in der Anwendung dazu kommt. Dazu gehören Gesinnungen und Eigenschaften der Regierung, ihrer Beamten und des Volkes, die nicht auf dem Papiere stehen. Mittermaier, der große Kenner und Kämpe des englischen Strafverfahrens, sagt in seinem Werke über dasselbe Seite 3: „Bis ein solcher Zustand in einem Volke fest begründet wird, bis die Tugenden, welche dazu gehören, erstarkt und gleichsam nationale Tugenden werden, bedarf es einer langen Zeit. Große Kämpfe werden nothwendig; nur die harte Lehrerschule erstarkt das Volk. Die herrlichste Verfassung, die freisinnigsten Zusagen einer Regierung haben ohne gewisse Bürgschaften keinen Werth." Für solche Bürgschaft reichte das Schwurgericht den Tudors und Stuarts gegenüber noch nicht aus. Diesen Fürsten war die magna charta ein Dorn im Auge. Ihrer Verfolgungssucht kam die schrittweise Fortbildung der englischen Rechtszustände zu Hilfe. Unsystematisch und unsymmetrisch, nirgend aus einem Gusse geschaffen, bestand — was Macaulay a. a. O. nicht verschweigt — „niemals ein Augenblick, in welchem nicht der größte Theil des geltenden Rechtes schon alt und daher voller Unregelmäßigkeiten war. Gegen willkürliche Behandlung des Einzelnen ward das erregte öffentliche Rechtsgefühl beschwichtigt durch die Hinweisung auf das Königsrecht der indiculi und brevia, auf die Beispiele der Instruction von 1219 und der Behandlung von Personen, die der patria sich nicht unterwerfen wollten. So konnten von den Zeiten Heinrichs VII. bis Jacob II. ohne allgemein anerkannten formellen Rechtsbruch und mit Hilfe eines abhängigen, nach Gunst strebenden und dadurch verderbten Richterstandes mit und ohne Geschworene politische und religiöse Verfolgungen oder auch wohl rein persönliche Feindschaften zu verderblichem Erfolge durchgeführt werden, von denen die state triats voll sind, und die der edle Jardine nennt a mere mockery of justice, being in fact only employed by the governement as a mean of destroying obnoxius individuals with sufficient pomp and circumstance to hold the multitude in awe. Der Zustand des öffentlichen Verkehrs kam dazu. Ehe es recht herumkam, daß ein Buckingham und Surrey, Anna Boleyn oder Lady Salesbury hingerichtet seien, war die Sache lange vorüber und nicht mehr zu ändern. Das Volk war nachlässig bei Einzelheiten, weil es sich seiner Kraft gegen allgemeine und langdauernde Unterdrückung bewußt blieb. Macaulay sagt: „Diese Fürsten konnten ungestraft Tyrannen sein in der Umgebung ihres Hofes; aber sie mußten sehr ängstlich die Stimmung des Landes im Auge behalten." So kam auch die Folter zur Anwendung, aber stets als ausnahmsweises Vorrecht königlicher Willkür. Den Geschworenen selbst wurde übel mitgespielt. Die Einstimmigkeit der Zwölfzahl, welche Eduard III. an Stelle der adfortiatio und aller sonstigen Modificationen festgesetzt hatte, ward durch Einsperrung ohne Feuer, Speise und Trank, durch Mitschleppen von Stadt zu Stadt auf der Gerichtsreise herbeigeführt. Die Staatsrichter, hochfahrend und eigenwillig, sahen sich als die Herren des Processes, die Geschwornen lediglich als Werkzeuge an, deren sie sich in Ermangelung besserer bedienten, um die Sache nach Belieben zu Ende zu bringen. Man stellte den Grundsatz auf, daß die Geschworenen der Anweisung des Richters zu folgen hätten, und ahndete den Ungehorsam durch grobes Anfahren, wiederholtes Zurücksenden, auch wohl durch Einsperrung oder Bedrohung mit der attincta oder attaint wegen falschen Wahrspruches. Half das Alles nicht, so suchte man wenigstens ein Specialverdict herbeizuführen und kam schließlich dazu, alle Wahrsprüche als Specialverdicte zu behandeln durch den Satz Lord Kokes — eben so berühmt als Schriftsteller, wie schändlich als Richter: „daß die Geschworenen nur über die Thatsachen, die Richter aber über das Recht zu erkennen hätten — ad quaestiones facti respondeant juratores, ad quaestiones juris respondeant judices." Man nahm dies Alles aus dem ursprünglichen Begriffe des Zeugnisses im Civilprocesse. Damit hatten Koke und der scheußliche Jenfries die Geschworenen am Gängelbande.

Breslau, 4. Januar.

Alle unabhängigen Blätter theilen unsere Auffassung über die im Ministerium eingetretenen Veränderungen: wir sind auf dem besten Wege zur politischen und religiösen Reaction. Heute spricht man schon nicht mehr blos von der Zurückziehung des Civilehegesetzes; das ist eine abgethane Sache; die wichtigste Waffe gegen den Ultramontanismus ist bis auf Weiteres beseitigt. Nein, heute geht man bereits einen Schritt weiter und meint, daß auch die übrigen kirchenpolitischen Gesetzentwürfe in den Archiven des Cultusministeriums begraben bleiben. Die conservativen Organe rühmen die streng kirchliche Richtung des Grafen Roon und die ultramontanen Blätter schmunzeln im Stillen über die eingetretene Wendung.

Die Hoffnung, welche die Sanguiniker unter den Liberalen auf das Abgeordnetenhaus setzen, können wir nicht theilen. Gewiß werden die Verhandlungen insbesondere über das Budget zur Klärung der Situation beitragen, aber im Uebrigen ist das Abgeordnetenhaus ohnmächtig. Man spricht davon, daß das Ministerium homogener werden müsse; nun dann wird wohl Herr v. Selchow bleiben und es werden allmälig diejenigen Minister ausscheiden, denen man liberale Anwandlungen zuschreibt. Im Herrenhause aber wird die Temperatur wieder außerordentlich angenehm werden.

Seitens der österreichischen Regierung ist bisher keine directe Kundgebung über die Gramont'sche Affaire erlassen worden. Indessen scheint die Haltung des größten Theiles der deutschen Presse in dieser Angelegenheit und die von offiziösen Berliner Blättern gegegebene Versicherung, daß die Enthüllungen Gramont's selbst wenn sie auf Wahrheit beruhen, keinen Einfluß auf die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zur jetzigen österreichischen Regierung haben konnten, in Wien sehr angenehm berührt zu haben. Wir begegnen heute einem Symptome, das andeutet, daß man auf österreichischer Seite mit Befriedigung und Bereitwilligkeit auf die Auffassung eingeht, durch die in Deutschland den Gramont'schen Enthüllungen die gefährliche Spitze abgebrochen worden ist, und daß man nun gern die Gelegenheit ergreift, angesichts des mißlungenen Störungsversuches das gute Einvernehmen mit Deutschland zu proclamiren. Die „Wiener Abendpost" thut dies nämlich in einem retrospectiven Artikel in ähnlicher Weise wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", indem sie sich auf das Urtheil der liberalen österreichischen Blätter beruft und daran die Bemerkung knüpft: „Die verfassungstreue Presse constatirt ihre Genugthuung über die günstigen Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten, insbesondere über das freundschaftliche Verhältniß Oesterreichs zum Deutschen Reiche, das in dem verflossenen Jahre ungetrübt erhalten blieb."

In der Schweiz macht sich das Verlangen, die staatskirchlichen Fragen in einer entschiedenen und durchgreifenoen Weise zu lösen, fast in allen Cantonen mehr und mehr geltend. In Bern ist die Commission, welcher der Entwurf eines cantonalen Kirchengesetzes vorgelegt war, mit ihren Berathungen ans Ziel gekommen. Der Entwurf, wie er aus diesen Verhandlungen hervorgegangen, ist eines der merkwürdigsten Erzeugnisse der Gesetzgebung auf kirchlichem Gebiete. Nach demselben darf die Regierung unter Anderem nur solchen Beschlüssen der evangelisch-reformirten Synode (oder Erlassen der katholischen Kirchenbehörden) die Genehmigung versagen welche gegen ein Staatsgesetz verstoßen. Die Synode soll in Zukunft frei aus allem Volk, ohne Vorrecht der Geistlichkeit, gewählt werden, auf je 4000 Seelen ein Abgeordneter zur Synode. Wähler sind alle Actibbürger die zur Kirche gezählt sein wollen. Damit die Synode den Gemeinden nichts octroyiren könne, ist diesen ein Veto gegen alle Synodalbeschlüsse eingeräumt: mit zwei Dritteln der Stimmen kann eine Gemeinde Beschlüsse der Synode ablehnen und statt dessen Gutfindendes anordnen, bleibt aber gleichwohl im Verband der Landeskirche so lange sie nicht förmlich ihren Austritt aus derselben erklärt. Die gesetzgebende Behörde, der Große Rath des Kantons, hat auch die Befugniß, die Gründung neuer Kirchengemeinden anzuerkennen, ohne Rücksicht darauf, ob sie einer der beiden herrschenden Confessionen angehören; in Folge dessen werden auch israelitische oder altkatholische Gemeinden dem neuen Gesetz sich unterstellen können und alsdann die gleichen Vortheile und Rechte genießen, wie jede andere Kirchengemeinde. Die Gemeinden wählen ihre Pfarrer auf eine Amtsdauer von sechs Jahren, nach deren Ablauf eine Neuwahl stattfindet; natürlich ist die Bestätigung des bisherigen Pfarrers zulässig. Dabei mögen die katholischen Gemeinden zusehen, wie sie sich mit den Ansprüchen des Bischofs auf Mitwirkung bei den Pfarrwahlen abfinden: die Regierung kömmert sich um dieses hierarchische Verhältniß nicht und erkennt die Wahl welche eine Gemeinde getroffen hat, an, sobald sie dem Gesetze gemäß erfolgt ist und der Gewählte seine Staatsprüfung abgelegt hat. Diese Prüfungen werden von Commissionen abgenommen, welche einen gemischten staatlich-kirchlichen Charakter haben, so daß die eine Hälfte der Mitglieder von der Regierung, die andere von den kirchlichen Behörden zu ernennen ist.

In Genf, dem Sitze der calvinistischen Orthodoxie, ist diese letztere Richtung bei den letzten Wahlen in's Consistorium glänzend geschlagen worden, so daß das Consistorium nunmehr in seiner Mehrheit aus Anhängern des „Christianisme libérale", an dessen Spitze Professor Cougnard steht, zusammengesetzt ist. Dicht daneben, im katholischen „Carouges" verlangt der Gemeinderath von der Regierung die Ermächtigung, alle kirch-

---

Consumtion dieses verheißenen Genusses die gründlichsten Vorbereitungen, durchstöberte meine alte Erinnerung an meine persönliche Local-Kenntniß Turin's und daneben mehrere anderweitige Reisewerke nach dem Christinenpalast in der königlich sardinischen Hauptstadt, ohne auf die Spur eines Besitztitels der touristischen ci-devant-Königin von Schweden zu gerathen und tröstete mich endlich damit, daß sie in irgend einem der dortigen Paläste wohl nur zur Miethe gewohnt haben mochte, ein Umstand, den vielleicht ein schlauer sardinischer Häuser-Makler benutzt, um die Solotänzerin Lafleur, — deren Aehnlichkeit mit einer früheren deutschen Ballerina, nomine Blume stupend sein soll, — zum leichtfertigen Ankauf zu bewegen. Zurückdenkend an die poetische Mühe, die unsere reizende Swoboda, die im Nationaltheater die Christine meisterhaft gespielt, sich mit dem fast einen ganzen Akt füllenden Monolog unseres geistreichen prinzlichen Autors gegeben, brannte ich vor Begierde, meine choreographischen Kenntnisse durch das Anschauen des getanzten Poems zu bereichern und vielleicht darin die Ueberbleibsel des griechischen Tanzes zu entdecken, den die auch in literarischen Farcen bewanderte Königin bekanntlich in einem Hofconcert durch die beiden gelehrten Professoren ausführen ließ. Eben war ich in meinen Frack geschlüpft und wollte, um in den Schmutzfluthen unserer Residenzstraßen nicht zu ertrinken, per Droschke in den Hafen der literarisch-artistischen Gesellschaft schwimmen, als — mein Bekannter, dem ich die in meinem letzten Briefe den geneigten Lesern mitgetheilte Chignon-Bescheerungs-Geschichte eines jungen Verliebten an die Geliebte verdanke, in mein Zimmer trat und mir die versprochene Abschrift der, von dem jungen verliebten und dabei grundgelehrten Mann über die Geschichte der Haartrachten der Damen verfaßte Broschüre zum Excerpiren mitbrachte. Mir stehen vor Verwunderung meine eignen Haare zu Berge, im Hinblick auf das, was in extenso in dem letzten Jahrhundert über die Haare geschrieben worden; mit der Aufzählung all der Coiffuren aus den Jahren 1774 bis 1789 könnte man schon ein paar Bände füllen. Vor Allem will ich — weil ich mich bestrebe meine Herzensergießungen so gemeinnützig wie möglich ausströmen zu lassen und überzeugt bin, daß die Breslauer Zeitung auch nicht wenig von den Herrn Coiffeurs de dames gelesen wird — diesen Anlaß zu einem Innungs-Jubiläum geben. Perükenmacher gab es früher schon, die aber endlich nicht hinreichten, um die Launen der Damen zu befriedigen. So entstanden denn in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und zwar in Paris eben diese Coiffeurs für das schöne Geschlecht, erhielten aber erst nach einem langen Processe die Berechtigung, sich als Innung zu constituiren. Ein Parlamentsbeschluß vom 18. August 1779 erkannte ihr Bestehen an, und unterm 24. Juni 1780 erhielten sie die Corporationsrechte. Ich überlasse es also den Herren, eins von diesen Daten für das hundertjährige Jubiläum zu wählen. Für die passendste Ausschmückung der Festlokale würden sich die Copieen der damals bestehenden 40 verschiedenen Kopfputze eignen, und bin ich gern bereit, dann die, theilweise sehr abenteuerlichen Benennungen den geehrten Festgebern mitzutheilen, so z. B. die Coiffuren à la herisson (Igel), demi-herisson (halber Schw. Igel), chien couchant (Hühnerhund), baigneuses à la frivolité (in Frivolität Plätschernde), caléches retroussées (zurückgeschlagene Kaleschen) u. s. w. — Die wackern Franzosen waren in diesen Erfindungen unerschöpflich; jeder Sieg ihrer Waffen, jeder Wechsel in der Politik, jedes einigermaßen bedeutende Ereigniß, gab Anlaß zu einer neuen phantastischen Anordnung der Frisur, daneben auch der Costüme. „Schöne Henne" hieß eine Fregatte, die sich im Seegefechte vom 1. Juni 1778 ausgezeichnet hatte und acht Tage darauf erschien die „Belle Poule" mit allen Masten, Segeln und Kanonen auf den Köpfen der vornehmen Damen, dann ein angeblich in Chili aufgefundenes Ungeheuer von „Harpye." Der Preis wird aber stets der Erfindung der „bonnets au parc-anglais" zuertheilt werden müssen. Die Haare wurden so geordnet, daß sie unregelmäßige Erhöhungen, Hügel bildeten, auf deren Spitzen kleine Windmühlen ihre Flügel drehten. Die Zwischenräume füllten Wälder mit Wild und Jäger, Wiesen mit Bächen, weidenden Lämmern und Hirten aus, und die ganze Maschinerie wurde durch eine Feder in Bewegung gesetzt. Reine Wahrheit, keine Ente.

Ich könnte noch weiter in den Chignons wühlen, halte aber diese Andeutungen für hinreichend, um unsere Damenwelt zu encouragiren, auch in dieser Branche den Französinnen den Vorrang abzugewinnen. Der Eifer, der sich bis jetzt schon zeigt, berechtigt mich zu der Hoffnung, nicht bis zum Jahre 1881 — in welchem die letztgenannte Coiffüre ihren hundertjährigen Geburtstag (1781) feiern würde — warten zu müssen, sondern vielleicht schon auf den diesjährigen Carnevalsbällen von einer, den Parc-anglais auf zierlichem Haupte tragende Dame, die dankende Versicherung zu erhalten, daß ich mich durch diese aufgefrischte Erinnerung an eine gloriose Chignon-Vergangenheit, um das deutsche Vaterland, feminine Hälfte, außerordentlich verdient gemacht habe.

R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

Sanct Sylvester ist glücklich überstanden. Das neue Jahr ist in der üblichen Weise begrüßt worden unter Lachen und Scherzen, Gläserklingen, heiteren und wehmüthigen Rückblicken; wieder sind unzählige guter Vorsätze gefaßt worden. Der Student will sein Leben ändern und solide werden, der Candidat mehr an das Examen denken und strammer arbeiten; der Speculant will sich nicht mehr in allzu gewagte Unternehmungen einlassen und der Geprellte keine 7½procentigen Rumänier mehr kaufen; der Magistrat will nicht mehr die Steuerschraube anziehen und der Kämmerer Niemanden mehr zu hoch schätzen. Alle diese und ähnliche gute Vorsätze pflegen in der Nacht vom 31. December zum 1. Januar gefaßt zu werden, um im Laufe des ersten Tages des neuen Jahres meist schon wieder vergessen zu sein. Eine Welt des Friedens und der Seligkeit, eine Welt, in der nur Freude und Glück vorhanden wäre, existirt in jener Nacht, aber leider nur in Gedanken. Vierundzwanzig Stunden später geht Alles wieder den gewohnten Kreislauf. Von dem Frieden, der übrigens bereits in der Nacht mehrfach gestört wurde, ist nichts mehr zu bemerken; selbst mit dramatischen Autoren kennt man bereits kein Erbarmen und wie üblich wird im Stadttheater ein neues Stück ausgepfiffen. Armer Autor, warum warst du auch so unvorsichtig, am Neujahrstage dein Werk dem Publikum zu präsentiren! Weißt du denn wirklich nicht, daß an diesem Tage das Pfeifen im Stadttheater so sicher ist, wie das Amen in der Kirche. Aus den verschiedensten Gründen wird dann jene Kunst geübt; den Einen verdrießt der Beifall der Andern; dem ist ein Schauspieler zu geschminkt; dem scheinen die Lampen zu hell (eine Nachwirkung der durchschwärmten Nacht); dem fallen bei irgend einer Stelle die vielen Trinkgelder ein, die er hat geben müssen, und wenn kein anderer Grund vorhanden ist, so pfeift man, weil es eben Neujahr ist.

Dabei können ihn immer noch zwei Motive bewegen, einmal die althergebrachte Sitte an diesem Tage, andererseits der Gedanke an die vielen Unannehmlichkeiten, mit denen der erste Januar verbunden ist. Schon in der Nacht hat er sich über das vielfach ertönende „Prost Neujahr" geärgert, wenn auch sein Unmuth gemildert wurde, gedachte er, wie gegen früher es jetzt doch eigentlich recht ruhig hergeht. Nicht mehr finden die üblichen großartigen Skandale auf dem Neumarkt statt, wenngleich es immer noch nicht sehr zu empfehlen ist, in der Sylvesternacht mit einem neuen Cylinder auszugehen. Hat schließlich der Gedanke über die fortschreitende Cultur den Unmuth über den nächtlichen Lärm verscheucht, so bieten am nächsten Morgen die verschiedenartigen Gratulanten genügende Veranlassung, die Galle überlaufen zu lassen.

„Wer kennt die Menschen, nennt die Namen,
Die heute gratuliren kamen?"

Der Nachtwächter fängt mit dem Einfordern des Neujahrsobolus an und der Schornsteinfeger hört damit auf. Schließlich, wenn man denkt, nun ist Alles vorbei, zeigt es sich, daß der letzte Gratulant ein falscher war; der richtige erscheint, will auch befriedigt sein und zu dem Gratulationsärger kommt noch der über die Schlechtigkeit der Welt. Dann kann ein sonst ganz liberaler Mensch sogar die Auslassungen eines ultramontanen Blattes über die Unmoral der Freimaurer, Juden und Akatholiken billigen. Welcher Triumph dann der „Wahrheit!"

Die fremdländische Sitte, am Neujahrstage sich zu beschenken, scheint auch bei uns Anklang zu finden. Wenigstens sind wir von zwei Seiten beschenkt worden; von oben schenkte man uns Bismarck und erhielt ihn dem Reiche, ein Geschenk, mit dem wir entschieden einverstanden sind. Die zweite nebenher laufende Gabe des specifisch preußischen Ministeriums mit Herrn von Roon als Ministerpräsident und Ge-

lichen Processionen auf offener Straße zu untersagen. Im protestantischen Neuenburg ist eine Umgestaltung des Kirchengesetzes im Wurfe, durch welche die ausschließsiche Herrschaft der Geistlichkeit über die Kirche gebrochen werden soll. Außerdem hat auch, namentlich in den Cantonen Solothurn und Aargau, die altkatholische Bewegung ihren Fortgang: neuestens ist der in Luzern seines Amtes entsetzte Pfarrer Egli in Obermumpf im aargauischen Frickthal als katholischer Pfarrer gewählt und förmlich in sein Amt eingeführt worden. — Andererseits thut der Ultramontanismus freilich auch das Seine, um sich nach Möglichkeit gegen dieses Vordringen des Liberalismus zu wehren. Als Gegengewicht gegen die immer zahlreicher werdenden altkatholischen Vereine fingen seine Vorkämpfer an, „katholische Vereine" zu gründen. So bereits in einigen Solothurner Gemeinden und so nun auch in Bern. Am 26. v. Mts. kamen dort einige 60 oder 70 Getreue zusammen und gründeten einen solchen Verein von „wirklichen Katholiken" die „Alles glauben" und die ihre katholische Gesinnung durch ihre Cultusübung bezeugen. Der Vereinspräsident (Herr Dr. Schädler) sprach viel von der „bedrängten katholischen Kirche", von der „schlechten Presse", welche die „gläubigen Herzen vergifte" und ließ schließlich die Statuten ohne irgend welche Discussion unterschreiben. Da keine öffentliche Einladung erfolgt war, so kam es, daß nur etwa 10—12 liberale Katholiken, die zufällig von der Abhaltung der Versammlung gehört hatten, an der letztern Theil nahmen. Diesen wurde aber, sobald die Statuten genehmigt waren, eröffnet, daß sie als Nicht-Mitglieder die Versammlung zu verlassen hätten. — Die Intoleranz ist das eigentliche Merkmal der Ultramontanen und deshalb wird auch dieses Verfahren Niemanden in Erstaunen setzen. Die Versammlung hat übrigens die numerische Ohnmacht der bernischen Ultramontanen deutlich bewiesen und bildete gleichzeitig einen Commentar zu dem geistigen Bankerott, von dem Herr Prof. Reinkens in Olten gesprochen.

In Italien betrachtet man die Abberufung des Legations-Secretärs Lieutenant Stumm, als einen großen Triumph für die Staatsmänner des Königreichs, welche nichts sehnlicher wünschen, als daß die doppelte diplomatische Vertretung in Rom recht bald ihr Ende erreiche. Wie lange, so frägt man bereits, wird es dauern, und die katholischen Staaten werden dem Beispiele Deutschlands folgen? Schon ist Frhr. v. Kübeck, der österreichische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, permanent von Rom abwesend; Holland und England haben ohnedies schon eingesehen, daß für protestantische Mächte diese Vertretung bei der päpstlichen Regierung, die keine Regierung mehr ist, ganz überflüssig geworden, und die kleineren katholischen Mächte, Spanien und Portugal, Baiern und Belgien, werden sich wohl auch über kurz oder lang dazu entschließen müssen, ihre Vertreter abzuberufen. Denn die Praxis hat schon nach einem Jahre zur Genüge bestätigt, was der politische Verstand klar voraussah, d. i. daß es jeder Diplomatie unmöglich ist, die Interessen des Landes, das sie beim päpstlichen Stuhle vertritt, zu wahren, ohne in offenen Conflict mit der Curie zu kommen; Gesandte aber in den Vatican zu schicken, welche ihre Landesinteressen der Curie zu opfern bereit sind, das wird wohl — so sagt eine römische Correspondenz der „A. Z." ganz richtig — keiner Regierung genehm sein.

Daß man auch in Frankreich sich dieser Ueberzeugung keineswegs völlig verschließt, das geht unter Anderem namentlich auch aus einem Artikel des „Journal des Debats" hervor, welcher die römischen Angelegenheiten bespricht, und in welchem es heißt:

„Die Abreise des deutschen Geschäftsträgers beim Vatikan bedeutet einen entschiedenen Bruch zwischen dem heiligen Stuhle und dem neuen Reich, welches in Folge des ihm neuerdings gewordenen Zuwachses an Gebiet und Macht der präponderirende Staat Europas geworden ist und vermöge seiner eigenen Stärke und seiner Alliancen die Mittel besitzt und aus dem Wunsche kein Hehl macht, einen großen Einfluß auf die Weltpolitik zu üben. In diesem Conflicte zweier Mächte war bisher der feste Wille auf beiden Seiten derselbe und kein Theil zeigt sich zu Zugeständnissen geneigt. Die Allocution des Papstes war ein förmliches Kriegsmanifest, auf welches die preuß. Regierung nun geantwortet hat. Ist die herausfordernde Haltung des h. Stuhles danach angethan, die von Pius IX. behaupteten Verfolgungen der Katholiken zu mildern? Die Aera der Märtyrer ist und, wie wir glauben, für immer vorüber, und man wird die öffentliche Meinung nicht irre zu führen vermögen, wenn man ihr die einfache Geltendmachung der Rechte der bürgerlichen Gesellschaft als einen kirchenräuberischen Act darstellt. Nichts Anderes sind aber die Handlungen, auf welche die Allocution des Papstes vom 23. December Bezug nimmt. Wir für unseren Theil müssen namentlich bedauern, daß die Politik des päpstlichen Stuhles Erinnerungen wachruft und Hoffnungen ermuntert, welche den allgemeinen Bestrebungen der heutigen Gesellschaft stracks zuwiderlaufen. Wenn man verkündet, daß Jesus Christus ein Aristokrat war, und daß die Regeirungen nur dann von Dauer sind, wenn sie sich auf den Adel und die Geistlichkeit stützen, so setzt man sich in directen Widerstreit mit den Gesinnungen der bürgerlichen Gleichheit und der Glaubensfreiheit, die eine hundertjährige Praxis den Geistern eingeimpft hat."

Im Gegensatze zu dieser freieren Auffassung der Dinge ist freilich der „Francais", das Organ des rechten Centrums, der Ansicht, daß die Spannung zwischen Deutschland und dem Papste von Frankreich kräftigst ausgebeutet werden müsse, indem es sich gerade jetzt zur Freude aller Katholiken in besonders intime Beziehungen zum päpstlichen Stuhle zu setzen habe. „Wir wollen, sagt er, den Organen der Linken nicht von den religiösen Interessen sprechen, da diese für gewisse Leute nicht existiren; aber wir möchten ihnen doch empfehlen, dem nationalen Interesse Rechnung zu tragen. Wenn dieses Interesse jemals erheischt hat, daß Frankreich wirksam und mit Glanz beim päpstlichen Stuhle vertreten sei, so ist es in diesem Augenblicke." Wir bemerken hierzu, daß die durch den „Francais" vertretene Richtung leider noch Anhänger genug hat. Noch immer ist die Idee weit verbreitet, daß der Katholicismus für Frankreich die beste Waffe gegen Deutschland sei und daß die Ultramontanen und Jesuiten das neue Reich unterminirt haben werden, wenn die Stunde der Revanche schlagen wird. Den Papst zu unterstützen, ist demnach von der nationalen Politik geboten, darüber sind alle Chauvinisten einig und Herr Thiers selbst hat sich leider zu dieser Politik von jeher bekannt.

In der englischen Presse nehmen die Erörterungen über die Gramontschen Enthüllungen im Ganzen in der bisherigen Weise ihren Fortgang, so daß der Herzog von Gramont die meisten Schläge erhält. Nur die „Morningpost" ist als treue Freundin der Bonapartisten taub und blind gegen Alles, was nicht dazu dient, die Angaben des Herzogs von Gramont auf die eine oder andere Weise zu bestätigen.

In Spanien hat sich, wie schon gemeldet, der Ministerpräsident Ruiz Zorrilla über den unerschütterlichen Stand der radicalen Regierung ausgesprochen, welche auf die Treue des Heeres und der Miliz, auf die Unterstützung durch die öffentliche Meinung und auf das Vertrauen des liberalsten Herrschers in Europa rechnen könne. Die radicale Partei brauche nur Zuversicht auf ihre eigene Kraft zu haben; dann werde sie leicht alle Anfeindungen der Reaction überwinden und die ruhmreichen Errungenschaften der September-Revolution sicher stellen. Inzwischen haben die Gerüchte von einem bevorstehenden alfonsinischen Aufstande noch keine festere Gestalt gewonnen. Das Einzige, was von der Partei der vertriebenen Herrscherfamilie zu melden ist, besteht in einem Beschlusse, den der Circulo moderado gefaßt hat; er will nicht in so weit mit offenem Visir auftreten, als er jetzt den Namen Circulo Alfonsino angenommen hat. Es hatte sich ein lebhafter Streit darüber entsponnen, ob er Alfonsino oder Alfonsista heißen solle; zuletzt siegte die weichere Endsylbe, und wir wären also, sagt die „K. Z.", durch einen endgiltigen Entschluß des bösen Zweifels enthoben, ob wir von der alfonsinischen oder von der alfonsistischen Partei reden müssen, zwischen welchen Variationen wir bisher zum Schaden der Consequenz geschwankt hatten. Dennoch aber werden wir uns erlauben, dem Beschlusse den Gehorsam zu versagen, da unsere deutsche Sprache die Alfonsisten den Alfonsinen entschieden vorzieht, und wenn es auch nur wäre, weil die letztere Form zu sehr an den deutschen Namen einer bekannten südlichen Frucht erinnert. Im Uebrigen hätten wir auch gegen diese Nebeneinanderstellung zweier Früchte nichts einzuwenden, deren Natur in der That etwas Gemeinsames hat, denn man wird schwerlich leugnen, daß sie beide leicht faul werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Januar. [Hobrecht und Kochhann. — Der Tod des Fürsten Radziwill.] Die gestrige Einführung der neugewählten Stadtverordneten beim Beginn des neuen communalen Verwaltungsjahres war ausgezeichnet durch eine Rede des Oberbürgermeister Hobrecht, in welcher er Zeugniß davon ablegte, daß die Stadtverwaltung von Berlin bei dem steten rapiden Wachsthum der Stadt so ziemlich an der Grenze angekommen ist, wo die Selbstverwaltung, ohne neue Formen anzunehmen, scheitern muß. Hobrecht sprach dabei mit Recht aus, daß die zu findenden Formen nicht in den Rahmen der Städteordnung von 1856 hineinpassen, da diese eine Theilung des Machtgebiets dahin, daß, was nicht aus sachlichen Gründen einer einheitlichen Behandlung durch die Gesammtheit durchaus bedarf, der freien Selbstverwaltung der einzelnen Theile" zu überlassen ist, durchaus nicht gestattet. Wenn die zu findenden rechten Formen, — wie Hobrecht hervorhob: — „von der Gesetzgebung unseres Landes sanctionirt werden sollen", mit andern Worten; wenn ein Specialgesetz für die Verwaltung der Stadt Berlin erlassen werden soll, so kann dies Gesetz nur aus Vorschlägen der beiden communalen Collegien hervorgehen. Bei der Frische, mit welcher Hobrecht die Reformen anfaßt, ist anzunehmen, daß er Anträge auf Einsetzung vorberathender Commissionen zu dem angegebenen Zwecke bald stellen wird. — Bei der Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers Kochhann fielen diesmal auf Kochhann nur 62, während der bisherige Stellvertreter Halske 37 Stimmen erhielt, obschon darüber kein Zweifel sein kann, daß in der Befähigung zu diesem arbeits- und mühevollen Amte ersterer den letzteren weit überragt. Wie ich höre, rührten die 37 Stimmen der Minorität von dem größten Theil der unter dem Spottnamen „Berg" bekannten Opposition her, welche begründete Beschwerden über den Stadtverordnetenvorsteher Kochhann zu haben meint und ihm daher erkennen zu geben beschloß, daß die alte Vertrauensstellung, welche er sonst zu allen Seiten der Versammlung einnahm, bei einem Theile derselben erschüttert ist. Die vielfach gegen den „Berg" ausgesprochene Beschuldigung, daß er sich bei seinen Beschlüssen in communalen Angelegenheiten durch politische Sympathien und Antipathien leiten lasse, widerlegt sich am besten dadurch, daß Kochhann, wie fast alle vom Berg, sich zur Fortschrittspartei bekennt, während Halske, der frühere Theilhaber der berühmten Telegraphenfabrik-Firma Siemens & Halske zur national-liberalen Partei gehört. Kochhanns entschiedener Ausspruch gegen die „staatsgefährlichen verdummenden Lehren hochmüthiger unduldsamer Pfaffen," und seine Betonung der den Stadtverordneten Berlins aus Sydows Absetzung entstehenden Pflicht „von unsern Geistlichen Zwang abzuwehren und für die Gewissensfreiheit einzutreten", fand auf allen Seiten lebhaften Beifall. Im Stadtverordnetencolleg von Berlin giebt es keinen Ultramontanen und unter den vereinzelt darunter vorkommenden politisch-conservativen Protestanten ist kein einziger kirchlich orthodoxer von der Richtung des Consistoriums! — Der plötzliche Tod des Fürsten Boguslav Radziwill ist ein schwerer Verlust für die clericale Partei. Er und sein vor ein paar Jahren verstorbener Bruder, der General Wilhelm Radziwill, die beiden einzigen Söhne der durch ihre Freundschaft mit Stein und seiner den Staat reformirenden Genossin berühmten Prinzessin Luise von Preußen, standen dem Kaiser persönlich fast ebenso nahe, wie seine Brüder. Im bürgerlichen Leben durch und durch Ehrenmänner, haben sie wohl auch manches dazu beigetragen, die clericale Partei in ihrer preußenfeindlichen Opposition zu mäßigen. Der clericale Parteiführer, Abg. v. Kehler, bekanntlich Convertit, war Geschäftsführer des Fürsten Boguslav Radziwill. Er hatte den Namen herzugeben zu vielen bedeutenden Geldverwendungen der Familie Radziwill für clerical politische Zwecke; in dieser Beziehung verliert die clericale Partei wohl nichts, da die Söhne des Verstorbenen, von denen die zwei dem Priesterstande angehörigen sich an der Agitation lebhaf betheiligen, gewiß ebenso reiche Beiträge spenden werden.

Berlin, 3. Januar. [Zur Lage. — Parlamentarische Opposition. — Retrospectives über Bismarck und Roon. — Einbringung des Civilehegesetzes, Absetzung Sydow's und die Preßmaßregelungen. — Fürst Radziwill †. — Graf Lehndorf.] Auf der politischen Tagesordnung Berlins stehen die Vorgänge, welche sich innerhalb der Staatsbehörden und bei Hofe abspielten. An allen öffentlichen Orten wird über den provisorischen Abschluß der sogenannten Ministerkrisis, wir meinen über das Ministerium Roon in einer Weise geurtheilt, als deren Echo die aufgeregte Sprache der liberalen Berliner Blätter gelten mag. Die Landesvertretung wird sich schon bei der Budgetberathung den Consequenzen dieser Stimmung nicht entziehen können und wir haben an dieser Stelle bereits angedeutet, daß unter den hier lebenden Abgeordneten Schritte vorbereitet werden, welche die Situation zu klären bestimmt sind. Eine nähere Bezeichnung derselben ist aus taktischen Gründen unzulässig. Die Ernennung des Grafen Roon zum Ministerpräsidenten ändert nichts in dem Programm der liberalen Parteien. Das Vorgehen der Opposition gegen ein Ministerium, das vorn und hinten angespannt den Staatswagen zu ziehen beabsichtigt, erscheint deshalb geboten, weil man sich namentlich innerhalb der Fortschrittspartei keinen

---

neral von Kameke als Kriegsminister vermögen wir dagegen nicht mit absonderlicher Freude aufzunehmen. Das dritte, unserem Volke gemachte Geschenk ist eigentlich ein weihnachtliches, des Papstes Allocution. Da es wohl aber noch auf lange Zeit im neuen Jahre unsere Blätter beschäftigen wird, rechnen wir es zu den Neujahrsgeschenken. Wir schmeicheln uns nun heute, die wahre Bestimmung jener Rede entdeckt zu haben. Von vornherein müssen wir gestehen, daß die Regierung in eine allerdings sehr feine Falle der Jesuiten hineingerathen ist. Wir wollen versuchen, dem Leser diese dunkel erscheinenden Worte zu erklären. Bekanntlich versucht die ultramontane Presse seit lange schon Volk und Regierung von der Schlechtigkeit und Verworfenheit der liberalen Zeitungen vergeblich zu überzeugen. „Wir sind die wahren Säulen des Staates, sagen „Germania" und „Schles. Volks-Zeitung". Der Staat aber denkt an Syllabus und Encyclika und glaubt es nicht. Wir nur können Preußen vor der Lasker'schen Commune retten, rufen sie, hört darum auf, die Jesuiten zu hetzen und gebt dem Papste, was des Papstes ist (oder vielmehr war)." Aber Preußen achtet der treuen Eckaristimme nicht und schreitet auf der schiefen Ebene liberaler Gesetzgebung vorwärts, unterstützt von allen freidenkenden Menschen. Das muß geändert werden; der Liberalismus und die Macht der liberalen Presse, namentlich ihr jetziges Zusammengehen mit der Regierung muß um jeden Preis vernichtet werden und diesen Zweck soll jene Allocution erfüllen. Sie ist mit Absicht so scharf wie möglich gehalten, damit ihr Inhalt von selbst strafwürdig erscheine. Die Regierung, unterstützt von keinem Jesuiten, fällt darauf natürlich hinein, verfolgt den Abdruck der päpstlichen Allocution und confiscirt sogar die liberalen Zeitungen, die ihren Wortlaut bringen. „Evoe! jauchzen die Ultramontanen. Fängt die Regierung erst einmal wieder an, liberale Zeitungen zu confisciren, so wird sie bald wieder Geschmack daran finden; die Freundschaft zwischen Liberalismus und Regierung bricht und unsere Herrschaft beginnt von neuem." Dies ist der gewiß höchst schlau von den Oberjesuiten in Rom erdachte Feldzugsplan, die liberale Presse zu vernichten. Wir warnen die Regierung davor. Hat sie den mehr als 300 Abgeordneten des Landes, von denen sich gewiß mancher für unfehlbar hält, vollkommene Redefreiheit und straffreien Abdruck ihrer Reden gestattet, warum will sie da nicht dem Einen Unfehlbaren dieselbe Vergünstigung gewähren? Dem Manne macht's Spaß und uns schadet's nichts.

Ein Eisbär auf Nowaja-Semlja.

Graf Hans Wilczek veröffentlicht in der „Jagdzeitung" die folgende Episode aus seiner diesjährigen arktischen Reise:

Wir hatten acht schwere Tage verlebt. In Gesellschaft des österreichischen Expeditions-Schiffes „Tegetthof" hatten wir vor einem Südwest-Sturm an einer Meilen weit in die See reichenden Land-Eisscholle unweit der Barentz-Inseln geankert und waren durch einen kleinen Vorsprung gegen den Eisstrom gedeckt, der in endloser Ausdehnung und mit bedeutender Geschwindigkeit an uns vorüberzog. Oft gerieth er ins Stocken, schloß uns ein und drohte uns zu erdrücken, wie es vor einigen Tagen dem Schooner „Schönwaldborg" und der Yacht „Island" aus Tromsö ergangen war. Doch wir waren glücklicher. Am 21. August, als nach kurzer Windstille nördlicher Wind mit erneuerter Kraft einzusetzen begann, sagten wir unseren Freunden auf dem „Tegetthof" ein herzliches „Auf Wiedersehen!" und segelten nach Süden.

Einzelne Grund-Eisberge von bedeutender Höhe und Ausdehnung überragten das nun zum Stehen gebrachte Treibeis. Der Nordwind hatte schon die minder dichten Stellen zum Wanken gebracht und diese waren nach Süden getrieben, schmale Canäle zurücklassend, deren aufgethürmte Ränder senkrecht und glatt abgeschleffen waren. In einem solchen segelten wir auf gut Glück weiter. Vom Krähennester einer am Maste angebrachten Tonne zum Auslugen, konnte man des Nebels wegen nicht auf zwei Schiffslängen sehen, doch mußten wir eilen, da das Eis drohte, vor dem Winde uns nachzukommen. Wir geriethen denn auch zuweilen in eine Sackgasse und mußten uns zurückwarpen.

Gegen Abend lichtete sich etwas das Wetter und wir bekamen einen Eisbären in Sicht, der, auf einem spitzen Eishöcker stehend, gegen uns verhoffte. Er war jedoch ziemlich weit und wir schienen ihm nur wenig zu interessiren, Er schaute nach Seehunden aus, die ihm wohl lieber gewesen dürften, da er wegen des Sturmes schon lange Fasten hatte.

Bald darauf zeigte sich ein zweiter, näher am Schiffe. Der ging langsam der Eiskante zu. Jetzt war keine Zeit zu verlieren. Schnell ließ ich das Boot ins Wasser und sprang mit drei Matrosen nach. Hinter Eisschollen gedeckt, ruderten wir vorsichtig näher in der Hoffnnng ihn im Wasser angehen zu können.

Er aber blieb am Rande und wir fuhren rasch auf ihn zu. Als wir uns etwa bis auf 40 Schritte genähert hatten, senkte er das Haupt tief zwischen die vorderen Pranken und machte drohende Miene.

Ich schoß. Die erste Kugel gab ich ihm hoch, und als er sich wendete, die zweite waidwund. Er schien schwer krank zu sein, denn er flüchtete wankend und von Zeit zu Zeit stehen bleibend hinter höhere Eisstücke, beiläufig 150 Schritte. — Das Boot wurde an der Stelle des Anschusses auf das Eis gezogen. Ich folgte der schweißigen Spur, so schnell es über die Eishöcker möglich war, bis auf zehn Schritte, schoß jedoch nicht, da er das Haupt gedeckt hatte, und rief ihn an. Da erhob sich der sieben Schuh hohe Bär mit den Pranken weit ausgreifend. Ich gab ihm wieder beide Kugeln und er brach schwer zusammen, daß das Eis erzitterte.

Groß war der Jubel meiner Matrosen: Johann Adrian Davidson, der Harpunier, Anton Uhla und Hans Hansen. Echte Norweger! Alle sind passionirte Schützen und Fänger und im Aufbrechen, Abziehen und Zerwirken flinker als unsere besten Jäger, wenn auch die waidgerechte Form dabei sehr in den Hintergrund tritt.

Als die Haut mit dem Weiß abgezogen war und wir das Haupt abschlugen, hörten wir vom Schiffe das verabredete Nothsignal, welches uns an Bord rief.

Die Haut, welche mit der schweren Weißschichte wohl über zwei Centner wog, an der Leine schleifend, erreichten wir die Stelle, an welcher wir das Boot gelassen hatten.

Jetzt erst sahen wir, daß das Eis in Bewegung gerathen war, das Boot in's Wasser geschoben und den Rückweg zum Schiffe gesperrt hatte. Eine Seemeile Eis in zehn Minuten und jeden Augenblick mehr! Der „Isbjörn" trieb vor dem Eise und konnte nur mit der größten Anstrengung den einschließenden Schollen entkommen. Schon sahen wir nur mehr seinen Mast.

Was thun? das Boot im Stiche lassen? Unmöglich. Kämen wir auch schneller zum offenen Wasser, wir erreichten doch ohne dasselbe das Schiff nicht. Oder die erst erworbene Bärentrophäe? Dagegen sträubte sich jeder Tropfen Jägerblutes. Wir wollen und müssen Alles wagen.

Das Boot, welches in einer kleinen Lache offenen Wassers trieb, ward auf einer schwimmenden Scholle erreicht, wieder auf's Eis gezogen und so fort geschoben, getragen und geschleift über Eishöcker und Blöcke, die sich übereinander schoben und thürmten; über Sprünge und Klüfte, die sich unter den Füßen dröhnend und krachend öffneten und schlossen. Brach Einer von uns ein, so klammerte er sich ans Boot, war Einer zwischen die Schollen geklemmt, so halfen ihm die Anderen heraus.

Wären die drei Norweger nicht so ausnehmend kräftige und gewandte Männer gewesen, wir hätten vielleicht nimmer den „Isbjörn" gesehen. Ich selbst erinnere mich nicht, je ein so hartes Stück Arbeit gethan zu haben. Obgleich der Wind scharf blies bei einer Temperatur von 4 Grad Kälte, so war mir doch niemals so warm, als zu dieser Stunde. Trotz aller Anstrengung kamen wir aber dem Schiffe nicht näher. Nach stundenlanger Arbeit hatten wir kaum eine Seemeile gemacht und das Schiff beinahe aus Sicht verloren.

Es wurde berathen, ob wir nicht die Bärenhaut zurücklassen sollten, da sie ihrer Schwere wegen nicht mit dem Boote zugleich bewegt werden konnte, also den Weg und die Arbeit verdoppelte und überdies mehrmals, vom Eise erfaßt, förmlich mit der Axt herausgehauen werden mußte.

„Hätten wir nur etwas Kautabak", sagten die Leute, „dann ginge es wieder ein Stück vorwärts." Leider hatte ich meinen Vorrath für ähnliche Fälle im Rocke gelassen und war ohne diesen in das Boot gesprungen.

Illusionen über die Reformvorlagen dieses Ministeriums hingiebt. Von sonst wohlmeinender Seite wird darauf hingewiesen, daß in der Cabinets-Mitgliedschaft des Fürsten Bismarck eine Garantie für die freiheitliche Entwicklung der Zustände in Preußen liegt. Dem wird ernstlich von parlamentarischen Notabilitäten widersprochen. Selbst von officiöser Seite gesteht man heute zu, daß Fürst Bismarck und Graf Roon gegen die Kreisordnung und eine sogenannte Herrenhausreform gestimmt. Das Zugeständniß wird wahrscheinlich gemacht, um einen Theil der conservativen Partei zu versöhnen. Man fügt hinzu, daß das damalige Votum von der liberalen Presse ängstlich verschwiegen wurde. Dem ist nicht so. Wir haben s. Z. an dieser Stelle unverhohlen darauf hingewiesen, daß die Projecte für die Reform des Herrenhauses nur aus der Absicht entsprungen sind, den Pairsschub für die Kreisordnung zu hindern; jener für das Herrenhaus hätte dann wohl auf sich warten lassen. Diese Mittheilungen wurden damals als pessimistisch geschildert, weil man von liberaler Seite dem leitenden Staatsmanne eben so viel Herz für die innere, wie für die äußere Politik zumuthete und jede Rücksicht obwalten ließ, welche seine Stellung als Ministerpräsident in Anspruch nahm. Sagen wir es freimüthig auf Grund unserer Informationen, daß diese Rücksichten jetzt fallen werden. Wir haben an dieser Stelle schon hervorgehoben, daß die liberalen Parteien im Abgeordnetenhause den Schwerpunkt ihrer parlamentarischen Taktik in die Kirchengesetzgebung legen werden. Es soll dies der Prüfstein für den neuen Ministerpräsidenten sein. Man darf nicht vergessen, daß die conservativen Antecedentien des Grafen Roon und namentlich seine kirchenpolitische Richtung den liberalen Parteien nicht das Vertrauen einflößen können, welche ministeriell Inspirirte für ihn beanspruchen. — Als eine calmirende Nachricht wird von vielen Seiten die Mittheilung aufgenommen, daß das Civilehegesetz im Staats-Ministerium eine rasche Erledigung finden und der Sanction des Königs gewiß sein soll. In Folge dessen würde die wichtige Vorlage noch im Laufe dieser Session an das Abgeordnetenhaus gelangen. Auch uns kommt diese Information von einer Seite zu, der gegenüber kein Mißtrauen an den Tag gelegt werden kann, wenn auch hinzugefügt wird, daß das Schicksal des Gesetzentwurfes im Herrenhause noch immer gerechten Zweifeln unterliegt. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die kirchen-politische Gesetzgebung jetzt weniger denn je ins Stocken gerathen darf, weil die Absetzung des Prediger Sydow und die polizeilichen Maßregeln gegen die Presse in Sachen der Allocution recht böses Blut gemacht haben. Die confiscirten Journale müssen herausgegeben werden, weil § 131 des Strafgesetzes auf die Allocution keine Anwendung findet. Der Etat des Ministers des Innern wird nach den Aeußerungen unserer Abgeordneten Gelegenheit bieten, die Preßmaßregeln zur Sprache zu bringen. — Der Tod des Fürsten Radziwill soll auf unsern König einen tiefen Eindruck gemacht haben. Bekanntlich sind die Freundschaftsbande zwischen dem König und dem verstorbenen Fürsten seit Jahren eng geknüpft gewesen und die unausgesetzten intimen Beziehungen sind durch keinerlei Wandlungen auf nationalem oder religiösem Gebiete irgendwie getrübt worden. — Graf Lehndorf, Flügeladjutant des Kaisers, ist an der Diphteritis schwer erkrankt und heute glücklich operirt worden.

[Die Kaiserin und die Frauenfrage.] Die Kaiserin hat, wie gemeldet, unlängst die Präsidentin und die Schriftführerin des Lette-Vereins, Frau Anna Schepeler-Lette und Frl. Jenny Hirsch, zu sich beschieden, sich von ihnen die Bestrebungen des Vereins darlegen lassen, und dann zu dem beabsichtigten Bau eines Vereinshauses nebst Begründung einer Handels- und Gewerbeschule für Mädchen ein namhaftes Geldgeschenk gemacht. Dies ist, wie auswärtigen Blättern gemeldet wird, eine Nachwirkung der Mission, welche Landrath Dr. Friedenthal als Vertreter des von der Kaiserin geleiteten Vaterländischen Frauenvereins auf dem Darmstädter Frauenvereinstage im October hatte. Auch sonst scheinen sich für die Lösung der sog. Frauenfrage die Aussichten des neuen Jahres nicht ungünstig zu gestalten. Zu der von Bremen her beantragten Eingabe an den Bundesrath, Zulassung von Frauen zum Apotheker-Beruf betreffend, haben nun die Vereine des Verbandes deutscher Frauen-Erwerbs- und Bildungs-Vereine sämmtlich ihre Zustimmung ertheilt. Auch die andere in Darmstadt verhandelte Sache, Zulassung der Frauen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Dienst, liegt nicht ungünstig, was wenigstens das Postfach anbelangt. Man hat in Darmstadt ganz Recht gehabt, hinter Generalpostdirector Stephan's abweisendem Auftreten im Reichstage mehr eine äußere Nothwendigkeit als eine innere Ueberzeugung zu erblicken. Er hat sich zur Einholung weiterer Informationen nicht allein nach Washington gewandt, wie die neulich veröffentlichte Antwort des General-Postmeisters der Vereinigten Staaten ergeben hat, sondern auch mit dem Referenten auf dem Darmstädter Frauenvereinstage, A. Lammers in Bremen, in Verbindung gesetzt. Das Generalpostamt sieht also die Frage jedenfalls noch als eine offene an, und eine größere Zugänglichkeit des Postfaches für Frauen steht in Zukunft nicht außer Möglichkeit. (N. Z.)

4 [Die Deutsche Landes-Zeitung] konnte heute nur in der Größe eines Viertelbogens erscheinen, da das Setzer- und Druckerpersonal in der Lewent'schen Buchdruckerei, welcher die Herstellung der Zeitung übertragen ist, plötzlich die Arbeit eingestellt hat. Der Grund der Arbeitseinstellung lag darin, daß das Personal von dem Druckereibesitzer die Anstellung einiger Setzer, die vor einigen Tagen bei dem Strike in der Kühn'schen Druckerei betheiligt gewesen sind, daher zur Zeit unbeschäftigt waren, erzwingen wollte. Auf die gewiß sehr berechtigte Weigerung des Druckereibesitzers, solche Leute, die auf ungesetzliche Weise in einer anderen Druckerei die Arbeit eingestellt haben, anzunehmen, erfolgte die Krisis. — Wie man sieht, beginnen gewisse Theorien bereits sonderbare Früchte zu tragen!

Königsberg, 2. Januar. [Der Banquier Jacob] ist heute Morgen auf Verfügung des königlichen Stadtgerichts zum Sicherheitsarrest genommen worden.

Posen, 3. Januar. [Verfügung.] Die königl. Regierung in Posen hat, wie der „Pos. Ztg." gemeldet wird, folgende Verfügung erlassen:

„Posen, den 21. December 1872. Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß ein Lehrer sich mit dem Verkaufe eines Gebetbuches, welches den Titel „Nabożeństwo do Najsłodzego serca Jezusowego, z okoliczności ofiarowania pod Jego opiekę Archidyecezyi Gnieźnieńskiéj i Poznańskiéj przez JW. X. Prymasa Mieczysława Hr. Ledochowskiego, — dla użytku wiernych wydano. W Poznaniu, nakładem i czcionkami Tytusa Daszkiewicza 1872" trägt und an erster Stelle den bekannten Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs enthält, befaßt habe. Da dieser Hirtenbrief von den Verfolgungen und den schweren Unterdrückungen handelt, welche die katholischen Bewohner der hiesigen Provinz zu erdulden haben, und dadurch das Vertrauen und die Achtung von der Staatsregierung zu schwächen geeignet ist, deshalb aber am wenigsten von einem Staatsbeamten und Diener der Schule, der seiner Erziehung anvertrauten Jugend zur Kenntnißnahme empfohlen werden dürfte, so haben wir den betreffenden Lehrer hierüber zur Verantwortung gezogen. Wir nehmen Veranlassung, die Weiterverbreitung jenes Gebetbuches allen Lehrern unseres Bezirkes zu untersagen und ihnen zur Vermeidung fernerer Verstöße im Allgemeinen zur Pflicht zu machen, daß sie sich ohne die Genehmigung des betreffenden Kreisschulinspectors mit dem Verkaufe von Büchern an die Schulkinder oder deren Angehörige in keinem Falle befassen."

Rostock, 1. Januar. [Zur Besprechung der Verfassungs-Angelegenheit] war auf vorgestern Abend von 19 Mitgliedern der liberalen Partei eine öffentliche Versammlung einberufen worden, nachdem die nach hiesigen Gesetzen noch immer erforderliche Genehmigung des großherzoglichen Ministeriums des Innern in Schwerin dazu eingeholt war. Unterzeichnet war die Einladung von den Brüdern Wiggers, Dr. Dornblüth, Professor Baumgarten, Bürgermeister Dr. Zastrow, Senator Dr. Witte, Senator Burchard, den Syndicis der Bürgervertretung Advocat C. H. Müller und Ehlers, dem Senior des zweiten bürgerschaftlichen Quartiers Schiffsbaumeister Zeltz u. A. In der etwa 1000 Personen zählenden Versammlung, in welcher der Bürgermeister Dr. Zastrow den Vorsitz führte, traten als Redner die Herren Dr. Dornblüth, Prof. Dr. Baumgarten und Moritz Wiggers auf. Am Schlusse nahm die Versammlung nachstehende Resolution einstimmig an:

„1) Die von den mecklenburgischen Regierungen an den Landtag gebrachte Vorlage zur Modification der Landesverfassung bietet absolut keine Grundlage zu einer den Bedürfnissen des Landes und den berechtigten Forderungen der Bevölkerung entsprechende Verfassungs-Reform.

„2) Nicht Stände aus eigenem Recht — als Grundbesitzer oder als Obrigkeiten — sondern nur gewählte Abgeordnete können eine den politischen und wirthschaftlichen Aufgaben des Staates und seinen Beziehungen zum Reiche entsprechende Vertretung des Volkes bilden.

„3) Es ist dringend nothwendig, daß ohne Verzug auch Mecklenburg, in Uebereinstimmung mit dem Reichstagsbeschluß vom 2. November 1871, eine aus Wahlen hervorgehende Vertretung erhalte, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist."

Aus dem Deutsch-Croner Kreise, 30. Decbr. [Ein dem Böcklerschen Falle ganz gleicher Fall] hat sich in dieser Gegend zugetragen. Der Polizeidiener Patzig in Callies hatte dem dortigen Polizeiamte angezeigt, daß Bettelleute, Mann und Weib, einen etwa vierjährigen Knaben bei sich führten und nicht recht Auskunft über dessen Herkunft geben könnten. Noch verdächtiger wurde die Sache dadurch, daß das hochbetagte Paar in aller Eile das Weite gesucht hatte. Man setzte ihrer Spur nach und fand sie im Dorfe Pammin. Die alten Leute gaben an, das Kind im Deutsch-Croner Kreise bei Tütz in einem Kruge für 10 Sgr. von seiner Mutter gekauft zu haben. In Folge einer Bekanntmachung wurde die Mutter in Schlappe entdeckt. Ein Tuchmacher aus Callies bestätigte die Wahrheit der Aussage der Bettelleute und diese wurden in Freiheit gesetzt. Die Mutter des Kindes aber hatte sich vor dem Deutsch-Croner Kreisgerichte zu verantworten. Dieses lud auch den Bürgermeister Spieß nebst dem Knaben, der unter des Ersteren Obhut verblieben und neu eingekleidet war, vor seine Schranken. Als der Knabe die angebliche Mutter sah, brach er in laute Klage aus und versicherte, jene sei nicht seine Mutter, und er heiße nicht Emil, wie er von dieser Frau genannt sei. Seine rechte Mutter sei weit von hier und habe ihn „Karlchen" genannt. Herr Spieß bezeugte, daß das Kind Spuren arger Mißhandlungen getragen habe. Nach vielen Ausreden gestand die Frau endlich, daß sie das Kind auf einer Bettelreise in Rußland bei einem Rittergutsbesitzer geraubt habe. Dies sei im Frühlinge d. J. geschehen, und sie habe sich seither leider bettelnd umhergetrieben. Sie habe das Kind darum mitgenommen, daß die Leute sie für eine arme Wittwe ansehen sollten und so mehr Erbarmen ihr zu Theil würde. Das Kind sowohl wie die Frau wußten den Namen des Rittergutsbesitzers nicht zu nennen. Natürlich blieb der Knabe in Deutsch-Crone. Derselbe beweist eine große Scheu vor dem Wasser, was sich daraus erklärt, daß das Weib ihn einmal hat ersäufen wollen, da er ihr zu lästig geworden war. Darauf endlich hat sie ihn für 10 Sgr., wie bereits gemeldet, verkauft. Man sagt, daß Herr Bürgermeister Spieß, der selbst kinderlos ist, den Knaben so lieb gewonnen habe, daß er denselben gerne bei sich behalten würde, falls sich die wahren Eltern nicht ermitteln lassen sollten. (Kon. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 3. Jan. [Beust in Wien.] Dem albernen Gerüchte, daß Beust keine Audienz bei dem Kaiser erhalten könne, machte heute die „Wiener Ztg." ein Ende durch die Anzeige, daß Se. Majestät den Grafen bereits am 30. Dec. empfangen habe. Alle weiteren Nachrichten, daß der Botschafter in London bei dieser Gelegenheit seine Demission eingereicht habe, daß er die Erlaubniß, privatim den ihm von Gramont hingeworfenen Handschuh in einer lettre à un ami aufzunehmen, nicht erhalten habe, werden mir als eben so viele Erfindungen bezeichnet. Im Gegentheil scheint es, daß doch endlich die Veröffentlichung des authentischen Wortlautes der beiden von Gramont citirten Documente bevorsteht. Soeben wird mir ganz zuverlässig mitgetheilt, der Abdruck werde wortgetreu in einem ausländischen Blatte erfolgen. Einstweilen amüsirt man sich hier nicht minder über die Stupidität Gramont's, von dem man an einer competenten Stelle sagte: „Der Mann war ganz danach angethan, wenn man ihm eine recht bittere Pille mit ein wenig Höflichkeitszucker überstreute, den Zucker begierig abzukratzen und nach Hause zu schicken, die Pille aber als irrelevant in den Winkel zu werfen!" Von der beispiellosen Schamlosigkeit im Lügen und von der unvergleichlichen Frechheit, weiß für schwarz zu erklären, die der bonapartistischen Clique eigen ist, hat ja eben der kaiserliche Ex-Gesandte in Madrid, Mercier de l'Ostende, ein kostbares Pröbchen abgelegt. Mit der echten Keckheit des si fecisti nega leugnet dieser Mensch von einem diplomatischen Bedienten heute, was er Hunderten von Leuten in Spanien erklärt hat, Napoleon werde die Throncandidatur Montpensiers um keinen Preis dulden, und fügt als Beweis dessen einen Brief des Exkaisers hinzu, der das stricte Gegentheil besagt: man müsse sich der Wahl Montpensiers nicht officiell widersetzen, damit sie desto sicherer scheitere! Seien Sie überzeugt, daß genau so der Scandal mit Beust endigen wird; hat doch Gramont sich nicht einmal getraut, die Documente, deren Besitzer er ist, zu publiciren. Am bedauernswerthesten ist bei alledem nur Mr. Thiers, der sich nicht traut, die Buben zu belangen, die sich offen rühmen, die Archive Frankreichs geplündert zu haben. Andrassy aber sollte etwas thun, um eine Scheidewand zwischen sich und jenen Elenden zu errichten, die von Wien und Pest aus Beust verhimmelten für das gute Geld des Dispositionsfonds, und die nun seinem Nachfolger einen Dienst zu erweisen meinen, wenn sie als treue Söldner des Preßbureaus auf dem ehemaligen Kanzler Holz hacken! Ein leichtes Brot ist es bei Gott nicht, Officiöser zu sein!

Wien, 3. Januar. [Zur Wahlreform.] Für eine Reihe von Provinzen sind die Details der Wahlreform bereits endgiltig festgesetzt. Aus Prag telegraphirt man heute eine Meldung der „Bohemia", nach welcher keine besonderen Conferenzen stattfinden. Es sei feststehend, daß nach dem neuen Entwurfe Mähren 34, Kärnthen 8, Dalmatien 8, Tirol 17 Abgeordnete erhalten werde. Bezüglich Böhmens conferire noch Baron Lasser mit Herbst, doch dürfte die Deputirtenwahl für dieses Kronland auf 90 erhöht werden, wobei der Großgrundbesitz um 7, die Landgemeinden um 9 und die Städte um 20 Vertreter mehr erhalten sollen. Prag hätte künftighin drei Abgeordnete zu wählen und 30—40 Städte deutscher und czechischer Bevölkerung sollen aus ihrem bisherigem Verbande mit der Landgemeindengruppe ausgeschieden werden. Alle diese Meldungen lassen erkennen, daß die Regierung nichts weniger als hartnäckig an dem von ihr aufgestellten Vertheilungsmodus der Abgeordnetensitze festhält und wesentliche Verbesse-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Da treibt zweihundert Schritte vor uns eine lange, große Scholle. Wenn wir die erreichen, können wir die Haut auch noch retten. Eine letzte verzweifelte Anstrengung und wir sind dort. Wie lange wir dazu brauchten, weiß ich nicht. Aber die zweihundert Schritte schienen nicht enden zu wollen. Die Scholle war hart gefroren und fast eben. Jetzt ging es wie auf einer Schlittenbahn, sogar im Trabe vorwärts. Noch wußten wir nicht, ob hinter dem Rande, über welchen wir nicht sehen konnten, eine Verbindung mit dem offenen Wasser wäre. — Ich eilte voraus und konnte den braven Leuten glücklicherweise gute Nachricht bringen. Es war auch höchste Zeit. Als wir das Boot ins Wasser warfen und zu den Riemen griffen, um uns fortzustoßen, denn zum Rudern war kein Raum, schloß sich knapp hinter uns die Spalte und wir hatten starke Eisstöße zu bestehen. Nach 10 Minuten hatten wir fünfzig Fuß offenes Wasser.

Noch ein letztes Hinderniß war zu überwinden. Das Boot hatte einen Leck bekommen und machte so rasch Wasser, daß dieses schon zu den Ruderbänken reichte, bis wir das Leck fanden. Wir verstopften es mit einem Tuche und schöpften das Wasser mit Mützen und Röcken aus.

Nun konnten wir seit vielen Stunden zum ersten Male mit freier Brust wieder Athem schöpfen. Als wir an Bord des „Isbjörn" kamen, fanden wir ziemlich aufgeregten Empfang. Die Stunden, die wir im Eise zubrachten, hatten bei unseren Freunden doppelt gezählt, denn sie hatten uns längst aus den Augen verloren und wußten die Gefahr, in welcher wir uns befanden, ohne uns helfen zu können. — Ihnen wie mir wird dieser Tag lange in der Erinnerung bleiben; mein Zimmer aber schmückt jetzt die so schwer erworbene große, blendend weiße Bärenhaut aus Nowaja-Semlja. (Deutsche Z.)

Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Königliches Schauspielhaus. Theodor Döring feiert am 9. d. M. seinen 70jährigen Geburtstag.

Königliches Hofopernhaus. Wie die „N. A. Z." schreibt, ist es neuerdings wahrscheinlich, daß Frau Mallinger der Hofoper wieder gewonnen werde. Eine hochgestellte Persönlichkeit nämlich, die sehr lebhaftes Interesse an den Wagner'schen Musikdramen nimmt und von jeher der „Wagner-Sängerin" huldvoll geneigt war, ist bemüht, die Differenzen zwischen der Intendanz und der Sängerin auszugleichen, und man glaubt, daß es unschwer gelingen werde. — Zum Ersatze für Frl. Marianne Brandt ist Frl. Burenne aus Köln ausersehen. Die Künstlerin wird im Mai auf Engagement gastiren.

Eine französische Schauspiel-Gesellschaft wird dem Vernehmen nach im Frühjahre ein Gastspiel im Concertsaale des Schauspielhauses eröffnen.

Dresden. Schumann-Stiftung. Von wohlunterrichteter Seite geht dem „Dresd. Journ." die Nachricht zu, daß ungenannte Freunde der Schumann'schen Musik ein Capital von 30,000 Thlr. für eine Schumann-Stiftung zusammengebracht und es in die Hände der Frau Dr. Schumann (geb. Wieck) niedergelegt haben.

Hamburg. Das Concert zum Besten des Bayreuther Unternehmens unter persönlicher Leitung von Richard Wagner ist nun definitiv auf den 21. Januar festgesetzt und soll im Coventgarten ausgeführt werden.

Leipzig. Die Delegirten der Genossenschaften deutscher Bühnenangehöriger nahmen die Neuwahlen des Präsidenten und des Vicepräsidenten vor, da die Herren Dr. Hugo Müller und Barnay aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt niedergelegt hatten. Zum Präsidenten wurde Herr Betz (Berlin), zum Vicepräsidenten Herr Possart (München) gewählt. Dr. Hugo Müller wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt; Herr Barnay erhielt zum Dank für sein bisheriges Wirken eine Adresse, welche mit tausenden von Unterschriften versehen ist. Um sich eine Vorstellung von der Ausstellung und den Dimensionen dieser Adresse zu machen, sei erwähnt, daß sie nahezu 90 Pfund wiegt. Sie ist in Albumform gehalten; für jede Bühne ist ein besonderes Blatt angelegt. — Bei der diesjährigen Delegirten-Versammlung waren 5000 deutsche Schauspieler durch ihre Abgeordneten vertreten.

Meiningen. Zur Feier des Geburtstages des Herzogs Bernhard ging „Macbeth" neu einstudirt in Scene. Den Macbeth gab Herr Hellmuth aus Dresden, die Lady Macbeth Frau Seebach.

Wien. Opernhaus. Die Direction hat mit Frau Artot einen Vertrag geschlossen, demzufolge dieselbe im Monate Juni an acht Abenden im Opernhause singen wird. Die treffliche Sängerin hat ein sehr mäßiges Honorar beansprucht, da es ihr nur darum zu thun war, während der Weltausstellung in Wien zu singen.

Stadttheater. Frl. Boguár, welche, wie bereits gemeldet wurde, in den Verband des Stadttheaters getreten ist, wird erst nach Abgang der Frau Friedmann, deren Entlassungsgesuch von der Direction genehmigt wurde, auftreten. — Frl. Kühle aus Berlin hat den Contract unterzeichnet, der sie vom 1. Juni ab an das Stadttheater bindet.

Carltheater. Hr. Merelli wird Anfangs März mit einer auserlesenen Gesellschaft einen längeren Cyclus italienischer Opernvorstellungen eröffnen; den Mittelpunkt derselben wird Frl. Adelina Patti bilden, welche in mehreren neuen Rollen, wie Dinorah, Desdemona, Margaretha u. A. auftreten wird.

Director Fürst hat die Concession zur Errichtung eines neuen Theaters erhalten, welches im Prater an Stelle der jetzigen Singspielhalle erbaut werden und den Namen Fürst-Theater führen wird.

Frl. Gallmeyer hat sich am Neujahrstage mit Hrn. Tewele verlobt, eine Nachricht, die in Wien nicht geringe Sensation erregte.

Conferenz von Theater-Directoren. Die Directoren der hiesigen Privattheater, die Herren Laube, Steiner, Strampfer, Jauner und Fürst traten zu einer Conferenz zusammen, um ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Strike-Versuche des Theaterpersonals abzuschließen.

Pest. Im Pester Nationaltheater gelangte vor Kurzem „Struensee", das hundertste Stück von Szigligeti, zur ersten Aufführung. Dieser Anlaß wurde benutzt, um dem fruchtbaren Bühnendichter eine glänzende Ovation zu bereiten.

Prag. Hr. Claar, der erst vor Kurzem zum Ober-Regisseur des deutschen Theaters ernannt wurde, hat seine Entlassung genommen, da er sowohl als seine Gattin, Frau Claar-Delia, einen Antrag von der Direction des Wiener Stadttheaters erhielten, nach welchem dem Ehepaar eine Jahresgage von 15,000 Fl. geboten wird. — Neu engagirt für das hiesige deutsche Theater wurden: Frl. Gottschalk aus Dresden für das Fach der sentimentalen Liebhaberinnen, Frl. Wallbeck aus Petersburg für naive Liebhaberinnen, endlich die Altistin Frl. Epstein aus Breslau.

Petersburg. Bekanntlich ist das Drama „Wilhelm Tell" in Rußland verboten; die Rossinische Oper darf nur unter dem Titel „Karl der Kühne" gegeben werden. Die „N. Fr. Pr." theilt nun den Wortlaut eines Theaterzettels dieser russisch zugestutzten Oper mit. Derselbe ist folgender: „Karl der Kühne", große heroisch-romantische Oper in 4 Acten, nach E. Scribe's „Wilhelm Tell". Musik von G. Rossini. Personen: Karl der Kühne, Herzog von Burgund; Graf von Campo-Basso, Feldherr der Burgundischen Truppen; Mathilde, Gräfin von Geyerstein; Rudolph Doppergupel, Anführer dreier Cantone; Hedwig, seine Gattin; Gemmy, Beider Sohn; Melchthal, Landmann aus dem Canton Schwyz; Arnold, sein Sohn; Walther Fürst, Landmann aus dem Canton Unterwalden; Leuthold, Hirt aus dem Canton Uri. Gefolge, Herolde, Bogenschützen und Reisige des Herzogs. Landleute aus den Cantonen Schwyz, Uri und Unterwalden. Volk. Ort der Handlung: Die Schweiz, im ersten Acte vor Rudolph's Wohnung am Neufchateller See, im zweiten auf dem Rütli, im dritten vor des Herzogs Burg in Altorf, im vierten am Vierwaldstätter See". Der Name Doppergupel scheint den Ohren eines russischen Censors besonders poetisch zu klingen.

Madrid. Im Espanol-Theater wird gegenwärtig „Hamlet" in einer Bearbeitung von Don Carlo Coello gegeben. Bisher wurde noch kein Drama von Shakespeare in Spanien aufgeführt.

Newyork. Berliner Zeitungen brachten kürzlich die Nachricht, Frau Pauline Lucca habe in Amerika die gehofften Geschäfte nicht gemacht, die versprochene Gage nicht erhalten und sich in dieser Verlegenheit direct an den Kaiser gewandt mit der Bitte um Vorstreckung einer größeren Summe Geldes. Die „N. Y. C. Z." ist nun in der Lage, diese Mittheilung als von Anfang bis zu Ende erlogen zu bezeichnen. Das genannte Blatt schreibt weiter: „Nach den von dem Bankhause August Belmont u. Co. bis zum 9. December ausgestellten Empfangsbestätigungen hat Frau Lucca 47,478 D. als Ertrag für dreißigmaliges Auftreten deponirt, d. h. die Künstlerin hat durchschnittlich per Abend 1582 D. erhalten, oder ins Berlinische übersetzt, sie hat in dreißig Abenden ungefähr so viel verdient, wie ihre Gage in Berlin in sechs Jahren betrug. Abgesehen davon, hat der Impressario, Herr Maretzek, der Künstlerin Equipage und ein elegant eingerichtetes Haus (contractlich) zur Disposition gestellt, und wird auch deren Haushalt von ihm bestritten.

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 7 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 5. Januar 1873.

(Fortsetzung.)

rungsvorschläge acceptirte, die zumal der Städtegruppe zu Gute kommen werden.

Pest, 2. Januar. [Ungarische Generale.] Wie der „N. Fr. Pr." gemeldet wird, erhielt General Klapka die Berufung, die Organisation der türkischen Armee zu übernehmen. Das Organisationswerk soll in zwei Jahren beendet sein. Klapka erhält 200,000 Gulden Jahresgehalt und nach Beendigung seiner Mission 200,000 Gulden als Abfertigung. — General Arthur Görgey ist, wie die Hermannstädter Zeitung schreibt, derzeit bei dem Ostbahnbaue auf der Strecke zwischen Schäßburg und Reps mit einem Monatsgehalte von 150 Gulden angestellt. Der Bau-Unternehmer selbst war im Jahre 1849 Hauptmann im Görgey'schen Armeecorps.

Schweiz.

Bern, 1. Jan. [Diplomatisches. — Der Nuntius. — Ein deutscher Spion.] Große Empfangsfeierlichkeiten am Neujahrstage giebt es im Bundespalais nicht. Die auswärtigen Gesandten machen dem neuen Bundes-Präsidenten — wie bekannt, bekleidet Bundesrath Cérésole für das Jahr 1873 diesen Posten — am Vormittag einfach einen Besuch, welchen dieser dann am Nachmittag unter Benutzung eines Lohnwagens, mit einem Bundesweibel in einem rothweißen Mantel und Dreimaster neben dem Kutscher auf dem Bock, erwidert. Worte von großer politischer Bedeutung fallen da nicht, das Ganze ist ein Act der Höflichkeit, dessen sogar der päpstliche Nuntius, welcher trotz der Agence Stefani vom Papste noch nicht abberufen ist, sich zu erfreuen haben würde, wenn er in Bern und nicht in Luzern wohnte. Anläßlich des Nuntius sei übrigens bemerkt, daß auch der Bundesrath vorläufig noch nicht daran denkt, demselben das Exequatur zu entziehen. Directem Vernehmen zufolge wird er dies nur dann thun, wenn sich die Bundesversammlung über diese Frage ganz bestimmt wird ausgesprochen haben, was aber, da von einem früheren Zusammentritte nicht mehr die Rede ist, erst in der Juli-Session bei Behandlung der bekannten bezüglichen Motion, welcher die oben erwähnte Nachricht der „Agence Stefani" muthmaßlich ihre Entstehung verdankt, geschehen wird. Unter sothanen Umständen wird es im „Staatskalender der schweizerischen Eidgenossenschaft" bei Aufzählung der Agentschaften des Auslandes auch für das Jahr 1873 heißen: „Rome, Monseigneur Jean-Baptiste Agnozzi, Chargé d'Affaires du St. Siége apostolique, à Lucerne." — Das „Journal de Fribourg" weiß von einem preußischen Genieoffizier zu berichten, welcher auf dem Bahnhofe in Freiburg von einem Schlagflusse getroffen worden sei und bei welchem man die Pläne sämmtlicher festen Plätze und Positionen der Schweiz sowie der französischen Grenzorte gefunden habe. Muthmaßlich will das ultramontane Blatt damit Stimmung gegen Deutschland machen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Jan. [Der Pariser Handel. — Der Neujahrs-Empfang in Versailles. — Keine Amnestie. — Thiers und die Rechte. — Aus Rom. — Conflict in Marseille. — Thiers Reise nach Calais.] Die letzten Tage haben den Pariser Handel einigermaßen für die flaue Periode von Ende November und Anfang December entschädigt. Namentlich die Industrien aller Art, welche für die Weihnachts- und Neujahrsgeschenke arbeiten, dürfen sich nicht beklagen, es sei denn darüber, daß sie in Voraussicht eines schlechten Umsatzes sich nicht genügend mit Waare vorgesehen. Bei den Bijoutiers und den Galanteriewaaren-Händlern, in den Mode-Magazinen u. s. w. machte man Queue, und die Läden der Confiseurs wurden mit Sturm genommen. Selbst die kleinen Budiker, die in ihren improvisirten Baraken auf den Boulevards Kinderspielzeug und Pfefferkuchen zu 2 Sous das Stück ausbieten, haben seit vielen Jahren nicht leicht bessere Geschäfte gemacht. Man muß sagen, daß das außerordentlich günstige Wetter ihnen sehr zu Hilfe kam. Es war gestern wieder ein wahrer Frühlingstag, und auf den Boulevards drängte sich eine ganz erstaunliche Menge, kurz, zum ersten Male seit dem Kriege hatte Paris ganz sein früheres Aussehen wieder angenommen.

Der offizielle Neujahrsempfang in Versailles verlief ganz so einfach, wie sich das erwarten ließ. Thiers besuchte zuerst um 10 Uhr Morgens den Präsidenten der National-Versammlung, Herrn Grévy, und empfing dann bei sich in der Präsidentschaft, Herrn Grévy und das Bureau der Versammlung, sodann die Generäle, den Clerus, die Spitzen der Civilbehörden, das diplomatische Corps u. s. w. u. s. w. Draußen in der Avenue de Paris gruppirten sich die Mitglieder der verschiedenen staatlichen Corporationen, inmitten einer großen Zahl von Neugierigen, um zu warten, bis die Reihe des Gratulirens an sie komme. Thiers empfing, umgeben von den Ministern und einigen Generälen, und antwortete auf die Begrüßungsformeln der Deputationen nur mit einigen kurzen Dankesworten oder Händedrücken. Mit den Mitgliedern des diplomatischen Corps wechselte er gleichfalls nur einige Worte, der päpstliche Nuntius ausgenommen, mit dem er eine kurze Unterredung pflog. Um 3 Uhr kam Thiers schon wieder in Paris an. Von politischen Neuigkeiten liegt auch heute natürlich so gut wie nichts vor. Aus der Amnestie, von der ein unbesonnenes Gerücht meldete, ist nichts geworden, und man kann bestimmt darauf rechnen, daß nichts aus derselben werden wird, so lange die jetzige National-Versammlung ihre Gewalt behauptet. Am wenigsten konnte Thiers eine solche Maßregel in einem Augenblicke herbeiführen wollen, da er kein Mittel unversucht läßt, eine Versöhnung mit der Rechten der Nationalversammlung herbeizuführen, sei es, weil er wirklich mit dieser Rechten zu regieren wünscht, oder weil er der öffentlichen Meinung auf's Klarste vor Augen führen will, daß wirklich mit dieser Rechten nicht zu regieren ist, und daß alles Unrecht auf ihrer Seite liegt. Die letztere Meinung bricht sich in den politischen Kreisen vielfach Bahn. Wenn sie die wahre ist, so würde natürlich, wenn auch diesmal keine Einigung zwischen der Regierung und der royalistisch-clericalen Partei herzustellen wäre, die Auflösungspropaganda in Thiers selber ihre Stütze finden. Die Zukunft nur kann lehren, wie weit diese Auffassung eine gegründete ist.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst Herrn de Corcelle empfangen und an den zurückgetretenen de Bourgoing ein Glückwunschschreiben gerichtet hat. Daß die französische Regierung entschlossen ist, die Dinge beim status quo zu belassen und sich nicht den Anschein zu geben, als wolle sie ihr Benehmen dem Papst gegenüber ändern, mag man aus dem Umstande entnehmen, daß die in Civita Vecchia stationirende Fregatte, in deren Offizierscorps einige Lücken eingetreten waren, in aller Eile wieder völlig auf den Etat gebracht worden ist. In Marseille ist, wie der Telegraph meldet, aus noch unbekannten Ursachen ein Conflict in der städtischen Verwaltung ausgebrochen. In Folge eines Tadelsvotums, welches der Gemeinderath dem Bürgermeister und den 3 Beigeordneten ertheilte, haben diese dem Präfecten ihre Entlassung übersandt.

Thiers Reise nach Calais bleibt nach den jetzigen Anordnungen auf den 12. bis 15. Januar festgesetzt, falls nicht wichtige parlamentarische Begebnisse in den Weg kommen. Der Gemeinderath von Dunkerque hat in diesen Tagen eine Deputation an Thiers gesandt, um ihn zu bitten, er möge gelegentlich seiner Reise nach Calais auch ihre Stadt mit seinem Besuche beehren. Thiers hat zugesagt. Der Kriegsminister de Cissey wird natürlich den Präsidenten der Republik nach Calais begleiten, wahrscheinlich aber vorher einen Ausflug nach Tours unternehmen, wo gleichfalls Artillerie-Uebungen stattfinden.

* **Paris**, 31. December. [Zur Mission des Herrn v. Corcelles.] Die „République française" hat ihre bescheidenen Zweifel, ob Herr v. Corcelles auch wirklich in Rom eine so gnädige Aufnahme finden dürfte, wie ihm die legitimistischen Blätter verheißen. Man dürfe nicht vergessen, daß Hr. v. Corcelles, der Schwager des Herrn v. Remusat, zwar ein Katholik, aber ein liberaler Katholik sei. Er gehöre der Schule des „Correspondant", des Grafen Montalembert und seiner Freunde an und man wisse, daß die Katholiken dieser Gattung bei der Coterie, welche den heiligen Stuhl beherrsche, nichts weniger als gern gesehen seien. „Während des Concils, sagt das Blatt weiter, hat sich Hr. v. Corcelles, wenn wir uns recht erinnern, von seinen Freunden nicht getrennt und es ist für Niemand ein Geheimniß, daß die liberalen Katholiken, welche sich in der Kirchenversammlung durch die antiinfallibilistischen Bischöfe vertreten sehen, bei den hohen Personen der römischen Curie durchaus nicht in Gnade standen. Man wird sagen, daß Hr. v. Corcelles ein überzeugter Katholik und eo ipso ein Anhänger der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft ist. Dieser Schluß ist kein nothwendiger. Wir erinnern uns eines berühmten Rufes, welchen Herr v. Montalembert im Jahre 1859 ausstieß, schon damals den Sturz dieser längst verurtheilten weltlichen Herrschaft ahnend: „Es ist möglich, daß dieses alte und ehrwürdige Gebäude der kirchlichen Regierung zu Grunde geht. Wer kann die Pläne Gottes erforschen. Fata viam invenient! Herr v. Corcelles mag darin mit seinem beredten Freunde übereinstimmen." — Gewiß ist, daß Herr v. Corcelles keine sichere Ueberzeugung von dem Erfolge seiner Mission, der er sich nur mit Widerstreben unterzog, mitgenommen hat. Aus Rom erfährt man inzwischen, daß er bei Herrn v. Merode abgestiegen ist, was als ein der äußersten Rechten gemachtes Zugeständniß gilt.

[Die Schiffsabtheilung des Contreadmiral Chaillé] hat Befehl erhalten, im Archipel und an den übrigen Küstenstrichen Griechenlands Station zu nehmen.

[Der Kriegsminister] äußerte bei dem Empfang der Armeechefs, daß das Jahr 1873 für sie ein arbeitsvolles und anstrengendes sein werde, da das Heer im Verlauf desselben seine vollständige Organisation erhalten würde.

[Correspondenzkarten.] Die Postverwaltung macht bekannt, daß die soeben in Frankreich eingeführten Correspondenzkarten erst am 15. Jan. dem Publikum zur Verfügung gestellt werden würden.

[Verhaftungen.] In den letzten Tagen haben in Paris wieder viele Verhaftungen stattgefunden; man nimmt besonders viele Personen fest, welche nach Besiegung der Commune verhaftet und dann in Freiheit gesetzt wurden.

Spanien.

Madrid, 30. December. [Zur neuesten Allocution des Papstes.] Der Papst hat in seiner Allocution vom 22. December auch für Spanien böse Worte gehabt. Von den clericalen Parteien werden dieselben selbstverständlich dazu ausgebeutet, um die gottlose Regierung an den Pranger zu stellen, die von dem Vater der Christenheit so bittere Vorwürfe verdient habe. Die freisinnigeren Blätter dagegen führen den Beweis, daß diese Vorwürfe durchaus unbegründet sind. So bemerkt der „Imparcial": „Wir wissen nicht, worin die „Leiden der Kirche in dem katholischen Spanien" bestehen sollen; es müßten denn Leiden sein, daß die September-Revolution der Kirche einige mit der Freiheit, der Gerechtigkeit und der guten Verwaltung unvereinbare Vorrechte genommen hat. Seit dem September 1868 sind die Verträge, auf welche der päpstliche Stuhl sich beruft, nicht mehr in Kraft. Ein Beweis aber, daß das Gesetz über das Cultusbudget nicht „den Zweck hat, die Armuth und Knechtschaft der Geistlichkeit zu vermehren", ist der Umstand, daß die Geistlichen vor jenem Gesetz kein Gehalt bezogen, wenn sie nicht vorher den Eid auf die Verfassung ablegten; nach diesem Gesetze dagegen ist diese Bedingung nicht mehr nöthig, damit sie ihr Geld bekommen. So viel haben der Kirche selbst jene Reactionäre nicht zugestanden, die uns jetzt als Gottlose behandeln, uns, die wir in allen Staatseinrichtungen Recht und Gerechtigkeit verlangen." Wenn man es nicht wüßte, daß die Allocution nicht ex cathedra gehalten worden ist, so würde die durchaus mangelnde Unfehlbarkeit auch in der Spanien betreffenden Stelle es beweisen. Was die Haltung der Staatsbehörde in diesem Falle betrifft, so weiß man bis jetzt nicht, daß von den Blättern, welche die feindselige Sprache des Papstes gegen die spanische Regierung wiedergegeben haben, irgend eines mit Beschlag belegt worden wäre.

Großbritannien.

* **London**, 1. Januar. [Financielles.] Die Berichte über die Staatseinnahmen im letzten Vierteljahre wie des ganzen Jahres sind veröffentlicht worden und wir entnehmen denselben, daß die Einnahme in den letzten drei Monaten 17,481,362 Pfd. Sterl. betrug und die der entsprechenden Periode im Jahre 1871 um 627,265 Pfd. Sterl. überstieg. Die Einnahmen des ganzen Jahres beliefen sich auf 77,688,910 Pfd. Sterl. und repräsentiren demnach einen Zuwachs von beinahe fünf und eine halbe Million Pfd. Sterl. Fast alle Rubriken zeigen eine Zunahme, so Zölle um 515,000 Pfd. Sterl., Accise um 2,086,000, Stempelgebühren um 228,000 Pfd. Sterl., Allgemeine Steuern 21,000; Einkommensteuer 2,948,000 Pfd. Sterl.; Post um 170,000 Pfd. Sterl. und Telegraphen 220,000 Pfd. Sterl. gegen das Jahr 1871. Nur Krongüter weisen eine Abnahme von 10,000 Pfd. Sterl. und verschiedene Quellen eine von 698,000 Pfd. Sterl. auf.

[Zum Begräbniß Kamehameha's.] England und Amerika werden durch je ein Schiff bei dem Leichenbegängnisse des Königs der Sandwich-Inseln repräsentirt sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Decbr. [Ministerwechsel. — Socialistisches.] Unmittelbar vor Weihnachten hat in Dänemark ein theilweiser Ministerwechsel stattgefunden, da der Kammerherr W. Haffner auf sein Gesuch seines Amtes als Kriegsminister und Marineminister ad interim enthoben und der bisherige Director des Kriegsministeriums, Oberst C. A. F. Thomsen, vom Generalstabe, zu seinem Nachfolger ernannt worden ist. Eine politische Bedeutung hat dieser Wechsel nicht; er ist aus rein persönlichen Gründen hervorgegangen und die das Vertheidigungswesen betreffenden Gesetzvorlagen, die unter der Mitwirkung des gegenwärtigen Kriegsministers vorbereitet worden, werden, wie zu erwarten steht, sehr bald von diesem vorgebracht werden. Der neue Kriegsminister Oberst Thomsen ist noch ein junger Mann, 45 Jahre alt, machte 1844 sein Abiturienten-Examen, mit Auszeichnung, verließ 1843 seine akademische Laufbahn, um als Freiwilliger am Kriege Theil zu nehmen, während dessen er zum Lieutenant befördert wurde. Nach dem Kriege trat er in die militäre Hochschule ein, bestand nach beendigten Studien beim Examen als der erste und wurde dann gleich beim Stabe angestellt. Im letzten schleswigschen Kriege (1864) wurde er Oberst und hat seit einigen Jahren als Director einen wesentlichen Theil an der Verwaltung des Kriegsministeriums gehabt. Es heißt, daß er große administrative Fähigkeiten besitzt, und natürlich ist er mit den Verhältnissen des Heeres genau vertraut; ob er zudem parlamentarische Fähigkeit hat, wird die nächste Zukunft zeigen, denn als Politiker ist er ein homo novus. — Die Kopenhagener Socialisten haben kurz vor Weihnachten eine Adresse an die zweite Kammer (Folkething) eingereicht. Außer den Klagen über die Untersagung einer im Mai d. J. anberaumten Volksversammlung unter freiem Himmel und über die Verhaftung der socialistischen Führer giebt die Adresse der Sympathie für die Mehrzahl des Folkethinges (die vereinte Linke) Ausdruck, und indem sie eine neue Regierung unter dem directen Einflusse der Linken verlangt, verspricht sie, daß die Kopenhagener Arbeiter auf ihrer Hut sein wollen, wenn es jemand einfiele, direct oder indirect, offen oder versteckt die Verfassung anzugreifen oder dem Folkething seine Bedeutung zu entziehen. Die Adresse trägt 5098 Unterschriften.

Schweden.

Stockholm, 28. Dec. [Der Zusatzartikel in der am 18. unterzeichneten Münz-Convention,] welcher die Bedenklichkeiten Dänemarks bei der Unterzeichnung gehoben hat, nämlich: daß nach dem 11. Artikel solche Goldstücke in den Staatskassen nicht eingewechselt werden sollen, die durch Abnutzung über 2 pCt. ihres Gewichtes verloren haben, und welcher eben so bindend sein soll, wie die Convention selbst, lautet folgendermaßen: „Es soll jedem der drei Reiche unbenommen sein, sich einer noch weiter gehenden Einwechslungsverpflichtung rücksichtlich der für die Reiche geprägten Goldmünzen zu unterziehen, als derjenigen, welche aus dem 11. Artikel der Convention, verglichen mit dem 10. Artikel herfließt."

Amerika.

New-York, 21. Decbr. [Die Entschädigung aus dem Alabamahandel.] Um die 15 Millionen Dollars, welche das Genfer Schiedsgericht den Amerikanern zuerkannt hat, auch gehörig zu vertheilen, hat der republikanische Senator Morton (Indiana) eine Bill dem Senate vorgelegt, nach welcher der Präsident drei Commissare ernennen soll, welche die verschiedenen Ansprüche zu prüfen und das Geld entsprechend zu vertheilen haben werden. Nur diejenigen, welche durch Piratenschiffe, wegen welcher die englische Regierung zur Zahlung des Geldes verurtheilt worden ist, Schaden erlitten haben, sollen überhaupt in Betracht kommen. Die Commission, der zwei Räthe und ein Secretär zur Verfügung werden gestellt werden, soll an einem beliebigen Orte tagen dürfen, jedoch nicht länger als zwei Jahre bestehen. Jeder Commissar erhält während dieser Zeit 4500 Dollars, der Secretär 3000 Dollars jährlich. Die Commission darf, wenn nach Vertheilung der zuerkannten Entschädigungssummen noch Geld übrig bleibt, auf 6 Procent Zinsen vom Tage des Verlusts an gerechnet erkennen und das Geld entsprechend vertheilen. Die Auszahlung soll 60 Tage nach dem Urtheil jedes Mal stattfinden. Diese Bill ist im Sinne der Regierung und wird wohl durchgehen.

[Amtsdauer und Gehaltszulage des Präsidenten.] Bezüglich der von dem General Banks am 12. d. Mts. gestellten Amendements zur Constitution betreffs der Amtsdauer und einer Gehaltszulage des Präsidenten erfahren wir noch, daß erstere auf 6 Jahre ausgedehnt werden und schon dem jetzigen Präsidenten zu Gute kommen, und daß der Gehalt vom 4. März ab 50,000 Dollars statt 25,000 jährlich betragen solle. Daß nach dieser Bill ein Präsident nicht Candidat soll sein dürfen und das Volk direct ohne Vermittelung der Wahlcollegia den Präsidenten wähle, haben wir schon mitgetheilt.

[Das Repräsentantenhaus] hat ein Comite ernannt, welches über die Ausführbarkeit eines Census am 1. Juni 1875 nach der besten von statistischen Autoritäten empfohlenen Methode berathen soll. Der Congreß ist beinahe entschlossen, eine Extra-Volkszählung und Aufstellung neuer ausführlicher statistischer Tabellen über die Hilfsquellen des Landes im Jahre 1875 vornehmen zu lassen, doch ist noch kein Gesetz erlassen. — Mit der Einführung von Sparsamkeitsmaßregeln wird nun Ernst gemacht, und eine Bill ist bereits durchgegangen, welche allen Assessoren und Hülfs-Assessoren in dem Bundes-Steueramte (Inland. Revenue) ein Ende gemacht hat. Hierdurch erspart der Staat eine Ausgabe von 8,000,000 Dollars. Diese Bill ging am 8. December ohne viel Opposition durch. Ein Beweis, daß man im Hause sich hierbei wenig von Privatrücksichten leiten ließ.

Im Repräsentantenhause wurde eine von dem Republikaner Herrn Hooper (Massachusetts) eingebrachte Bill, 20,000 Dollars dem Unterstützungsfond der Bostoner Feuerwehr (zu Gunsten der während der großen Feuersbrunst in Boston verstümmelten Feuerwehrmänner und der Familien von bei dieser Gelegenheit Getödteten) zu bewilligen, mit großer Heftigkeit debattirt. Es wurde dagegen geltend gemacht, daß ein schlimmer Präcedenzfall geschaffen werde, und die Bill mußte, da die nöthige Zweidrittelmajorität fehlte, dem betreffenden Ausschuß (Committee on Appropriations) überwiesen werden. — Einem Berichte des Bostoner Unterstützungs-Comite's zufolge hat dieses für 800—1000 durch das Feuer verunglückte Familien, 1500 Leute ohne Beschäftigung und 4300 arme Näherinnen zu sorgen. Das Comite hat 50,000 Dollars zu seiner Verfügung, braucht aber 100,000 Dollars mehr, die, wie man hofft, in Boston allein ohne fremde Hilfe werden aufgebracht werden. Allem Anscheine nach wollen die Besitzer derjenigen Häuser, welche, um den Herd des Feuers zu beschränken, in die Luft gesprengt wurden, auf Entschädigung Ansprüche machen.

[In der Affaire Pinchbeck contra Warmouth in Louisiana] hat Ersterer durch das Eingreifen des Präsidenten Grant und die Autorität der Bundesregierung gesiegt. Die Bewohner von New-Orleans sind mit diesem Resultate keineswegs einverstanden, aber die letzte Hoffnung der Warmouth'schen Partei auf den obersten Gerichtshof der Union ist nun auch verschwunden, da dieser sich in dem vorliegenden Falle für incompetent erklärt hat. Die Bürger haben eine Deputation nach Washington geschickt, aber mit wenig oder keiner Aussicht auf Erfolg. Große Volksmassen begleiteten mit Beifall und Glückwünschen die Deputation auf den Bahnhof, und der Bischof Wilmer hat einen Hirtenbrief erlassen, nach welchem die Kirchen die ganze Woche für das Gelingen der Deputation Betenden geöffnet sein werden. Auf dem Lande sind die Ansichten getheilt, aber selbst republikanische Blätter tadeln das Verfahren Grants. Mittlerweile regiert Pinchbeck und hat so ziemlich alle Macht in Händen. In Washington ist die Sache im Hause zur Sprache gekommen und, wie vorauszusehen war, zu Gunsten Grants entschieden worden. Ein von dem Demokraten Coy (Newyork) gestellter Antrag, zu erklären, daß die Staatsregierung von Louisiana, verwaltet wie sie von den Bundeshöfen werde, und unterstützt von Bundesbayoneten, freiheitsgefährlich u. s. w. sei, wurde verworfen. Dagegen wurde ein einfacher Antrag auf Anstellung einer Untersuchung ohne Weiteres angenommen.

[Senator Sumner] hat wieder einmal eine Niederlage erlitten. Er stellte nämlich den Antrag, daß die Namen aller Schlachten während des Secessionskrieges aus den Fahnen der betreffenden Regimenter entfernt werden sollen, um so die vorhandene Mißstimmung zwischen zwei Abtheilungen der Union zu entfernen. Um den

Senator von der Stimmung des Volkes zu belehren, wurde im Repräsentantenhause eine Resolution mit 117 gegen 53 Stimmen angenommen, daß der Congreß der Meinung sei, die nationale Einheit könne durch die Erinnernng an jene Schlachten nur gekräftigt werden und daß die Namen der Schlachten daher nicht entfernt werden sollen. Die Resolution wurde in den Senat geschickt.

[Naturalisirte Bürger als Präsidentschaftscandidaten.] Ein Versuch, durch ein Amendement zur Constitution auch naturalisirte Bürger als wählbar für das Amt eines Präsidenten oder Vice-Präsidenten zu machen, konnte nur 84 Stimmen gegen 71, nicht also die hierzu nöthige Zweidrittel-Majorität erlangen.

[Colorado,] wird wahrscheinlich auch in dieser Session als achtunddreißigster Staat in der Union aufgenommen werden.

[Zur Wiener Ausstellung.] Um die Ausstellungsgegenstände für die Wiener Ausstellung transportiren zu helfen u. s. w., hat das Comite für auswärtige Angelegenheiten im Hause eine Bill eingebracht, nach welcher 100.000 Doll. bewilligt werden sollen. Da der Congreß indessen für die Pariser Ausstellung 240.000 Doll. genehmigt hatte, so glaubt man allgemein, daß die vorgeschlagene Summe bis auf 300.000 Doll. gebracht werden wird. Von dieser Summe soll auch ein Theil der Baukosten bestritten werden. Zwei Regierungsschiffe werden die Ausstellungsgegenstände nach Triest bringen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Vicar Hoffenfelder, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1¼ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische BrüderSocietät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

*** Die heutige Nummer des hiesigen „Protestantenblattes" bringt an seiner Spitze einen geistreich geschriebenen Artikel: „An der Schwelle", in welchem es die kirchlichen Ereignisse des Jahres 1872 die Revue passiren läßt. Als für uns Schlesier besonders interessant wollen wir das meteorähnliche Erscheinen und Verschwinden des neuen Gesangbuchs-Entwurfs und die nicht zu Stande gekommene Provinzial-Synode erwähnen. — Unter den „Nachrichten" finden wir eine durchaus objectiv gehaltene, gerechte Kritik des dahingeschiedenen „Evangel. Gemeindeblattes".

** [Personalien.] Es sind zu Lokal-Schul-Inspectoren ernannt worden: 1) der Sanitätsrath Dr. Proske zu Bauerwitz für die katholischen Schulen zu Bauerwitz, Zülkowitz, Jernau, Eiglau und Rakau, 2) der Bürgermeister Maiß in Katscher für die katholischen Schulen zu Zauchwitz, Tschirmkau, Deutsch-Neukirch und Rosen, 3) der Wirthschafts-Director Hauptmann Fontanes zu Stolzmütz für die katholische Schule daselbst. Zum Revisor für die katholische Schule in Budzow, Kreis Rosenberg, ist der Rittergutsbesitzer Kober in Budzow ernannt. — Zum Lokal-Schulinspector der katholischen Schulen der Parochie Wyssoka, Kreis Rosenberg, nämlich: Lomnitz, Schoffczytz, Tellsruh, Wachow und Wyssoka ist der Kreis-Secretair Schindler ernannt worden. Für die katholischen öffentlichen Elementarschulen, Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten in Leobschütz und in Schlegenberg ist der Rechtsanwalt Hecke in Leobschütz zum Lokal-Schul-Inspector ernannt worden. Im Kreise Beuthen ist der Pastor Badura zu Mysłowitz zum Revisor der evangelischen Schulen zu Mysłowitz und Rosdzin ernannt worden.

Δ [Die Frage der Aufhebung der königl. preußischen Klassen-Lotterie] steht bekanntlich wieder auf der Tagesordnung Wir haben bereits wiederholt Gelegenheit genommen, uns unter den jetzigen Verhältnissen gegen die Aufhebung der Klassen-Lotterie auszusprechen, da wir in dem Bestehen derselben keine Gefahr für die öffentliche Moral erblicken können, die Aufhebung derselben jedoch mannigfache Bedenken gegen sich hat. Wenn man in dem Bestande der vom Staate überwachten, mit Cautelen aller Art versehenen Klassen-Lotterie ein Attentat gegen die öffentliche Moral erblickt, dann muß man auch alle anderen Lotterien, sowie alle selbst nach dem Prämiengesetz gestatteten Prämienanlehen verbieten, ja man thäte am Besten, dann alle Börsen im Lande zu schließen, da sie unstreitig mehr Verlockung zum Spiele bieten, als die Klassen-Lotterie. Durch Aufhebung der letzteren wäre also der beabsichtigte Zweck nicht erreicht, und dies um so weniger, so lange in den benachbarten Staaten derartige Lotterien bestehen, wie dies in Sachsen, Braunschweig, Hamburg und neuerdings auch in Russisch-Polen der Fall ist. Man würde dem Staate ein Niemanden drückendes sehr erhebliches Einkommen entziehen, welches durch Einführung neuer oder Erhöhung schon bestehender Steuern ersetzt werden müßte, und hätte nichts anderes bezweckt, als daß die Spiellustigen ihre Einsatzgelder auswärtigen Lotterien zuwenden würden. Wie wir erfahren, beabsichtigt übrigens die österreichische Regierung sofort nach erfolgter Aufhebung der preußischen Klassen-Lotterie eine Staats-Lotterie nach preußischem Muster ins Leben treten zu lassen. — Aus diesen Gründen wurden bereits in mehreren Städten, so auch in Berlin, Petitionen an das Abgeordnetenhaus mit dem Ersuchen gerichtet, den Antrag auf Beseitigung der Klassen-Lotterie abzulehnen. Eine Petition gleichen Inhalts soll nächster Tage von hier aus an das Abgeordnetenhaus abgehen. Dieselbe liegt in den Geschäften der Herren Carl Rahmer (Schweidnitzer- und Ohlauerstraßen-Ecke), Friedländer und Littauer (Ring 18) und Hauptagent Schlesiger (Ring 4) zur Unterzeichnung auf. Es wäre zu wünschen, daß die Petition zahlreiche Unterschriften erhalten würde. Wir bemerken noch, daß solche nur bis Montag Abends erfolgen können, da sodann die Petition geschlossen werden muß.

=ββ= [Marthastift.] Am 1. Januar d. J. feierte die evangelische Herberge für Dienstmädchen, „Marthastift", ihr neuntes Jahresfest, und zwar unter zahlreicher Betheiligung der Freunde und Gönner dieser Anstalt; unter diesen wurde auch Herr Consistorial-Präsident Wunderlich bemerkt. Die Feier begann Nachmittags 4 Uhr. Nach dem Gesange eines Liedes hielt Pastor Frommershausen aus Liegnitz die Festrede über Epheſ. 3, 20. Darauf folgte Gesang und dann erstattete Pastor Ulbrich den Jahresbericht über die genannte Anstalt, aus welchem Folgendes hervorzuheben ist: Als Bestand von 1871 waren im Marthastift 49 Mädchen geblieben; aufgenommen wurden im Jahre 1872 96 Herbergsmädchen und 58 Schülerinnen, zusammen also 154, unter welchen 130 der evang. und 24 der kathol. Kirche angehörten. — Die Gesammt-Einnahme des Marthastiftes beläuft sich im vorigen Jahre auf 7336 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf., von welcher Summe auf Arbeits-Erträge allein 4120 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. kommen; die Ausgaben betrugen 7255 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf., mithin ist eine Mehreinnahme von 80 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. erfolgt. Dieses Resultat erscheint um so günstiger, da auf der Anstalt eine Schuldenlast von mehr als 25,000 Thlrn. lastet, welche zum größten Theil mit 5 pCt. verzinst werden muß. — Gebet und Segen und Gesang des Verses: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott!" schloß die Feier.

+ [Besitzveränderungen.] Ufergasse Nr. 45, „See-Löwe", Verkäufer: Herr Partikulier Gottfried Rösner; Käufer: Offene Handelsgesellschaft Otto Ungar u. Sohn. — Sandstraße Nr. 6, „Auge Gottes", Verkäufer: Herr Kaufmann und Bezirksvorsteher Ernst Oy; Käufer: Herr Kaufmann Reymann. — Weidenstraße Nr. 3, Verkäufer: Herr Kaufmann J. Cohn; Käufer: Herr Filzfabrikant Wilhelm Schmidt. — Breitestraße Nr. 20, Verkäufer: Herr Wurstfabrikant Carl Hentrich; Käufer: Herr Kaufmann David Muskat und Schneidermeister M. Punitzer. — Friedrichsstraße Nr. 88, „zum Fürstenstein", Verkäufer: Herr Kaufmann Heinrich Schwenke; Käufer: Frau Baron Rosl zum Dollberg. — Friedrichsstraße Nr. 82, Verkäufer: Herr Kaufmann Schneider; Käufer: Frau Hauptkassen-Buchhalter Louise Schlegel. — Scheitnigerstraße Nr. 13d, Verkäufer: die Herren Kaufleute Pfaltz u. Bogatsch; Käufer: Herr Kaufmann David Muskat und Schneidermeister M. Punitzer. — Gräbschnerstraße Nr. 9, Verkäufer: Herr Partikulier Georg Wazau; Käufer: Herr Tabak- und Cigarren-Kaufmann P. O. Lehmann. — Matthiasstraße Nr. 3, Gasthof zur „goldenen Krone", Verkäufer: Herr Bäckermeister Eduard Edlich; Käufer: Herr Silberarbeiter Julius Grosche.

‡ [Vom Lobe-Theater.] Das Unwohlsein des Herrn Tomann hat einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß an ein Wiederauftreten des geschätzten Künstlers vor Beginn des nächsten Monats kaum zu denken ist. Herr Mark verläßt am 10. d. Mts. den Künstlerverband des Lobe-Theaters, um sein Engagement an der „Friedrich-Wilhelmstadt" in Berlin anzutreten. Dieser Umstand, in Verbindung mit der Krankheit des Herrn Tomann, welcher ausersehen war, den Abgehenden als „Henry von St. Gervais" in dem Mosenthal'schen Schauspiel „Madeleine Morel" zu ersetzen, veranlaßt nothgedrungen eine Unterbrechung in der Aufführung dieses Zugstückes, so daß bis zum 10. höchstens noch 3 Wiederholungen stattfinden werden, wovon die erste auf Sonntag, den 5. d. M., die dritte jedenfalls auf Donnerstag, den 9., fallen wird. Inzwischen ist eine neue Kinder-Komödie einstudirt worden: „Die drei Haulemännerchen" von Görner, welche bei ermäßigten Preisen noch einige Mal zur Aufführung gelangt. Herr Lebrun vom Wallner-Theater beginnt sein Gastspiel am 10. d. Mts. mit „Onkel Moses" und „Rechnungsrath und seine Töchter." Am 12. folgt dann „Bei Leuthen", historisches Lustspiel von Dr. Schweitzer, eine Novität. Das Gastspiel wird 8 Rollen umfassen. Viele Theaterbesucher dürfte es interessiren, zu erfahren, daß Herr Drube, welcher im Herbst vorigen Jahres am Hoftheater zu Schwerin engagirt wurde, daselbst einen zehnjährigen Contract unter glänzenden Bedingungen erhalten hat.

μ [Statistisches über die hiesige Feuerwehr.] Unsere Feuerwehr ist im verflossenen Jahre 125mal bei wirklicher oder vermeintlicher Feuersgefahr und 1mal wegen Wasserschaden, zusammen also 126mal alarmirt worden. Von den Feuer-Alarmirungen treffen im Januar 9, im Februar 7, im März 13, im April 12, im Mai 14, im Juni 5, im Juli 13, im August 9, im September 7, im October 14, im November 10, im December 12, dem Tage nach auf den Sonntag 18, Montag 10, Dinstag 17, Mittwoch 23, Donnerstag 17, Freitag 19, Sonnabend 21. Blinder Lärm war 19mal, Schornsteinbrände waren 26, Fabrikenbrände 6, Werkstättenbrände 2, Kellerbrände 9, Küchen- und Zimmerbrände 11, Düngergrubenbrände 1, Fußboden- und Deckenbrände 7, sonstige Brände 42, Landfeuer 2. Bei 18 Feuern traten Spritzen und zwar 11mal mehr als 1 Spritze in Thätigkeit, und 18mal wurden die Schläuche direct aus den Hydranten gespeist, darunter 10mal mehrere Schläuche gleichzeitig. Die bedeutendsten Feuer waren die an demselben Tage, den 5. Mai, Schweidnitzerstraße 6 und Weinstraße 18 stattgehabten Brände und das Ohlauerstraße 24/25, und bei 3 Feuern gelang es, hart bedrohte Menschenleben zu retten.

+ [Unglücksfälle.] Bei dem Neubau des Hauses Palmstraße Nr. 23 befand sich gestern der Maurerpolier Scholz auf der Rüstung der 5ten Etage. Beim Verlassen derselben schwang sich derselbe auf die darunter belegene Rüstung des 4ten Stockwerkes von Außen herab, wobei er mit den Händen abglitt und in den gepflasterten Hofraum hinabstürzte. Der Unglückliche, der sich bei diesem Sturze von so beträchtlicher Höhe außer einem Armbruche auch noch schwere innere Verletzungen zugezogen, verstarb nach Verlauf einer Stunde in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters. — Auf der Offenen Gasse bestieg gestern der Hürdlerkutscher Gounike seinen mit 30 Sack Gerste beladenen Frachtwagen, als schon die Pferde angezogen hatten. Leider hatte er hierbei das Unglück auszugleiten und vom Bock herunterzustürzen, wobei er unter das Gespann gerieth und ihm die Räder des schweren Lastwagens über beide Beine hinweggingen. Er mußte mittelst Tragbahre nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

* [Unfall.] Bei der gestrigen Aufführung der Räder'schen Zauberposse „Flick und Flock" hätte sich beinahe ein größerer Unfall ereignet. Als in der Schluß-Apotheose der brillante Feentempel emporstieg, öffnete sich plötzlich dicht vor demselben die Versenkung und die drei in Muscheln befindlichen Damen, dem Vernehmen nach Fräulein Richter, Viehweger und Kunze, stürzten mit einem gellenden Angstschrei in die Tiefe hinab. Das Publikum gerieth natürlich in nicht geringe Aufregung, zumal der Vorhang schneller als sonst bei dieser Scene fiel und war der Meinung, daß ein größeres Unglück geschehen sei. Herr Director Schwemer war indeß blitzschnell auf die Bühne geeilt, constatirte sofort, daß der Unfall ohne jede Bedeutung sei und die betreffenden Personen sich nicht verletzt hätten und theilte dies nach wenigen Secunden von der Bühne herab dem Publikum mit. In der That sind die drei Damen ohne jede Beschädigung, Dank ihrem Muschelgewande, davongekommen. — An dem plötzlichen Oeffnen der Versenkung ist irgend eine Vernachlässigung nicht Schuld. Einer der Haken, welcher sie festhält, soll sich durch einen Zufall verbogen und dadurch die Katastrophe herbeigeführt haben.

+ [Polizeiliches.] In dem Hause der Wallstraße Nr. 12b. vernahm gestern der 12jährige Sohn eines dortigen Hausbewohners ein bedächtiges Geräusch auf der Bodenkammer, in Folge dessen er die Dienstboten aufmerksam machte. Es wurde eine der Kammern geöffnet und vor derselben ein Packet mit zwei Frauenkleidern vorgefunden, welche einem Dienstmädchen gehörten, das jene Kammer bewohnte. Nachdem man einen Schutzmann herbeigerufen, schritt man zur genauen Untersuchung des Bodens, wobei in einem Winkel versteckt ein Weib angetroffen wurde, welches jenen Diebstahl vollführt hatte. In der Diebin ermittelte man eine schon vielfach bestrafte Frauensperson aus Beuthen O.-S., die sich seit mehreren Tagen obdachlos hierorts umhertrieb. Bei Durchsuchung ihrer Kleidungsstücke wurde sie im Besitz mehrerer Schlüssel, und schon anderwärts gestohlener Wäschestücke befunden. — Gestern gegen Abend stahl ein vagabondirender Bergmann aus der Bude Nr. 200 des Ringes ein Paar dort aushängende Lederschuhe, mit denen er die Flucht ergriff. Eingeholt und einem Schutzmann zur Verhaftung übergeben, erklärte der Dieb, daß er die That nur deshalb begangen, um in seiner Noth und Elend ein Unterkommen zu finden. — In dem Hofraum des Hauses Büttnerstraße 27 fand sich gestern die Lumpensammlerin Dölz von der Rosengasse ein, um den dort befindlichen Gemüllekasten einer näheren Prüfung zu unterwerfen, ob sich vielleicht noch irgend etwas Brauchbares darin vorfinde. Hierbei merkte sie, daß im Hofe auf einer 4 Meter hohen aufgespannten Leine eine Menge Wäschestücke aufgehängt waren, die sie für gute Beute hielt. Um sich die einzelnen Gegenstände, wie Handtücher, Strümpfe ꝛc. anzueignen, bediente sie sich einer dort stehenden Leiter, doch als sie mit den geraubten Sachen das Haus verlassen wollte, wurde die freche Diebin vom Hausbälter, welcher den Diebstahl bemerkt hatte, festgenommen und einem Schutzmann zur Verhaftung übergeben.

+ [Zur Beachtung.] Im Asservatorium des hiesigen Polizei-Präsidiums befindet sich gegenwärtig eine große Anzahl Gegenstände zum Theil von großem Werthe, die verloren gegangen und gefunden, oder auch gestohlen und mit Beschlag belegt und von dem rechtmäßigen Eigenthümer nicht abgeholt worden sind. Es sind unter Anderem seidene Regenschirme, Stöcke mit Elfenbeinknopf, Operngucker, goldene Kreuze, goldene Uhren mit Ketten ꝛc. ꝛc., welche bereits seit 3 Monaten zur Aushändigung an die Verlierer bereit liegen. Nach den bestehenden Verordnungen muß die Polizeibehörde die genannten herrenlosen Gegenstände in den nächsten Tagen an's hiesige Stadtgericht abliefern, woselbst wiederum ein Verzeichniß dieser Sachen eine Zeit lang am dortigen schwarzen Brett öffentlich ausgehangen ist. Findet sich auch dann Niemand hierzu, so werden diese Gegenstände sämmtlich verauctionirt.

C. [Schwurgericht.] Für die am 7. d. M. beginnende erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1873, während welcher Herr Kreisgerichtsdirector Wittke aus Waldenburg das Präsidium führen wird, sind zur Verhandlung und Aburtheilung 14 verschiedene Anklagesachen nur fünf Sitzungstage in Aussicht genommen. Fast sämmtliche Sachen betreffen schwere Diebstähle mit Ausnahme dreier (am 7 und 8. Januar), welche das Vergehen des Betruges zum Gegenstande haben. Am letzten Tage endlich, den 11. Januar soll eine Anklage wegen eines bei unserem geordneten Staats- und Polizeiverhältnissen selten zu richterlicher Cognition gelangenden Verbrechens „des Landfriedensbruches" abgehandelt werden. Veranlassung dazu gab das von verschiedenen hiesigen Droschkenbesitzern zur Zeit des letzten Droschkenstrikes beliebte gewaltthätige Verfahren den „fahrenden" Collegen gegenüber.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 3. Januar. [Witterungsbericht pro December.] Noch schöner und wärmer wie das Ende des Novembers war der Anfang des Decembers. Ein entzückendes Alpenglühen am ersten Morgen verkündete uns einen schönen und warmen Tag und in der That ließen er und seine beiden Nachfolger durch ihren Sonnenglanz und ihre Milde uns wünschen, der künftige Frühling möchte dergleichen wonnige Tage recht viele zählen. Bei sanftem SO. stieg das Thermometer am 1. von + 2,5° bis + 13,5° im Schatten, am 2. von + 3° bis + 12°, während es des Abends nur bis + 7 resp. + 10 fiel. Inzwischen war wieder heftiger SW. eingetreten, der am 3. ein Gewitter brachte, nachdem das Thermometer früh 10° u. Mitt. 13° Wärme angezeigt hatte. Kurz vor 6 Uhr Abends wurde ein prächtiges Meteor beobachtet, das am nordöstlichen Himmel aufstieg, sich etwas nach SW. neigte und nach seinem Zerspringen einen ziemlich ausgedehnten und 2—3 Minuten lang hellleuchtenden Feuerstreifen zurückließ. Bald darauf folgte bei + 8° und heiterem Himmel ein zeitweises Wetterleuchten (Abkühlung) im NO. Die Temperatur sank am 4. früh bis auf + 4°, stieg jedoch Mittags bis + 10,5°, während welcher Zeit starker Nebel mit Regen bei mäßigem Ostwinde eingetreten war, der sich Abend in heftigen W. verwandelte. Die Temperatur sank wieder bis + 3,5°, stieg am 5. Mittags bei N.2 und heiterem Himmel nur um ½° und fiel Abends bis + 2° herab, ebenso am 6. bei S.W. und heiterem Himmel. Erst am 7. Mittag zeigte das Therm. bei S.2 wieder 6° Wärme, worauf die große Heiterkeit ins Regenwasser „schwapvte". Nun folgten vier stürmische Tage, in denen die Temperatur zwischen + 2,5° und + 5,5° schwankte und der rasende SW. zeitweise riesige Wolkenberge vor sich hertrieb, um den Himmel rein zu fegen, was ihm meist Abends gut gelang. Am 11. pfiff er innerhalb weniger Stunden auf vier Flöten: NW., NO., SO. und S., bis er Abends wieder aus SW., aber auch dergestalt tobte, daß die Dächer einiger Bergbauden wie Fliegenpapier zerknitterten und in die Abgründe flatterten. Die Toaste der Ultraconservativen auf ihrem Fest und der afrikanische Blödsinn der „Kreuzzeitung" hatten ihn so wüthend gemacht. Am 12. beruhigte sich der Windbeutel einigermaßen, schwenkte früh nach W., Mittags nach NW. und brachte Abends in die Thäler einen kleinen Schneefall, während die Temperatur von + 2, 5° auf Null, am 13. früh aber bei wieder ungemüthlichem SW. bis — 2, 5° sank. (In Hirschberg will man sogar 4° Kälte gehabt haben. Die Schneefälle auf dem Hochgebirge lassen sich wegen häufiger Nebel- und Wolkenbälle gar nicht mehr zählen. Es folgten wieder zwei prachtvoll heitere Tage bei SW. 1—3 und nur 2° Kälte früh, Mittags am 13. + 3° und am 14. + 5° (in der Sonne + 10°) und Abends an beiden Tagen Null. Am 15. jedoch hatte sich des Himmels Physiognomie gewaltig verändert: früh Nebel und bedeckt bei — 2°, auf dem Hochgebirge aber riesige Schnee-Plakate, Mittags + 3, 5°, Windstille und Abends + 1° und Schneefall, der auch am 16. bei + 1, 5° und SO. anhielt, Abends jedoch in Regen sich verwandelte. Den 17. Windstille, 1—2° Kälte, Nebel, Abends wieder kleiner Schneefall. Während aus England orkanartige Stürme gemeldet wurden, herrschte bei uns auch an den folgenden vier trüben Nebeltagen (18. bis 21.) Windstille und eine Temperatur früh und Abends von — 2°, Mittags aber + 0, 5° bis + 1, 5°, durchschnittlich 2° wärmer als in Breslau. Sonnenwende und Winters-Anfang wurden vom schönsten Wetter eingeleitet. Gegen Abend jedoch fiel das Thermometer bis — 4°, während es am 22. früh bei starkem Nebel wieder um 3° und Mittags bis + 1, 5° stieg und diesen Standpunkt auch bis Mitternacht beibehielt. Am 23. früh + 1°, Nebel, dann heiter, Nachmittags + 3, 5°, Abends jedoch — 1°, dabei fortwährend die größte Windstille, die auch bis zum Mittage des folgenden Tages anhielt, wo eine sanfte Südbrise von den Bergen fächelte. Es folgten nun 7 Prachttage, vollständig heiter, ein Weihnachtsfest, wie es selten erlebt worden; vom 24. — 27. Früh 2° Kälte, Mittags im Schatten 5 bis 6°, in der Sonne aber 10 bis 11° Wärme und Abends am 24. und 25. +1°, am 26. und 27. —1°. Die beiden folgenden Tage (28. und 29.) waren noch schöner und wärmer: Früh +2° und resp. +1° bei N.2, Mittags im Schatten 8°, in der Sonne gar 13° Wärme bei S.2 und Abends am 28. +5°, am 29. jedoch nur +0,5° und S.3, der uns Veränderung anzeigte. Doch war auch der 30. noch ein heiterer und windstiller Tag, Früh und Abends nur 1° Kälte, Mittags 5° Wärme. Dagegen wollte des „ahla Joar's Obend" kein recht heiteres Gesicht machen und uns Früh aus seinen 2° kalten Nebelfalten lesen lassen, daß wir der schönen Tage genug gehabt; es war jedoch nicht so ernstlich gemeint. Er war zwar Mittags nur bis 2° erwärmt und Abends 10 Uhr wieder 2° erkaltet, doch auch wieder recht erheitert, theils von den Abschiedsbowlen und den das alte Jahr aus- und das neue Jahr einblasenden Musikerständchen, theils auch von dem Ereifern einiger Schlußprediger über die falliblen Menschenkinder, welche dem infalliblen Alten nicht blind gehorchen, auch die Kirche wenig oder gar nicht besuchen möchten, wohl aber dem „unglückseligen Fortschritt" huldigten. Das alte Jahr schied zwar mit 3° Kälte, doch mit einem warmen Toast auf seinen Nachfolger, der unter Glockengeläut von allen Kirchthürmen und einem „Prosit Neujahr!" aus vielen tausend Kehlen seinen feierlichen Einzug hielt. Und wenn das ganze Jahr so herrlich ist, wie sein erster Morgen, der uns durch das schönste Sonnenlicht und das prächtigste Alpenglühen hoch erfreute, — so dürften jene Schlußprediger mit ihren Unglücks-Prophezeiungen sich wieder einmal — geirrt haben. — Im Ganzen zählten wir im vergangenen Monat: 1 Tag mit Regen, 1 mit Schnee und Regen, 2 Schneetage, 2 Tage mit Nebel und geringem Schneefall, 9 trübe Nebeltage, 5 ziemlich und 11 vollständig heitere Tage. Am wärmsten war es Früh 6 Uhr den 3. (+10°), Nachm. 2 Uhr am 1. (+13,5°) und Abends 10 Uhr am 2. (+10°); dagegen am kältesten Früh 6 Uhr den 25. (—3°), Nachm. 2 Uhr am 17. (—1°) und Abends 10 Uhr ebenfalls am 17. (—2°), während die Durchschnittstemperatur des Monats betrug: Früh +0,63°, Abweichung vom Mittel —2,87, Nachmittags 2 Uhr +4,32°, Abweichung vom Mittel —1,93 und Abends 10 Uhr +1,6°, Abweichungen vom Mittel —2,4.

⊙ **Waldenburg**, 3. Januar. [Das 25jährige Amts-Jubiläum] des Herrn Rector Gramm wurde gestern in feierlichster Weise begangen. Des Vormittags gratulirten die höhere Töchterschule mit Ueberreichung einer silbernen Zuckerdose, Vertreter der Schüler und Schülerinnen der hiesigen evangelischen Schulen, die Schulrebisoren und das Lehrer-Collegium (Geschenk: ein Paar silberne Leuchter mit Tablett), ehemalige Schüler und Vertreter der Bürgerschaft mit Ueberweisung einer Adresse, enthaltend die Ankündigung einer zu bildenden Rector Gramm-Stiftung, zu welcher bis zum Nachmittage bereits ein Betrag von über 800 Thlr. durch Zeichnung erzielt war; die städtischen und Schulbehörden, der hiesige Männer-Turnverein (Geschenk: ein silbernes Schreibzeug), ein Deputirter des Gauverbandes und viele Freunde und Bekannte des Jubilars. Am Nachmittage fand unter zahlreichster Betheiligung zu Ehren des Gefeierten ein Fest-Diner statt, bei welchem zu geeigneter Zeit das kunstvoll gefertigte Bild des Jubilars enthüllt, Festlieder gesungen und Toaste ausgebracht wurden.

ff. **Ohlau**, 2. Januar. [Gemeinnützige Stiftung.] In ihrer letzten diesjährigen Sitzung wurde den Stadt-Verordneten die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die verwittw. Frau Oberamtmann Grundke, eine der Vorstands-Damen des hiesigen Frauen-Vereins, sich bereit erklärt hat, auf ihre Kosten ein eignes Haus für die von gedachtem Verein gestiftete und unterhaltene Kinderbewahranstalt erbauen zu wollen, wenn seitens der Stadt ein geeigneter Bauplatz gleichfalls unentgeltlich dazu hergegeben werde. Natürlich acceptirten die städtischen Vertreter das hochherzige Anerbieten der geehrten Dame mit innigem Danke und erklärten sich einstimmig für sofortige Ueberweisung eines zwischen dem königl. Garnison-Lazareth und dem mit Garten versehenen städtischen Waisenhause günstig gelegenen Platzes, worauf der Bau mit dem Frühjahre beginnen dürfte. Frau Oberamtmann Grundke verpflichtet sich nicht nur dem Frauen-Verein zum größten Danke, der bisher nur mit größten Schwierigkeiten miethweise ein für die von fast 100 Kindern besuchte Bewahranstalt geeignetes Local gewinnen konnte, sondern erwirbt sich durch ihr gemeinnütziges Anerbieten ein bleibendes Verdienst um unsre Stadt. In den zweckmäßig zu erbauenden Räumlichkeiten dürfte es sich wohl empfehlen, diese Kinderbewahranstalt nach dem System der immer mehr Anerkennung findenden Kindergärten einzurichten.

L. **Brieg**, 3. Jan. [Communales.] In gestriger Stadtverordnetensitzung wurde das Bureau in den Herren Dr. Basset (Vorsteher), Apotheker Werner (dessen Stellvertreter), Kaufmann Ad. Beyer (Schriftführer) und Kaufmann Rud. Scholtz (dessen Stellvertreter) fast einstimmig wiedergewählt. Hierauf erfolgte durch Bürgermeister Orlowius die feierliche Einführung der wiedergewählten unbesoldeten Stadträthe Bergner, Gierth, Keil und des zum Stadtrath gewählten bisherigen Stadtv. Kaufmann L. Müller. — Der von Bürgermeister Orlowius ausgearbeitete „Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Brieg für das Jahr 1871" liegt nun gedruckt vor. Bezüglich der Verwendung des am Jahresschlusse der Verwaltung verbliebenen Ueberschusses von 17,154 Thlr. ist neuerdings die Stadtverordneten-Versammlung dem Magistratsantrage dahin beigetreten, daß 3000 Thlr. als eiserner Betriebsfonds verbleiben. Zur Abstoßung der Mehrschuld, welche bei der Sparkasse, entgegen dem Finanzplan von 1860, entnommen war und welche im Ganzen 13,268 Thlr. betragen hatte, sind fernere 7659 Thlr. verwendet worden, während der übrige Betrag der Mehrschuld schon früher und zwar aus dem 16,623 Thlr. betragenden Verwaltungs-Ueberschusse des Jahres 1870 getilgt war. Der endlich verbleibende Rest des Ueberschusses aus dem Jahre 1871 mit noch 6495 Thlr. soll als ein besonderer Reservefonds getrennt verwaltet werden, um durch ähnliche mit Sicherheit zu erwartende Ueberschüsse des laufenden Jahres und der nächsten Jahre einen Rückhalt zu

bilden für die Zeit, in welcher mit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer die Steuerkraft der hiesigen Bewohner in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden wird, weil Magistrat hofft, auf diese Weise einen leichteren, weil nicht plötzlichen Uebergang zu ermöglichen. Einer von Torgau aus vor einiger Zeit angeregten, an das Herrenhaus zu sendenden Petition, welche Modificationen des Kreisordnungs-Entwurfs, namentlich eine geringere Heranziehung der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte zu den Kreislasten begehrte, war Magistrat jedoch nicht beigetreten, um wenigstens seinerseits nichts dazu beizutragen, diese allgemein ersehnte Neuerung an irgend einer Stelle aufzuhalten. — Die Vorarbeiten zur Fortsetzung der Bahn Gnesen-Oels nach Brieg sind durch die Direction der Rechten-Oder-Ufer-Bahn in Angriff genommen und werden, wie uns versichert ist, so gefördert werden, daß mit dem Bau letztgenannter Bahnstrecke bereits im laufenden Jahre begonnen werden kann. Brieg erhält jedenfalls einen zweiten Bahnhof, der ziemlich bestimmt auf der rechten Oder-Uferseite zu liegen kommen und alsdann den lebendigsten Verkehr nach dieser Seite hin veranlassen wird.

—π— **Gogolin**, 4. Januar. [Tageschronik.] Nun haben wir einen Arzt, Herr Dr. Goretzky aus Ratibor, welcher bekanntlich als Arzt für den hiesigen Arbeiter-Kranken-Verein angenommen worden ist, traf vorgestern hier ein und hat bereits seine Thätigkeit bei einer schwer kranken Wöchnerin begonnen. Seine Niederlassung wird allseitig mit großer Freude begrüßt und ist durch sie unserem Orte eine Neujahrsgabe zu Theil geworden, die gewiß hoch anzuschlagen. Es können sich zu ihr die Einwohner Glück wünschen und nur noch zuständigen Orts darauf halten, daß baldigst eine Apotheke hierselbst errichtet werde. Gogolin ist im Fortschritt begriffen und trägt demselben nach allen Richtungen hin Rechnung. In Bezug auf seine Gemeindezustände arbeitet an deren besseren Gestaltung der Bürgerverein rüstig vorwärts. Der Inhaber der Polizeigewalt widmet dem Communal-Interesse seine Aufmerksamkeit und so kann es nicht fehlen, daß wir endlich unseren Ortsverhältnissen entsprechende Zustände erhalten. Einen Haushaltsetat pro 1873 kennen wir zwar noch nicht, der Herr Landrath wird aber für dessen ungesäumte Vorlage Sorge tragen.

F. **Gleiwitz**, 3. Januar. [Stadtverordneten-Sitzung. — Altkatholisches.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Herren Dr. Wollner, Kaufm. Luschofski und Apotheker Beinert als wiedergewählte Rathsherren, und die Herren Kaufmann Weinmann und Gastwirth Heckel als neugewählte Rathsherren eingeführt und verpflichtet. — Bei der darauf folgenden Wahl des Bureaus der Stadtverordneten-Versammlung erhielt der bisherige Vorsitzende, Herr Dr. Freund, von 28 Stimmen 22; 4 fielen auf den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Steinmetz. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde an Stelle des Herrn Steinmetz, der 12 Stimmen erhielt, Herr Rechtsanwalt Kneusel mit 15 Stimmen gewählt. Als Protokollführer wurde mit 15 St. Herr Kreisgerichts-Rendant Fritsch neugewählt und zu seinem Stellvertreter einstimmig Herr Brauereibesitzer Kaerger wiedergewählt. — Der hiesige altkatholische Verein hat trotz mannigfacher Mißlichkeiten, mit denen er zu kämpfen hat, in der letzten Zeit wieder neue Kräfte zugeführt erhalten, auch in der Umgegend findet er nach und nach Anhang. Von den hier stehenden Ulanen hat ein großer Theil sich zum Altkatholicismus bekannt und ist dem Verein beigetreten. In der auf künftigen Freitag, den 10. Januar, anberaumten Generalversammlung wird die Neuwahl des Vorstandes und Montag den 6. Januar wird wieder ein altkathol. Gottesdienst in der St. Trinitatiskirche stattfinden. — Unsere infallibilistische Geistlichkeit ist diesem stetigen, wenn auch langsamen Umsichgreifen des Altkatholicismus gegenüber keineswegs müßig, nur ist ihre vielseitige Thätigkeit bis jetzt mit keinem Erfolg gekrönt worden. Einige Beispiele solcher „seelsorglicher Wirksamkeit" will ich den Lesern dieser Zeitung nicht vorenthalten. Ein Mitglied des hiesigen altkathol. Vereins mit tüchtiger Universitätsbildung empfängt den Besuch eines infallibilistischen Kaplans, man kommt auf die Unfehlbarkeit zu sprechen, der Herr Kaplan erschöpft sein ganzes theologisches Wissen und muß sich schließlich vor den gediegeneren kirchenhistorischen Studien des Laien, der übrigens seiner Zeit ein tüchtiger Schüler Reinkens' gewesen war, rückwärts concentriren. Trotz dieser Niederlage stellt der Kaplan das Ansinnen an den überzeugungstreuen Altkatholiken, er solle bei ihm zur Beichte gehen, er würde ihn trotz alledem absolviren, wenn er ihm nur das Versprechen gebe, daß er versuchen wolle, an die Unfehlbarkeit zu glauben. Selbstverständlich wurde dieser Vorschlag zurückgewiesen. — Der Vorsitzende des altkathol. Vereins, Herr Sanitätsrath K, erkrankte plötzlich, flugs erscheint der Herr Pfarrer B. und will ihm seine seelsorglichen Dienste zur Disposition stellen. Der schwer kranke und körperlich schwache Altkatholik weist auf seine Ansicht von der Infallibilität hin und der Pfarrer muß unverrichteter Sache abziehen. — Einem anderen Vorstandsmitgliede gegenüber wurde die Function eines Pathen verweigert. Ja auf Kinder sucht man einzuwirken; der Knabe eines hiesigen Altkatholiken wurde wegen seines Besuches des altkatholischen Gottesdienstes in der Schule von einem Geistlichen hart angelassen.

≏ **Leobschütz**, 3. Januar. [Communales.] Aus der am vorletzten Tage des verflossenen Jahres vollendeten Berathung der Etats der städtischen Verwaltung ist als das Wichtigste Folgendes hervorzuheben: Die Gesammt-Summe, womit Einnahme und Ausgabe abschließen, beträgt 40,470 Thlr., 5749 Thlr. mehr als im vorigen Jahre. Die Vermehrung der Ausgabe betrifft vornehmlich die Kosten der allgemeinen Verwaltung (7655 Thlr. gegen 6807 Thlr. im J. 1872, also 848 Thlr. mehr), die Kosten für öffentliche Bedürfnisse, wie Straßenbeleuchtung u. A. (3671 Thlr. gegen 3224 Thlr. im J. 1872, also 447 Thlr. mehr), ganz besonders aber der Zuschuß zum Schulenfonds (11,035 Thlr. gegen 7658 Thlr. im J. 1872, also 3377 Thlr. mehr); in den übrigen Ausgabetiteln sind die Veränderungen unbedeutend. Andererseits sind auch die Einnahmen, wenn auch nicht in gleichem Verhältniß gestiegen: so weisen die Ueberschüsse aus den Kämmereigütern und größeren Erwerbsanstalten 24,491 Thlr. gegen 21,676 Thlr. im J. 1872 auf und zwar beziffern sich für d. J. 1873 die Erträge von den verpachteten Gütern Blümsdorf, Schlagenberg, Kaltenhausen und dem sogenannten Wagenstallerbe auf 12,377 Thlr., aus der Forstverwaltung auf 10,200 Thlr. (gegen 7820 Thlr. i. J. 1872), aus der Ziegelei auf 824 Thlr, aus der Gasanstalt auf 1089 Thlr. (gegen 679 Thlr. i. J. 1872), und es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß insbesondere die Forstverwaltung eine wesentlich höhere Jt-Einnahme ergeben wird. Dennoch war eine Erhöhung der Communalsteuer nicht zu umgehen; dieselbe ist von 5733 Thlr. des vorjährigen Etats auf 8320 Thlr., also um 2587 Thlr., oder etwa 45 pCt. höher angesetzt. — Am 31. v. M. war ein von der Königl. Regierung zu Oppeln abgesandter Commissar zur Feststellung des die noch schwebende Schulschwesternangelegenheit betreffenden Thatbestandes hier anwesend. Wie in dieser Zeitung schon berichtet worden, ist die auf Grund einer Regierungs-Verfügung an die drei Schulschwestern ergangene Kündigung zurückgezogen worden, weil angeblich die betreffenden Persönlichkeiten einem Orden oder einer Congregation nicht angehören. Diese Wendung der Sache erscheint um so überraschender, als der jahrelange Conflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten, der durch den Minister Falk endlich zu Gunsten der letzteren entschieden worden, sich gerade darum gedreht hat, daß Magistrat ausdrücklich Schulschwestern, d. h. einem religiösen Orden angehörige Personen weiblichen Geschlechts anstellen wollte und angestellt hat, die Stadtverordneten dagegen ihre Zustimmung dazu versagten, beziehentlich den Beschwerdeweg beschritten. Desgleichen hat es bezüglich der drei noch im Amte befindlichen Elementarlehrerinnen, die bei dem erwähnten Conflict nicht in Frage standen, bisher Niemand anders gewußt, als daß dieselben als Schulschwestern, d. i. als Mitglieder eines religiösen Ordens angestellt worden. Angesichts dieser neuesten Gestaltung der Angelegenheit fragt man sich verwundert: Ist denn der Streit, der sich durch einen so langen Zeitraum vor unsern Augen abgespielt hat, ein Kampf wie der weiland Don Quixote's gegen Windmühlen gewesen? Die Entscheidung auch dieses Falles wird wohl nicht lange ausbleiben, und damit hoffentlich die ganze leidige Sache endlich einmal auf Nimmerwiederkehr von der Tages-Ordnung verschwinden. — Die vor einigen Tagen erfolgte Ernennung des Rechts-Anwalts Hecke zum Ortsschulen-Inspector hat viel Aufsehen erregt und die verschiedenartigste Beurtheilung erfahren. Wenn man von allem Anderem absieht, so wird wenigstens das allseitig zugegeben werden, daß, wenn es sich vornämlich darum gehandelt hat, die Schule aus dem clericalen Fahrwasser herauszubringen, eine andere Wahl wohl kaum dieselbe Aussicht auf Erfolg bot. — Im südwestlichen an Oesterreich grenzenden Theile des Kreises sind die Blattern wieder aufgetaucht; vor Kurzem ist an dieser Krankheit der Pfarrer von Bratsch, Schwarzer, der sich bei einem Krankenbesuch in Turnitz angesteckt hatte, hinweggerafft worden.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 4. Januar. [Von der Börse.] Die Börse begann in Folge der günstigen Berliner Notirungen zu höheren Coursen, doch konnten sich dieselben, da das Angebot dringend auftrat, nicht behaupten und die erzielten Avancen mußten wieder aufgegeben werden. Zu herabgesetzten Coursen war das Geschäft ziemlich umfangreich.

Creditactien 204½ Br., pr. ult. Jan. 205—4½ bez. u. Gd.; Lombarden 115¼ Gd., per ult. 116—15½ bez. u. Gd.

Banken schlossen gegen gestern wenig verändert. Schlesische Bankvereinsantheile 164 Br.; Discontobank 123½ Gd.; Bresl. Wechslerbank 133½ Br.; Maklerbank 146 bez.

Fonds sehr beliebt und fest.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien 234 bez.; Kramsta 105 Gd.; Donnersmarckhütte 100½ bez. u. Gd.; Schles. Immobilien 120 Br.

4 **Breslau**, 4. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] In die nun abgelaufene Woche fällt die Ultimo-Liquidation, welche, wie wir vorhergesehen hatten, in leichterer Weise abgewickelt wurde, als man im Allgemeinen geglaubt hatte. Ebenso bestätigte sich die in unsrem letzten Wochenberichte ausgesprochene Voraussagung, daß die zu Beginn des Januar fällig werdenden Summen für Coupons, Dividendenscheine u. s. w. vereinigt mit der liquid werdenden Bundesanleihe, bessere Geldverhältnisse prognosticiren lassen, welche voraussichtlich den Coursen, insbesondere der Fonds und Prioritäten zu Gute kommen werden. In der That ist auch fast bei allen Effecten eine Steigerung zu verzeichnen. Die Börse trat in das neue Jahr mit einem Gefühle der Leichtigkeit, allerdings aber verbunden mit Zurückhaltung. Letztere wurde noch vermehrt durch die Unsicherheit bei der Schätzung der Dividenden, sowie durch die neuen Einrichtungen localer Natur an unserer Börse. Was letztere betrifft, so haben wir bereits wiederholt unsere Ansicht dahin ausgesprochen, daß wir die Errichtung nur eines Schrankens für gänzlich unpractisch halten. Der Unterschied zwischen der jetzigen und der früheren Einrichtung besteht nur darin, daß, während sich früher die Makler drückten und das Publikum frei bewegte, heute sich die Makler frei bewegen und das Publikum gedrückt wird. Wenn man anderweitig auf eine angeblich gleichartige Einrichtung der Börsen in Wien und Berlin hingewiesen hat, so beweist der Autor der erwähnten Notiz nur, daß er die betreffenden Einrichtungen persönlich nicht gesehen hat, sonst hätte er auf den ersten Blick den Unterschied der Einrichtungen an den genannten Börsen von unserem Schranken erkennen müssen. Möge man die Schranken nur in der Weise, wie sie in Berlin bestehen, auch hier einführen; — wir wünschen sie nicht anders.

Zu Einzelheiten übergehend, so haben wir bereits oben erwähnt, daß der flüssige Geldstand und die dadurch hervorgerufene Kauflust in erster Linie den Fonds und Prioritäten zu Gute kam, welche erheblich im Course stiegen.

Von Speculationspapieren gewannen Creditactien 2½ Thaler. Sehr lebhaft waren Franzosen, welche besonders am Freitag zu steigenden Coursen gesucht wurden. In den letzten Tagen der Woche waren auch Lombarden, welche so lange als die Stiefkinder der Börse galten, sehr beliebt; sie gewannen 1½ Thaler. Günstige Stimmung bestand ferner für österreichische Silberrente, welche über 1 Procent, und sogar Loose, die 1¼ Procent gegen letzten Sonnabend höher die Woche verlassen.

Einheimische Banken waren sehr fest. Bei ihnen sowohl, als bei den meisten der Industriepapiere, welche vom 1. Januar ab mit detachirtem Coupon gehandelt worden, machte sich der alte Erfahrungssatz wieder geltend, daß die Börse den hierdurch entstandenen Coursrückgang baldigst wieder einzubringen sucht. — Sehr fest und belebt waren Schlesische Bankvereins-Antheile, welche am letzten Sonnabend 167¼ standen, heute nach Ablösung des mindestens auf 8 Procent geschätzten Dividenden-Coupons zu 164 schließen, was mithin einer Courserhöhung von mehr als 4 Procent entspricht. Von den übrigen Banken standen heute Discontobank 123½ (gegen 130 am letzten Sonnabend), Wechslerbank 133½ (gegen 135), Maklerbank 146 (gegen 150).

Eisenbahnen waren gleichfalls fest und belebt.

Von Industriepapieren gewannen Laurahütte 5%. Kramsta-Actien, auf deren verhältnißmäßig niederen Coursstand wir wiederholt aufmerksam gemacht haben, scheinen endlich aus den leichten Händen, in welchen sie sich theilweise befanden, in feste Hände übergegangen zu sein. Sie befolgten eine steigende Richtung und gewannen im Laufe der Woche reichlich 3%. Sehr fest waren auch Schlesische Immobilien-Actien, welche ca. 8% höher schließen.

Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

	Monat Decbr. 1872.		Neujahrstag.	Januar 1873.		
	30.	31.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4½proc. Anleihe	100¾	100¾		101¼	101¼	102¼
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82	82¼		82⅛	82⅞	83¼
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91½	91½		91⅛	91⅛	91⅝
Schles. Rentenbriefe	93¾	93⅞		93¾	93¾	93¾
Schles. Bankvereins-Anth.	167¾	169½		163	164½	164
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	130	128½		123	123⅛	123⅛
dito junge	—	—		—	—	—
Breslauer Wechslerbank	134¼	136¼		131	132⅛	133⅛
Breslauer Makler-Bank	148⅛	152		147⅛	147	146
Schlesischer Bodencredit	103⅛	105		104	105⅛	105
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	227	228		220	222	221¼
Freiburger Stammactien	128	130		128	131⅛	129⅛
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	128¼	127¼		128⅛	130	130
dito Stamm-Prior.	126	126⅛		127	128	128
Warschau-Wiener St.-A.	90⅞	91		90⅝	90⅝	87⅛
Lombarden	113	111½		112¾	115¼	115¼
Rumänische Eisenb.-Oblig.	42¼	42		42¼	44	45
Russisches Papiergeld	81⅞	81¼		81⅛	81⅞	81¼
Oesterr. Banknoten	90¾	91¼		91⅛	92	92½
Oesterr. Credit-Actien	201	201		202½	204½	204½
Oesterr. 1860er Loose	93½	94		95⅜	95½	95½
Silber-Rente	64½	65		65⅜	65⅝	65⅝
Italienische Anleihe	64⅝	65		65⅛	65⅞	66
Amerik. 1882er Anleihe	97	97		—	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	156	158		150	152½	—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	103	103¼		104¼	105⅛	105
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	230	230		231½	233⅛	234
Schles. Immobilien	112	115		118½	120	120
Donnersmarckhütte	100	101		100¼	100⅛	100⅛

Breslau, 4. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—14¼ Thlr., hochfeine 15—15¼ Thlr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—17⅛ Thlr., feine 18—20 Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, pr. Januar 58¼ Thlr. bezahlt, schließt 58⅛ Thlr. Br. u. Gd., April-Mai 57⅞ Thlr. Gd., 57½ Thlr. Br., Mai-Juni 57¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 42 Thlr. Gd., April-Mai 44 bez.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 103 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco 22½ Thlr. Br., pr. Januar 22½ Thlr. Br., Januar-Februar 22 Thlr. bezahlt, neue Usance 22¾ Thlr. Br., Februar-März 22½ Thlr. Br., neue Usance 23¼ Thlr. Br., März-April —, neue Usance —, April-Mai 23 Thlr. bezahlt, neue Usance 23¾ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24 Thlr. Br., September-October neue Usance 24⅞ Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, loco 17½ Thlr. Br., 17⅛ Thlr. Gd., pr. Januar 17½ Thlr. bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 18 Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 18½ Thlr. bezahlt.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

•• **Breslau**, 4. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Die Temperatur war in der abgelaufenen Woche wiederum eine ungewöhnlich milde, der gefallene Schnee ist größtentheils wieder weggeschmolzen, die Oder noch eisfrei, und haben Kahnabschlüsse nur wenig stattgefunden, die Frachten sind zur Zeit nach Stettin 2½ Thlr. per 1000 Kilogr., Berlin 4 Sgr., Hamburg 5 Sgr. pro 50 Kilogr.

Das Getreide-Geschäft war sehr gering, da in Folge des Jahresabschlusses jeder nach Möglichkeit von Einkäufen fern blieb; die Umsätze waren daher nur klein, die Stimmung vorwiegend matt und Preise mußten deshalb etwas nachgeben.

In Weizen war das Angebot merklich gegen die Nachfrage vorwiegend, Preise deshalb gedrückt und feine Qualitäten ca. 2 Sgr., mittlere und geringe 3—4 Sgr. billiger. Am heutigen Markte galt per 100 Kilogr. netto weißer 6⅞—9 Thlr., gelber 6⅞—8⅝ Thlr., feinster über Notiz bezahlt, pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen war bei unveränderten Preisen etwas ruhiger, feine Waare blieb jedoch gut verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 5⅛ bis 6⅛ Thlr., feinster noch darüber bezahlt.

Das Termingeschäft war in Folge von Regulirungen in nahen Sichten etwas lebhafter, spätere Lieferungen bei unveränderten Preisen nur wenig gehandelt, überhaupt zeigte sich wenig Unternehmungslust. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Kilogr. per Jan. 58¼—58⅜ Thlr., April-Mai 57⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 57¾ Thlr. Gld.

Gerste war in mittleren Qualitäten bei mäßigen Preisen zu Kahnverladungen gut zu placiren, feine Waare fehlte ganz. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 4⅞—5 Thlr., feinste weiße 5⅛—⅛ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 50 Thlr. Geld.

Hafer blieb sehr stark angeboten bei nur schwacher Kauflust und erlitt in Folge dessen einen Preisrückschlag bis 4 Sgr. Am heutigen Markte galt per 100 Kilogr. 4—4⅗ Thlr., feinster darüber bezahlt, per diesen Monat per 1000 Kilogr. 42 Thlr. Gd., April-Mai 44 Thlr. Gd.

Hülsenfrüchte im Allgemeinen sehr vernachlässigt. Kocherbsen matter, 5—5⅓ Thlr., Futtererbsen 4⅞—5 Thlr. Linsen, kleine, 4⅞ bis 5⅔ Thlr., große 6¼ bis 7¼ Thlr. und darüber. Bohnen, weichend, schlesische, 5⅝ bis 6⅞ Thlr., galizische 5 bis 5⅛ Thlr. Roher Hirsenominell 5½ bis 5⅝ Thlr. Wicken wenig offerirt, 4—4⅓ Thlr. Lupinen stark angeboten, gelbe 2⅝ bis 3⅛ Thlr., blaue 2⅝ bis 3½ Thlr. Mais unverkäuflich und nominell 5—5⅓ Thlr. Buchweizen 5 bis 5⅞ Thlr. Alles per 100 Kilogr. netto.

Kleesamen weiß war für feine Qualitäten sehr gute Kauflust, auch mittlere und geringere Waare fand bei ermäßigten Preisen mehr Beachtung. Roth war nur in geringen Qualitäten angeboten und dafür Käufer sehr zurückhaltend, daher solche nur zu billigen Preisen verkäuflich. Thymothee war etwas ruhiger Zu notiren ist weiß ordinär 12—14, mittel 15—17, feine 18—20, hochfeine 20½—22 Thlr., roth ordinär 10—12, mittel 12 bis 13, fein 14—15, hochfein 15—16 Thlr., Thymothee 8—9—10¼ Thlr., Schwed. Kleesaat 19—24½ Thlr. Gelbkleesamen 5—6 Thlr. Die Zufuhren sind im Allgemeinen noch sehr schwach.

Oelsaaten waren sehr vernachlässigt und nur zu herabgesetzten Preisen verkäuflich, der Rückschlag beträgt ca. ⅙ Thlr. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Am heutigen Markte wurde bezahlt pr. 100 Kilogr. netto Winterraps 9½—10⅛ Thlr., Winterrübsen 8½—9⅛ Thlr., Sommerrübsen 8⅛—9⅛ Thlr., Leindotter 7½ bis 8⅛ Thlr., Raps per 1000 Kilogr. per diesen Monat 103 Thlr. Gld.

Hanfsaat wenig verändert, zu notiren ist 6 bis 6⅛ Thlr. per 100 Kilo. Für Schlagleinsamen war zu notirten Preisen mehr Kauflust. Am heutigen Markte galt per 100 Kilogr. 8 bis 9 Thlr., feinster über Notiz bezahlt.

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 72—75 Sgr., ung. 67—69 Sgr.

Leinkuchen mehr offerirt, schlesische 88 bis 90 Sgr., polnische 83—86 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl durch festere auswärtige Berichte auch hier für spätere Sichten eine Kleinigkeit höher, jedoch waren die Umsätze nicht von Bedeutung. An heutiger Börse wurde gehandelt loco 22⅛ Thlr. Br., Januar und Januar-Febr. 22½ Thlr. Br., Febr.-März 22⅛ Thlr. Br., April-Mai 23 Thlr. Br., neue Usance 23¾ Thlr. Br., Mai-Juni 24 Thlr. Br., September-October 24¾ Thlr. Br. neue Usance.

Spiritus sowohl in Folge starker Zufuhren, als auch unter dem Einfluß der niedrigeren auswärtigen Berichte auch hier ⅛—¼ Thaler billiger, für rohe Waare stockt der Abzug noch ganz, dagegen scheinen die Spritfabriken noch vollauf beschäftigt zu sein. Im Termingeschäft war der Umsatz in nahen Sichten in Folge Regulirungen und starker Kündigungen stärker als gewöhnlich, in späteren Terminen war der Verkehr schwächer. An heutiger Börse wurde notirt per 100 Liter loco 17⅛ Thlr. Br., 17⅛ Thlr. Gld., Januar und Jan.-Febr. 17⅛ Thlr. bez., Br. u. Gld., April-Mai 18 Thlr. Br., Juni-Juli 18⅛ Thlr. bez.

Mehl bei wenig veränderten Preisen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 12⅛—12¼ Thlr., Roggen fein 9½ bis 9⅝ Thlr., Hausbacken 8⅜—9⅛ Thlr., Roggen-Futtermehl 3¾ bis 3¾ Thlr., Weizenkleie 2⅜ bis 2⅝ Thlr.

Kartoffelstärke sehr matt, Preise nominell 5—5⅛ Thlr. — Weizenstärke 8⅛ bis 9⅛ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 4. Januar. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7⅞—8⅜—9⅜ Thlr., gelber 7¾—8¼—8⅝ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5½—6—6⅛ Thlr. — Gerste ruhig, schlesische 4⅜—4¾—5⅛ Thlr. — Hafer still, schlesischer 4 bis 4⅛ bis 4⅓ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅜ Thlr., Futtererbsen 4⅛—4⅜ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—4⅜ Thlr. — Bohnen umsatzlos, schlesische 6—6⅛ Thlr., galizische 5⅛—6 Thlr. — Lupinen unverändert, gelbe 2⅝—3¼—3⅜ Thlr., blaue 2¾—2⅝—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5¼—5¾—5⅛ Thlr. — Oelsaaten unverändert Winterraps 9—10—10¼ Thlr., Winterrübsen 9—9¼—9⅜ Thlr., Sommerrübsen 8¾—9—9⅛ Thlr., Dotter 7⅛—8¼—8⅜ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6½ bis 6⅞ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, fest, schlesische 2⅜—2¼ Thlr., ungarische 2¼—2⅓ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16¼—16½ Thlr. — Thymothee 7—8—8¼ Thlr. — Leinkuchen 2¼ bis 2⅜ Thlr.

Weizen war am heutigen Markte in nur sehr kleinen Posten zugeführt. Für Roggen blieb die Stimmung eine sehr matte.

△ **Breslau**, 4. Januar. [Gedarrte Cichorienwurzeln] sehr knapp, 4 bis 4½ Thlr. pro 100 Pfd.

Gedarrte Zuckerrüben bleiben in großen Posten angeboten zu 2⅝ Thlr. pro 100 Pfd.

4 [Dividenden-Schätzungen.] Wir hatten in Nr. 1 unserer Zeitung eine Schätzung der Dividenden hiesiger Bank- und Industriegesellschaften gebracht, wobei wir ausdrücklich bemerkten, daß wir eine Gewähr für die Richtigkeit nicht übernehmen. Anläßlich derselben theilt uns nun die Direction der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, deren Dividende wir auf 25 pCt. geschätzt hatten, mit, daß die Festsetzung der Dividende erst erfolgen kann, wenn die Direction in Stand gesetzt ist, die vielen einzelnen Geschäfts-Factoren zum Rechnungsabschluß definitiv zusammen zu stellen. Soweit die bis heute vorliegenden Zusammenstellungen zu übersehen seien, dürfte sich die Dividende jedoch nicht unwesentlich niedriger gestalten, als von uns angegeben wurde. — Die Direction der Vereinigten Breslauer Oelfabriken-Actiengesellschaft macht uns darauf aufmerksam, daß ihr Geschäftsjahr erst kommenden Mai zu Ende geht; nach dem vor Kurzem veröffentlichten Resumé des Geschäftsberichtes für das I. Semester ihres Geschäftsjahres zu urtheilen, dürfte die Dividende etwas höher, als von uns angegeben wurde, ausfallen.

Posen, 3. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) matt. Kündigungspreis 53½. Gek. 25 Wspl. Januar 53¾—½ bez. u. G., Januar-Februar 53⅝ bez. u. Br., Februar-März 53¾ bez. u. Br., Frühjahr 54½ Br., 54¼ G., April-Mai 54¼ G., Mai-Juni 54¼ bez. u. Br., Juni-Juli —. Spiritus: (pro 10,000 Liter %) behauptet. Kündigungspreis 17½. — Gek. 10,000 Liter. Januar 17½ bez. u. Br., Februar 17¼ G., März 17⅝ bez. u. G., April 17⅝ bez. u. G., April-Mai 17⅝ bez. u. G., Mai 18 Br., Juni 18¼ Br., Juli 18⅜ Br., August —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: matter, pro 1050 Kilogr. feiner 88—94 Thlr., mittel 82—84 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: weichend, pr. 1000 Kilogr. feiner 56½—57½ Thlr., mittel 53—54 Thlr., ordinär 52—52½ Thlr. — Gerste mehr gefragt, pr. 925 Kilogramm feine 46—47½ Thlr., mittel und ordinär 43—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogramm feiner 27—28 Thlr., mittel u. defect 25—26 Thlr. — Erbsen: ruhiger, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 53—55 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: unverändert, pr. 1000 Kilogr., gelbe 32—35 Thlr., blaue 25—31 Thlr. — Wicken: gefragt, pr. 1000 Kilogr. 43—45 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: still, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: unverändert, pr. 75 Kilogr. 46—49 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Manchester, 31. Decbr. [Garne und Stoffe.] Feste Stimmung, doch ist der Begehr nicht gewachsen und das gemachte Geschäft ist gering gewesen. Heute hat die Feststellung des Vorrathes in Liverpool dem Markt ein eher ruhigeres Aussehen gegeben. Wir schließen jedoch in fester Stimmung, obgleich die Nachfrage in allen Branchen beschränkt ist.

Notirungen:	Sh.	D.
Mule Twist Nr. 40, good 2da	—	15¼
Water Twist Nr. 40, good 2da	—	15¼
Qualitäten für China, Nr. 16/24 good 2da	—	13½
28/32 "	—	15
Graue Shirtings, 39 inch., 8¼ pf., 16 × 15	9	9
à	9	7½
Madapollams, 32 inch., 3 × 24 Yards 12 × 12	3	9
à	3	10⅛

** **Berlin**, 3. Januar. [Berliner Börse vom 27. December bis 3. Januar.] Die letzten Tage des scheidenden und die ersten Tage des neuen Jahres, welche gemeinsam die Periode ausmachen, welche vorliegender Bericht zu umfassen hat, fanden unsere Börse in ziemlich vergnüglicher Stimmung. Die Ultimoregulirung ist ebenso glatt zu Ende geführt worden, wie sie begonnen, Geld war ohne sonderliche Schwierigkeiten zu haben, der Prolongationszinsfuß stellte sich nicht hoch und wenn auch am Sonnabend und Montag noch einiger Ueberfluß an Stücken sich bemerkbar machte, so ist doch die ganze Liquidation ohne ernstere Complicationen zu Ende gebracht worden. So hatte denn die Börse allen Anlaß, mit fröhlichem Blicke auf das Jahr 1872 zurückzuschauen; es ist nicht zu leugnen, daß manchmal im Laufe des letzten Zeitabschnittes Tage erschienen, an denen man glauben mußte, die alte Solidität, deren Ruf seit jeher unsere Börse vor vielen ihrer Colleginnen auszeichnete, sei ihr abhanden gekommen; — es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß unter den massenhaften Gründungen des verflossenen Jahres sich auch schwindelhafte Unternehmungen befanden; gleichwohl darf man behaupten, daß im Großen und Ganzen die Speculation aller Gattungen auch im Jahre 1872 sich in maßvollen Grenzen bewegt und daß im Allgemeinen ein Zusammenbruch von nennenswerther Ausdehnung nicht stattgefunden hat. Gewiß wird manche der neuen Actien-Gesellschaften, die im Jahre 1872 das Licht der Welt erblickt haben, ihren Actionären nicht so bald fette Dividenden abwerfen; ebenso giebt es aber auch eine große Zahl unter diesen neuen Instituten, die sich vom ersten Tage ihres Entstehens und ihrer Thätigkeit an einer so ausgezeichneten Prosperität zu erfreuen hatten, daß gleichfalls das in ihren Papieren angelegte Geld eine verhältnißmäßig sehr bedeutende Rente erhalten wird. — Kurzum — mögen hypermoralische Leute auch entrüstet ihren Blick abwenden von diesem Jahre der Gründungen und Capitalvermehrungen, im Grunde genommen war die ganze Geschichte nicht so schlimm wie sie gemacht wird und was die Börse selbst anlangt, so pflegt sie weniger Achtung vor moralischem Wandel als vor großem Reichthum zu haben — und Geld hat die ganze Börse im letzten Jahre wahrlich genug verdient.

So mag es denn zum Theil einem Gefühl der Dankbarkeit entsprungen sein, wenn die Börse das neue Jahr in fröhlicher Stimmung eröffnete. Zum andern Theil trägt zur Befestigung der an sich günstigen Disposition nicht wenig die Thatsache bei, daß der politische Horizont so wolkenlos wie kaum jemals erscheint und daß auch auf finanziellem Gebiete das neue Jahr kaum so erschütternde Coursactionen uns bringen dürfte, wie im verflossenen die Zeichnung auf die französische Anleihe und die Zahlung des größten Theils der Kriegscontribution sie darstellten. Wirkte somit die Perspective eines dauernden Friedens und eines von jähen Erschütterungen freien Geldmarktes belebend auf die Börse, so war dies noch weit mehr der Fall mit der plötzlich seit Neujahr sich geltend machenden Geldabundanz, die in der That so unerwartet eintrat, daß sie die Speculation geradezu frappirte. Während man in den letzten Wochen noch wiederholt an empfindlicher Geldknappheit laborirte, ist seit vorgestern plötzlich ein solcher Ueberfluß bemerkbar, daß Geld kaum unterzubringen ist; der Discont im Privatwechselverkehr sank bis auf 4½ %, gegen Depot wurde täglich kündbares Geld in großen Summen zu 3 % Zinsen ausgeliehen und so schwelgt denn alle Welt in dem Gedanken, daß diese Fluth recht lange anhalten wird. Nicht nur die Speculation, sondern auch das Privatpublikum greift munter wieder in das Geschäft mit ein und wohin man auf dem ganzen Courszettel den Blick auch wendet, überall begegnet man lediglich steigender Bewegung. Im Uebrigen hätte das Geschäft sicherlich auf den meisten Verkehrsgebieten noch umfangreichere Dimensionen angenommen, wenn nicht durch den Eintritt von 54 neuen Maklern und die Dividendenschätzung und Coupondetachirung in den letzten Tagen eine Confusion entstanden wäre, welche die Entwickelung des Geschäftes wesentlich hemmte.

Ueber die Details des Verkehrs ist nur wenig zu berichten. Auf speculativem Gebiete spielten bis gestern Franzosen die Hauptrolle, haben aber heute den Lombarden und Oesterreichischen Creditactien das Feld räumen müssen; alle drei Papiere verlassen die Woche mit einer sehr stattlichen Coursbesserung. Auf dem Eisenbahnactienmarkt waren es namentlich die schweren Papiere, denen sich die Aufmerksamkeit der Börse zuwandte; man weiß aus Erfahrung, daß diese Effecten gewöhnlich den Coursrückgang, den sie am 1. Januar in Folge der Coupondetachirung erleiden, sehr bald wieder einholen und daraus erklärt sich zur Genüge die große Kauflust, die sich an den letzten Tagen für Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Rheinische, Berlin-Anhalter, Oberschlesische ꝛc. documentirte. Auch leichte Eisenbahnpapiere fanden ziemlich rege Beachtung, namentlich wurden Berlin-Görlitzer, Rhein-Nahebahn, Aachen-Mastrichter und Lüttich-Limburger in ansehnlichen Summen aus dem Markt genommen. Unter den Bankactien zeichneten sich besonders Darmstädter, Disconto-Commanditantheile und Actien der deutschen Unionbank durch lebhafte Umsätze aus; bedeutende Coursbesserungen erfuhren Actien der Centralbank für Bauten, Meininger Creditactien, Actien der Vereinsbank Quistorp und der Gewerbebank Schuster. Actien der Wechsler-Bank waren stark gedrückt durch Speculationsverkäufe für Rechnung des falliten Königsberger Hauses C. N. Jacob. — Deutsche und fremde Staats-Fonds waren bei gut behaupteten Coursen in ziemlich lebhaftem Verkehr.

[Die Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft,] mit besonderer Berücksichtigung des Bergbaues und Hüttenbetriebes, Organ des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, herausgegeben unter Verantwortung des Vereins-Präsidenten, Hütten-Director Lucke zu Tarnowitz, redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen OS., enthält in ihrer soeben ausgegebenen Nr. 11, Jahrg. 1872:

Neueste officielle Statistik der Montan-Production Preußens. — I. S. 253—260.

Jahresberichte der Handelskammern für 1871 (Görlitz, Landeshut, Posen, Halle a. S., Saalkreis, Nordhausen, Mühlhausen, Heiligenstadt, Worbis). S. 260. —

Production, Handel, Verkehr. (Vom oberschlesischen Kohlenmarkt; Römer's Reise in Spanien; Eisenbahn-Berichte; Eisenbahn-Tarif-Aenderungen). S. 269 ff.

Gesetzgebung, Justiz, Verwaltung, Polizei. (Nytroglycerin-Sprengstoffe; Mobilisirung der Kuxe; Dampfkessel-Anlage und Betrieb; Erzeinfuhr-Enquête; Selbstverwaltung der Provinzen; Coalitionsrecht und Kündigungspflicht). S. 273 ff.

Literatur. (Inhalt der Wochenschriften, nämlich: Berggeist, Berg- und Hüttenmänn. Ztg., Glückauf und Oesterr. Ztschr. für Berg- u. Hütt., im Jahre 1872; Zeitschr. f. Berg-, H. u. Sal., Dingler's Journal, Erfahrungen von Rittinger, Zeitschr. deutscher Ingen., Bulletin etc. de Liége, Annalen des deutschen Reichs von Dr. G. Hirth, Mittheil. des Vereins in Rheinland-Westfalen.) S. 276 ff.

Literarische Ankündigungen, technische Empfehlungen (Extincteur von Raben und Zabel), Album von Kattowitz u. s. w.

Die „Zeitschrift für Gewerbe ꝛc." beginnt nunmehr ihren 12. Jahrgang 1873. In ihren Leistungen von der fachwissenschaftlichen Kritik beifällig beurtheilt und ermuntert, ihre bisherigen Bestrebungen fortzusetzen, wird die Zeitschrift im neuen Jahrgange ihre besondere Aufmerksamkeit der sogenannten „socialen Frage" zuwenden und deren richtige Bedeutung und Lösung zu erkennen und zu fördern nach Kräften beitragen. Ihr höchst mäßiger Preis (nur 1 Thlr. 15 Sgr. pro Jahrgang, mit Postversendung 1 Thlr. 20¼ Sgr.) wird im Interesse der Gemeinnützigket beibehalten.

General-Versammlungen.

[Lugauer Bergbaugesellschaft Rhenania.] Ordentliche General-Versammlung am 23. Februar c. zu Glauchau.

[Steinkohlenbau-Verein Vaterlandsgrube zu Oelsnitz.] Ordentliche Generalversammlung am 5. Febr. c. zu Zwickau.

Ausweise.

Berlin, 4. Januar. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 31. Decbr.]**

Activa.				
Geprägtes Geld und Barren . . .	184,413,000 Thlr.	+	7,661,000 Thlr.	
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	3,529,000 "	—	174,000 "	
Wechsel-Bestände	183,412,000 "	+	7,406,000 "	
Lombard-Bestände	31,608,000 "	+	5,828,000 "	
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	3,170,000 "	+	154,000 "	
Passiva.				
Banknoten im Umlauf	311,531,000 Thlr.	+	8,920,000 Thlr.	
Depositen-Capitalien	27,707,000 "	+	88,000 "	
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	33,257,000 "	+	10,778,000 "	

(W. T. B.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Erie-Bahn.] Die Klage der Erie-Bahn-Compagnie gegen Jay Gould wegen Veruntreuung von ca. 9,000,000 Doll. hat ein plötzliches Ende erreicht. Die „N.-Y. H.-Z." berichtet darüber in folgender drastischen Weise: Nachdem zwischen den hohen stehlenden und bestohlenen Parteien schon seit längerer Zeit diplomatische Correspondenzen gewechselt worden sind, endeten die Verhandlungen damit, daß sich Jay Gould gegen Empfang einer General-Quittung zur Rückerstattung von 9,086,000 Doll. verstanden hat.

[Militär-Wochenblatt.] v. Kracht, Hauptm. und Comp.-Chef vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commdr. der Unteroff.-Schule in Ettlingen ernannt. Frhr. v. Dalwig, Pr.-Lt. a. D., zuletzt im Schlesisch. Füs.-Regt. Nr. 38, im stehenden Heere, und zwar als Pr.-Lt. aggreg. dem Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, wiederangestellt. Dr. Herzfeld, Stabs- und Bats.-Arzt, bisher beim 2. Bat. 1. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 6 und commandirt zur Wahrnehmung der regimentsärztlichen Functionen beim Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, Div.-Artill., zum Ober-Stabsarzt mit einem Patent vom 20. Februar 1872 und einer Anciennetät unmittelbar hinter dem Ober-Stabs- und Regts.-Arzt Dr. Josephson des Niederrh. Füs.-Regts. Nr. 39, Dr. Wolff, Stabs- und Bats.-Arzt, bisher beim 2. Bat. 2. Westf. Inf.-Regts. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande) und commdrt. zur Wahrnehmung der regimentsärztlichen Functionen beim Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Corps-Art., zum Ober-Stabsarzt mit einem Patent vom 20. Februar 1872 und einer Anciennetät unmittelbar hinter dem vorstehend genannten Dr. Herzfeld, Dr. Beyer, Stabs- und Bat.-Arzt, bisher beim Füs.-Bat. 4. Oberschlesischen Inf.-Regts. Nr. 63 und commandirt zur Wahrnehmung der regimentsärztlichen Functionen beim Schles. Feld-Art.-Gegt. Nr. 6, Div.-Art., zum Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 5. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 48 mit einem Patent vom 20. Februar 1872 und mit einer Anciennetät unmittelbar hinter dem vorstehend genannten Dr. Wolff, befördert. Dr. Beier, Assist.-Arzt der Landw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Dr. Elias, Assist.-Arzt der Landw. vom Ref.-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, Dr. Richter, Assist.-Arzt der Landw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, Dr. Paul, Assist.-Arzt der Landw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Dr. Vollmer, Assist.-Arzt der Landw. vom 1. Bataill. (Neutomysl) 3. Pos. Landw.-Regts. Nr. 58, Dr. Burkmann, Assist.-Arzt der Landw. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 51, Dr. Nillewski, Assist.-Arzt der Landw. vom 1. Bat. (Neustadt) 2. Posen. Landw.-Regts. Nr. 19, Dr. Litthauer, Assist.-Arzt der Landw. vom 2. Bat. (Schrimm) 2. Posen. Landw.-Nr. 19, zu Stabsärzten der Landw. befördert. Dr. Igel, Dr. Urbanski, Unterärzte der Ref. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, ersterer unter Einrangirung bei Ref.-Landw.-Bataill. Perlin Nr. 35, letzterer beim 1. Bat. (Rawicz) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, Dr. Jurasz, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, Dr. Becker, Assistenz-Arzt vom 2 Schlesischen-Husaren-Regiment Nr. 6, Dr. Pfuhl, Assistenz-Arzt vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8, Dr. Kannenberg, Assistenz-Arzt vom Schles. Ulanen-Regiment Nr. 2, Dr. Schüler, Dr. Hoffmeister, Assist.-Aerzte vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, Dr. Schweder, Assist.-Arzt vom Pos. Ulan.-Regt. Nr. 10, Dr. Kügler, Assist.-Arzt vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, sämmtlich der Pr.-Lieuts.-Rang verliehen. Dr. Bormann, Stabs- und Abth.-Arzt von der 3. Abtheil. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Div.-Artill., zum 1. Bat. 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Dr. Winkler, Stabs- und Abth.-Arzt von der 2. Abtheil. Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Corps-Art., als Bat.-Arzt zum Ersatz-Bat. 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, Dr. Marchand, Assist.-Arzt vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Cadettenhause in Berlin versetzt. Dr. Ertelt, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt vom 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, zur Wahrnehmung der regimentsärztlichen Functionen beim Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Div.-Artill., commandirt. Dr. Petsch, Assist.-Arzt vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18 und command. zur Dienstleistung bei der Marine, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 1. Bataillons (Sprottau) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46 übergetreten.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Dem Tribunals-Rath Dr. Ulrich zu Königsberg i. Pr. ist der Charakter als Geh. Justizrath verliehen. — Dem Ober-Gerichtsrath Moller in Göttingen ist unter Verleihung des Charakters als Geh. Justizrath die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1873 ab ertheilt. — Der Landgerichts-Assessor Houben in Malmedy ist als Mitglied an das Landgericht in Trier versetzt. — Etatsmäßige Richterstellen sind verliehen: dem Gerichtsassessor Herstatt in Köln bei dem Landgericht in Bonn, und dem Gerichtsassessor Kaulen in Düsseldorf bei dem Landgericht in Düsseldorf. — Der Kreisgerichtsrath Behmer in Colberg ist an das Kreisgericht in Dramburg mit der Function bei der Gerichtscomm. in Falkenburg, und der Kreisrichter Löbell in Neustadt a. D. als Abtheilungsdirigent an das Kreisgericht in Luckau versetzt. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Rechtsanwalt und Notar Brettner in Schleusingen bei dem Kreisgericht in Genthin, und der Gerichtsassessor Seidel bei dem Kreisgericht in Guhrau, mit der Function bei der Gerichtscommission in Herrnstadt. — Dem Geheimen Justizrath, Rechtsanwalt und Notar Bielitz in Naumburg a. d. S. ist der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife verliehen. — Dem Rechtsanwalt und Notar Hebicht in Lübben ist vom 1. Januar d. J. ab, und dem Rechtsanwalt und Notar Schröder zu Beuthen i. Oberschl. vom 15. Januar d. J. ab die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Die Versetzung des Rechtsanwalts und Notars Hanken in Tönning nach Schleswig ist auf sein Ansuchen zurückgenommen. — Der Rechtsanwalt Fuldner in Sachsenhausen ist in Folge rechtskräftigen Urtheils seines Amtes entlassen. — Der Advocat und Notar Tholen in Weener, der Advocat Dr. jur. Eggers in Neustadt a. R., und der Notar Dr. jur. Schmid in Frankfurt a. M. sind gestorben. — Zu Assessoren sind ernannt: der Referendarius Köchling im Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn und der Referendarius Köhler im Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg. — Der Charakter als Kanzlei-Rath ist verliehen: dem Geheimen expedirenden Secretär Günther und dem Geh. Kanzlei-Inspector Thauß im Justizministerium, sowie dem Kreisgerichts-Secretär Schulze zu Seehausen in der Altmark bei seiner Versetzung in den Ruhestand. — Dem Kreisgerichts-Secretär und Deposital-Kassen-Rendanten Hahn in Laasphe ist bei seiner Pensionirung der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

[Ausgrabungen in Troja.] Dr. H. Schliemann schreibt der „Allg. Ztg." aus Athen, 21. December: „Unter vielen anderen merkwürdigen Entdeckungen habe ich bei meinen diesjährigen fünfmonatlichen Ausgrabungen in Troja auch die gemacht, daß „γλαυκῶπις" (das gewöhnliche homerische Beiwort der Athene) nicht, wie es von den Gelehrten aller Jahrhunderte übersetzt worden ist, „mit funkelnden feurigen Augen", sondern „mit dem Eulengesicht" bedeutet. Ich fand nämlich gleich unter der Trümmerschichte der griechischen Colonie, welche nach Strabo (XIII., 1. 24) unter lydischer Herrschaft, somit ungefähr 700 Jahre v. Chr., gegründet sein muß, und zwar bereits in 2 Metern Tiefe, Becher von Terracotta mit Profilen von Eulengesichtern und einer Art Helm, die auch in allen folgenden Schuttschichten, bis in 12 Meter unter der Oberfläche, vorkamen, und sich bis in 9 Meter Tiefe sehr häufig fanden. Gleichzeitig fand ich, von 5 Metern Tiefe abwärts, in allen Trümmerschichten bis zu 10 Metern Tiefe Vasen mit Profilen von Eulengesichtern, zwei jungfräulichen Brüsten und Bauchnabel, und in 6 Metern Tiefe sogar eine Vase, auf welcher der Bauchnabel mit einem Kreuz verziert ist und an jedem der vier Enden desselben sieht man einen Nagel dargestellt. Auch fand ich in 14 Metern Tiefe den oberen Theil eines glänzend rothen Gefäßes mit einem Eulengesicht verziert. Vasen ohne Profile des Eulenkopfes, aber mit zwei großen Brüsten und Bauchnabel, finden sich in großer Menge in allen Schuttschichten zwischen 2 und 10 Metern Tiefe. Es kammen aber auch häufig auf Vasen und Bechern Eulengesichter mit einem wirklichen Menschenmund unter dem Schnabel vor; auch vielfältig in 7 und 8 Meter Tiefe menschliche Gesichter ohne Mund, die vieles von der Eule hatten. Verhältnißmäßig kamen nur sehr wenige Menschengesichter ohne die Kennzeichen der Eule zum Vorschein und ich fand unter denselben blos 6 mit männlichen Gesichtszügen auf drei Bechern und drei Vasen, welche letztere aber zwei weibliche Brüste und einen Bauchnabel hatten. Außerdem fanden sich von 2½ Metern Tiefe abwärts, in allen Schuttschichten bis zu 16 Metern Tiefe, 4 bis 6 Centimeter lange, 2½ bis 4 Centimeter breite, ganz platte Idole von einem sehr harten weißen Stein; auf sehr vielen derselben sieht man das Eulengesicht und den Frauengürtel eingravirt, und auf manchen hat dieser Gürtel eine Verzierung von Punkten. Drei dieser Idole aus 8 und 9 Metern Tiefe haben einen Punkt, eines aus 9 Metern Tiefe hat einen Zweig auf der Stirn; ein Idol aus 8 Metern Tiefe hat auch 2 Brüste. Es kamen aber auch fünf kleine Idole von Terracotta in 3, 6, 8, 9 und 14 Metern Tiefe vor. Auf denen aus 3 und 8 Metern Tiefe sind Eulengesichter, Halstücher, 2 Frauenbrüste und auf der Rückseite lang herabhängendes Haupthaar eingravirt. Die Arme des Terracotta-Idols auf 3 Metern Tiefe sind abgebrochen; jenem aus 8 Metern Tiefe ist ein emporgehobener Arm erhalten und zwei von den Schultern ausgehende Linien, die sich auf der Stelle des Bauchnabels kreuzen, geben der Figur ein kriegerisches Ansehen. Diese auf Bechern, Vasen und Idolen so vielfältig vorkommenden Eulengesichter mit Frauengestalt können nur eine Göttin darstellen, und diese Göttin kann nur Minerva, die Schutzgöttin von Troja, sein, um so mehr als sie Homer fortwährend „θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη" — die Göttin Athene mit Eulengesicht — nennt. Die Schlußfolgerung ist, daß bei fortschreitender Civilisation Pallas Athene allmälig ein menschliches Gesicht erhielt, und aus ihrem Eulenkopf ihr Lieblingsvogel, die Eule, gemacht wurde. Noch muß ich hinzufügen, daß, wenn man, im Gegensatz zu dem allgemeinen Naturgesetz, in Troja Spuren höherer Civilisation findet, je tiefer man gräbt, und man entschieden die merkwürdigsten, feinsten und schönsten Terracotten auf dem Urboden, in 14 bis 16 Meter Tiefe, entdeckt, so macht jedenfalls die Bildhauerkunst eine Ausnahme davon, denn bei weitem die plumpsten und kunstlosesten Idole von hartem weißen Stein fand ich gerade auf dem Urboden. Sogleich nach Beendigung meiner Ausgrabungen in Troja, die ich am 1. Februar, in Gesellschaft meiner Frau, noch auf 5 Monate mit 150 Arbeitern fortzusetzen beabsichtige, um den uralten Minerva-Tempel auszugraben, dessen Baustelle ich jetzt bestimmt gefunden zu haben glaube, und um die von Iliums großem Thurm, den ich aufgedeckt habe, ausgehenden Riesenmauern, soweit es möglich sein wird, ans Licht zu bringen, werde ich ein Werk über meine Ausgrabungen publiciren, mit den Photographien aller von mir entdeckten Gegenstände, die nur irgendwie Interesse für die Wissenschaft haben können."

Literarisches.

Für und wider die Jesuiten. III. Theil. Stenographische Berichte der Reichstagsverhandlungen über das Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu. Mit Einleitung und Anmerkungen, der Wortlaut der Encyclica, des Syllabus, des Unfehlbarkeits-Dogmas und den bezüglichen Actenstücken des Reichstags. Berlin 1872. Fr. Kortkampf.

Ein höchst sorgfältiger Abdruck des im Titel angegebenen, der nochmals das Interesse für das in Ausführung begriffene Gesetz anregen wird. Der Kampf der Redner tritt uns hier noch einmal lebhaft entgegen und wir freuen uns über die zu Stande gekommene Abstimmung: 181 mit Ja, 93 mit Nein, während bei der zweiten Berathung 183 mit Ja, und 101 mit Nein stimmten. Die sehr gut geschriebene Einleitung berührt u. a. die auf Verbrechen, deren sich die Jesuiten der Menschheit schuldig gemacht haben.

August Geyder.

In der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle erschienen:

1. **Augustus und seine Freunde. Von M. Beulé. Deutsch bearbeitet von Dr. Eduard Döhler.**

Diese Geschichte des Kaisers ist gut erzählt. Der Verfasser berücksichtigt auch die von ihm und den Seinen erhaltenen Statuten, Büsten und Münzen. Die Bearbeitung ist lesbar.

2. **Aischyloserzählungen für die Jugend bearbeitet von K. W. Osterwald. Erstes Bändchen: Die Oresteia (Agamemnon. — Das Todtenopfer. — Die Eumeniden.)**

Hier erzählt der Verfasser der Jugend den Inhalt der genannten Tragödien klar und verständlich. Er giebt u. a. die Chöre wieder. So lernt unsere Jugend den Tragiker kennen und verstehen und wird ihm später um so eifriger studiren.

August Geyder.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Januar. Das Armeeverordnungsblatt enthält den königlichen Erlaß an den Kriegsminister, worin hervorgehoben wird, daß der König Werth darauf lege, daß Roon als Kriegsminister Vorsitzender des Ausschusses für das Landheer und die Festungen mit der oberen Leitung und Vertretung der Armeeangelegenheiten ferner betraut bleibe. Mit Rücksicht auf die Geschäftsvermehrung Roon's infolge der Uebernahme des Ministerpräsidiums soll General Kameke als Staatsminister den Geschäften des Kriegsministeriums in Uebereinstimmung mit Roon verantwortlich vorstehen und den Kriegsminister überall wo nöthig vertreten. Der Erlaß giebt Roon auf, über die zweckmäßige Geschäftstheilung Bericht an den König zu erstatten. Im Interesse einer prompteren Geschäftsführung wird General Kameke autorisirt, den Kriegsminister überall mit voller Wirkung zu vertreten, so daß Recurse gegen seine in Verwaltungs-Angelegenheiten erlassenen Entscheidungen nur an den König zu richten sind.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser drückte, der „N. rdd. A. Ztg." zufolge, bei dem Neujahrs-Empfang, später in einer besonderen Ansprache, dem Polizeipräsidenten Madai seine volle Befriedigung über die Polizeimaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe in der Sylvesternacht aus.

Den Abendzeitungen zufolge fand die gestrige und heutige Sitzung des Staatsministeriums im auswärtigen Amte statt, weil Fürst Bismarck durch rheumatische Leiden verhindert war, die Wohnung zu verlassen.

London, 3. Januar, Abends. Napoleon ist von Steinleiden heimgesucht, er unterwarf sich gestern in Folge der Anordnung der consultirten Aerzte der Operation der Lithotritie. Die Nacht verlief ruhig und vorläufig liegen keine ungünstigen Symptome vor.

Petersburg, 4. Jan. Der Großfürst hatte eine sechsstündige Nachtruhe; das Fieber nimmt ab, namentlich in den Morgenstunden. Das allgemeine Befinden ist zufriedenstellend.

New-York, 3. Januar. Der Präsident des Congresses von Bolivia zeigte hierher den Tod des Präsidenten der Republik, Generals Morales, an und die Uebernahme der Präsidentschaft bis zur Wahl des definitiven Präsidenten.

Bei dem Eisenbahn-Unfall in der Nähe von Antlanta wurden 7 Menschen getödtet und 15 verwundet.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	337,8	1,4	—	W. schwach.	wenig bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	335,9	— 6,3	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Stockholm	—	—	—	—	—
7 Skudesnäs	331 3	5,1	—	W. lebhaft.	bedeckt.
7 Gröningen	337,3	4 6	—	SW. schwach.	wenig bewölkt.
7 Helder	337,2	5,9	—	SW. mäßig.	—
7 Hernösand	—	—	—	—	—
7 Christiansd.	333.1	5 6	—	OSO. schwach.	bewölkt.
7 Paris	339,4	6,5	—	S. mäßig.	bedeckt.
Preußische Stationen:					
Morg. 7 Memel	339,1	0,2	3,7	SW. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	338,8	0,0	3,9	SO. schwach.	heiter.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	338,6	1,0	3,5	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	335,3	2,2	3,5	W. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	337,8	2,8	5,0	S. mäßig.	trübe, Regen.
6 Posen	337,3	— 1,0	2,1	SW. schwach.	heiter.
6 Ratibor	331,7	0,4	5,3	SW. mäßig.	Nebel.
6 Breslau	335,1	0,5	3 7	S. s. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	335,7	3,3	5,6	SW. stark.	bedeckt.
6 Münster	335 9	6,3	6,4	SW. mäßig.	trübe, Regen.
6 Köln	336,9	4,6	4 6	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	334,0	5,3	5,5	S. mäßig.	trübe, Regen.
7 Flensburg	335 8	5,0	—	SW. lebhaft.	trübe.
6 Wiesbaden	335,5	3,6	—	S. schwach.	bedeckt, feiner Regen.

Zweite Beilage zu Nr. 7 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 5. Januar 1873.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Januar, 12 Uhr 19 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 205. 1860er Loose 96. Staatsbahn 206½. Lombarden 115¼. Italiener 65⅝. Türken — —. Amerikaner 96. Rumänen 44½. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: Januar 82, April-Mai 82¾. Roggen: Januar 57½, April-Mai 56⅝. Rüböl: Januar 22¾, April-Mai 23¾. Spiritus Januar 17, 27, April-Mai 18, 12

Berlin, 4. Januar, 2 Uhr 50 Min. Nachm. [Schluß-Course.] Fest.

(1. Depesche) vom	4.	3.
Bundes-Anleihe	—	—
3proc. preuß. Anleihe	—	—
4½pr. preuß. Anleihe	102	102½
3½pr. Staatsschuld	89⅝	89½
Posener Pfandbriefe	90⅝	90½
Schlesische Rente	93¾	93¾
Lombarden	115¾	116
Oesterr.-Staatsbahn	207¼	207½
Oesterr. Credit-Actien	204¾	205¼
Italienische Anleihe	65¾	66
Amerikanische Anleihe	96⅞	96⅞
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52¼	52¼
Rum. Eisenb.-Oblig.	44¾	44½
1860er Loose	96	96
Oesterr. Papier-Rente	62	61⅞
Oesterr. Silber-Rente	65½	65½
Centralbank	109⅛	109¼
Product.-Handelsbnk.	—	—
Schles. Bankverein	164¼	164
Bresl. Discontobank	123⅛	123¾
do. junge	—	—
Bresl. Wechslerbank	132¼	132½
Bresl. Makler bank	145	145
Makler-Vereinsbank	113	115
Prod.-Wechslerbank	114	114
Entrepot-Gesellschaft	—	—
Waggonfabrik Linke	94½	95½
Ostdeutsche Bank	102¾	102½
Eisenbahnbau	103	118
Oberschl. Eisenb.-Bed.	150¾	152¼
Masch.-Fabr. Schmidt	84	—
Laurahütte	235	233½
Darmstädter Credit	191	189
Oberschl. Litt. A.	220¾	220¾
Breslau-Freiburg	129⅞	129
Bergische	131½	131⅞
Görlitzer	112⅜	113¾
Galizier	106⅛	106⅞
Köln-Mindener	167¼	168
Mainzer	176¾	177
Rechte O.-Uf.-St.-A.	129⅝	130
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	126½	127¾
Warschau-Wien	87¼	87½

(2. Depesche) vom	4.	3.
Oesterr. 1864er Loose	91½	—
Russ. Präm.-Anl. 1866	128	127¾
Russ.-Poln. Schatzobl.	75⅛	75¼
Poln. Pfandbriefe	76	75¼
Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64⅝
Bairische Präm.-Anl	—	113
4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Wien kurz	92½	92¼
Wien 2 Monate	91⅜	91⅜
Hamburg lang	—	—
London lang	6, 20½	6,20¼
Paris kurz	79¼	79¼
Warschau 8 Tage	81⅞	81⅞
Oesterr. Banknoten	92,09	92¼
Russ. Banknoten	82	—
Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Braunschw.-Hannov.	—	—
Lauchhammer	—	—
Berl. Wechslerbank	56½	60
do. Prod.- do.	84¼	84
Ischl-Ebensee	—	—
Franko-Italienerbnk.	90¼	92
Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Prod.-Bk.	89¾	93⅞
Kramsta	105⅜	105⅛
Wiener Unionbank	166½	163½
Petersb. int. Hdlsbnk.	123¼	122½
Bresl. Oelfabrik	92	92
Reichseisenbahnb.	117⅞	118
Westph. Marmorwrk.	—	—
Schles. Centralbank	96	96
Hahnsche Effectenbank	131¾	132½
Schles. Vereinsbank	110½	111
Harzer Eisenbahnbed.	—	100
Erdmannsdrf. Spinn.	90	88⅞
Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Product.-Handelsbk.	—	—
Neueste franz. Anleihe	—	—
Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Gotthardbahn	—	—
Wiener Arbitragenb.	—	—
Weimar-Ger. St.-A.	—	—
do. Prioritäten	—	—

Schles. Kohlen 112½. Duxer 88. Donnersmarck 101. Rittersburger 114.

Wien, 4. Januar. [Schluß-Course.] Flau.

	4.	3.
Rente	66, 75	66, 80
National-Anlehen	70, 75	70, 80
1860er Loose	103, —	102, 70
1864er Loose	143, —	143, —
Credit-Actien	333, 10	332, 50
Nordwestbahn	217, —	217, 50
Nordbahn	216, 50	217, —
Anglo	310, 50	311, 50
Franco	131, 50	132, —

	4	3.
Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	334, 50	335, 50
Lomb. Eisenbahn	186, 50	188. 25
London	108, 15	108, 10
Galizier	231, —	231, 50
Unionsbank	264, —	264, 50
Cassenscheine	161, 75	162, —
Napoleonsd'or	8, 64	8, 64½
Paris	— —	— —

Bodencredit 279.

Paris, 4. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 53, 47. Anleihe von 1872 87, 47. do. von 1871 85, 42. Italiener 68, 20, Staatsbahn 796, 25. Lombarden 441, 25. Türken —, —. Steigend.

London, 4 Januar, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92⅜, Italiener 65⅝, Lombarden —, Türken 55, Amerikaner 91⅞, Franz. Anl. —.

Newyork, 3. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 109⅜. Gold-Agio 11¼. ⁵/₂₀iger Bonds de 1885 113¾. do. neue 111⅝, do. de 1865 excl. 113⅝. Erie-Bahn 63¼. Illinois 125½. Baumwolle 20¾. Mehl 7, 30. Raffinirtes Petroleum in Newyork 27½. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 9¼. Rother Frühjahrsweizen —. Höchste Notirung des Goldagios — —, niedrigste —.

Berlin, 4. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: fester, Januar 82, April-Mai 82¾, Mai-Juni 82¾. — Roggen: behauptet, Januar 57⅜, April-Mai 56¼, Mai-Juni 56⅛. — Rüböl: fest, Jan.-Febr. 22⅞, April-Mai 23⅝, September-October 24⅛. — Spiritus: unverändert, Januar 17, 24, Januar-Februar 17, 24. April-Mai 18, 12. Juni-Juli 18, 21. — Hafer: Januar 42, April-Mai 45.

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstrasse 22, (nahe der Taschenstrasse), eröffnet den **6. Januar** neue Course **für Anfänger und Unterrichtete.**

Breslau, den 3. Januar 1873.

Bekanntmachung.

Die nach Morgenau führende sogenannte Holzhäuselbrücke wird wegen Herstellung des Bohlenbelages vom 6. bis 16. d. Mts. für Fuhrwerk und Fußgänger gesperrt. [980]

Der Königliche Polizei-Präsident,
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

Die Verzahlung der, den quartierpflichtigen Grundstücksbesitzern nach dem Kriegsleistungsgesetz vom 11. Mai 1851 zustehenden Vergütigung für die während der Mobilmachung 1870/71 d. d. vom 16. Juli 1870 bis ult. Juni 1871, an Einquartierung verabfolgte Mundverpflegung erfolgt im Monat Januar f. a. an diejenigen Hausbesitzer, denen in der gedachten Periode die Unterbringung der Einquartierung obgelegen, und zwar in der Art, daß dem Empfangsberechtigten über die zu gewährende Entschädigung seitens der städtischen Steuer-Erheber Anerkenntnisse zugestellt werden.

Die hierin berechneten Beträge können gegen Rückgabe des Anerkenntnisses und Vollziehung der auf demselben befindlichen Quittung von dem Empfangsberechtigten auf die für den Monat Januar f. a. zu zahlende Staats- oder Communalsteuer dem städtischen Steuererheber in Anrechnung gebracht oder auch innerhalb desselben Monats unmittelbar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei unserer Stadt-Haupt-Kasse erhoben werden. [122]

Breslau, den 31. December 1872.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Schlesischer Sängerbund.

Der unterzeichnete Ausschuß macht anläßlich des Ende Juli c. hierselbst stattfindenden Sängerfestes bekannt, daß zur Theilnahme an demselben nur dem Schlesischen Sängerbunde angehörende Gesang-Vereine berechtigt sind, und daß Gesuche um Aufnahme in diesen keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben, wenn sie nicht vor dem 1. April eingehen.

Brieg, den 3. Januar 1873. [71]

Der Ausschuß des Schlesischen Sängerbundes.

Lyceum für Damen.

Montag den 6. Januar: 11. Vorlesung der Kunstgeschichte. [990]

Thierschutz-Verein.

Dienstag d. 7. Januar Abends 8 Uhr:

Allgemeine Versammlung im Hotel de Silesie (Bischofstraße).

Vortrag des Herrn Lector Liebs über: „Die Verwirklichung der Thierschutz-Idee in den einzelnen Nationen." [938]

Gäste willkommen. Der Vorstand.

An das

hohe Haus der Abgeordneten

liegen in den Geschäften der Herren **Carl Rahmer**-Schweidnitzer- und Ohlauerstraßenecke, **Friedländer und Littauer**, Ring 18 und Hauptagenten **Schlesinger**, Ring 4, 1. Etage **Petitionen** für die Erhaltung **der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** aus und wird das interessirende Publicum hiermit aufgefordert, durch recht zahlreiche Unterschriften schleunigst seine Betheiligung zu zeigen, da schon Montag Abend 6 Uhr die Petitionen geschlossen werden müssen. [327]

Illustrirter Familien-Kalender des Lahrer Hinkenden Boten, Lahr, J. H. Geiger. Wenn ein Volksbuch es zu einer Auflage von einer Million gebracht und in fernen Welttheilen, so weit die deutsche Zunge klingt, sich eingebürgert hat, so liegt wohl in dieser Thatsache eine Kritik, die jede andere Kritik überflüssig macht. Neben der außerordentlichen Mannigfaltigkeit und Fülle des Inhalts, der mit Holzschnitten überreich illustrirt ist, und neben der auffallenden Billigkeit — 5 Sgr. — ist es vor allem die echt volksthümliche Sprache, die geradezu musterhafte Popularität der Darstellung — mancher Artikel erinnert an die besten Leistungen des unvergeßlichen Volksschriftstellers Hebel — und die edle, echt deutsch-patriotische, und in religiöser Beziehung von allen Extremen sich fern haltende Gesinnung, wodurch ein solcher in der Geschichte des Volksschriftenthums wohl noch nie dagewesener Erfolg erzielt worden ist. [2613] Schlesische Zeitung.

Abonnements auf die „**Deutsche Roman-Zeitung**", welche das erste Jahres-Quartal mit einem neuen dreibändigen Roman, betitelt: „Die Erlöserin" von der berühmten Dichterin Fanny Lewald eröffnet, nehmen für **1 Thlr. alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.** [9767]

Dem Anatherin-Mundwasser

des Dr. J. G. Popp in Wien, einem bewährten Mittel gegen alle Leiden des Mundes und der Zähne, darf man gewiß aus voller Ueberzeugung das Wort reden, wie auch wir hiermit zu thun für Pflicht halten. Dieses durch die Wiener medicinische Facultät geprüfte und vortheilhaft anerkannte Mundwasser beseitigt nicht nur jeden rheumatischen oder nervösen Zahnschmerz und tritt allen sonstigen Krankheiten des Mundes wirksam und heilkräftig entgegen, sondern es ist auch das anerkannt beste Präservativ zu dauernder Erhaltung der Gesundheit der Zähne und des Zahnfleisches, es erfrischt und kräftigt diese Theile durch seine Anwendung und bewahrt sie vor den schädlichen Einflüssen vieler Speisen und Getränke. Ganz besonders ist sein Gebrauch bei künstlichen Zähnen, zur Vertilgung des dadurch entstehenden üblen Geruchs im Munde zu empfehlen. Neben diesen Anführungen aber spricht auch die Thatsache für die Vortrefflichkeit des Mittels, daß dasselbe über die ganze civilisirte Welt durch viele Niederlagen verbreitet ist und daß der jährliche Consum von dem Erfinder durch 80,000 Flacons kaum zu befriedigen ist, sowie, daß die Nachfrage seit dem 20jährigen Bestehen dieses Mundwassers sich stetig gehoben und demselben größtentheils dauernde Consumenten zugeführt hat. Es wird in der That ein Jeder, der sich desselben einmal bediente, auch ohne Veranlassung irgend eines Leidens zu seinem Gebrauch gern zurückkehren, da außer seinen heilsamen Wirkungen auch seine Anwendung von großer erfrischender Annehmlichkeit für alle Mundtheile ist. [931] F.

(Eingesandt.) Landsberg, O.-S. Am Montag den 30. December v. J. fand hierselbst im Weberschen Saale ein öffentliches Concert statt, wobei allen Besuchern ein Tanz durch's Programm in Aussicht gestellt worden ist, der auch erfolgte.

Zum nicht geringen Erstaunen wurde einem Theil der Gesellschaft die Betheiligung an diesem Vergnügen untersagt, und zwar: durch die Herren Oberinspector, Kämmerer, Controlleur Sand und Schullehrer Steuer (sämmtlich aus Dorf Landsberg).

Wir fragen: Welche Stellung glauben denn eigentlich diese Herren in unserer Stadt einzunehmen, und mit welchem Rechte kommen dieselben dazu, hiesige achtbare Familien von einem Tanze auszuschließen, der vorher Jedem durch's Concert-Progamm veröffentlicht wurde! Kann das seltsame Benehmen dieser Herren mit ihrer Stellung vereinbart werden —, dann dürfte wahrlich unsere Stadt nicht zu beneiden sein. [277]

H. Schlesinger. S. Mareusy.

Nothruf an edle Herzen!

Ein Schlesier — der unter dem Panier deutscher Intelligenz während 11 Jahren in Rußland ehrenvoll gewirkt — für seine Leistungen vom Kaiser von Rußland durch Verleihung einer Decoration belohnt worden — durch die Invasion in Polen anno 1863 unter Gefahr seines Lebens total ruinirt worden ist — sein Vermögen unverschuldet verloren — ein Familienvater — ein namenlos unglücklicher, grundarmer Mann — von einem herben Geschicke schwer geprüft, entbunden der allerbescheidensten, der nothdürftigsten Existenzmittel, befindet sich in der buchstäblich tiefsten Noth und ist daher leider genöthigt, das Mitleid seiner edlen Landsleute anrufen zu müssen, bittend, da er selbst ohne jegliche Hülfsquelle, nach jahrelangem vergeblichem Streben sich eine feste, dauernde Existenz zu gründen, aus seinem tiefen Elende emporzuraffen außer Stande ist, um eine gütige materielle Aufhülfe. [946]

Viele können durch Weniges Einen aufrichten, und wer schnell hilft, der hilft doppelt.

Herr Brand-Director Zabel in Breslau, dem die Verhältnisse des Bittstellers bekannt sind, will die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen und milde Gaben entgegenzunehmen.

Nafe's Musik-Inst. u. Vorbereit.-Schule,

Burgfeld 12 u. 13 (nahe d. Königspl.), eröffnet **Anf. Jan.** neue Kurse.

An Beiträgen zur Unterstützung der deutschen Anwohner an der Ostseeküste erhielten wir ferner:

Von Treutler 3 Thlr., Verein zur Gemüthlichkeit 4 Thlr., E. V. E. 1 Thlr.; zusammen 8 Thlr.; mit den bereits veröffentlichten 225 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., in Summa 233 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf.

Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Für den bedrängten Lehrer Adolf Rüster im Armenhaus Pathendorf, Kreis Wohlau, erhielten wir noch:

Von C. J. 1 Thlr.; am Weihnachtsabend gesammelt durch D. B. (Postz. Crossen), 5 Thlr.; Ungenannt (Postz. Oppeln) 3 Thlr.; Rechtsanwalt Dr. Gaupp in Ohlau 1 Thlr.; zusammen 10 Thlr.; mit den bereits veröffentlichten 103 Thlr. in Summa 113 Thlr.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Halbseitigen nervösen Kopfschmerz, Migräne, Kopfkrampf, beseitigt sicher, wenn alle Bade- und Brunnenkuren, sowie jede ärztliche Hilfe vergebens angewendet worden ist, ebenfalls jedes Magen-, Blut-, Unterleibs-, sowie die höchst peinigenden hämorrhoidalleiden sicher und für die Dauer, die berühmten Wipprecht'schen Tropfen. Allein H. Lovie, Breslau, Schuhbrücke 34, 1 Et.

Versailles,

Neue Gasse 8,

empfiehlt seine neuen und elegant renovirten Lokalitäten einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [993]

A. Förster, aus Sachsen.

P. S. Der elegant decorirte Saal ist noch für einige Tage zu vergeben.

Internationale Bierhalle,

Büttnerstraße 33, zu den 3 Bergen. [312]

Ausschank feinster Lager- und Export-Biere vom Faß.

A. Larisch, Bier-Groß-Handlung.

Sächsischer Bankverein.

Diejenigen Inhaber von 40proc. Interimsscheinen unseres Instituts, welche die pr. 9. November 1872 ausgeschriebene 30proc. Einzahlung noch nicht geleistet haben, werden hiermit nochmals aufgefordert, diese Einzahlung zuz. 6 pCt. Verzugszinsen

bis 31. Januar 1873

an unserer Kasse hierselbst

oder bei Herrn **Robert Thode & Co.** in **Berlin** zu leisten.

Dresden, am 2. Januar 1873. [927]

Sächsischer Bankverein.

Die Direction

Arnstädt. Matthäi.

Bekanntmachung.

Wir suchen zur sofortigen Anstellung an unserem Gymnasium einen **Elementar-Lehrer,** welcher eine tüchtige Befähigung für die auf dem Seminar getriebenen Fächer, namentlich für Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Geographie und Turnen, speciell für Zeichnen und Turnen ein akademisches Zeugniß beziehungsweise ein Zeugniß der Central-Turnanstalt nachweisen muß. [984]

Der Turn-Unterricht ist vorläufig nicht zu ertheilen.

Das Gehalt beträgt 400 Thaler und sobald Unterricht im Turnen ertheilt wird 450 Thaler.

Wir ersuchen Bewerbungen bis zum 15. Februar d. J. an uns einzureichen.

Lauban, den 2. Januar 1873.

Der Magistrat.

Generalstabswerk
über den
Feldzug 1870|71 II. Theil
soeben eingetroffen. Preis 28 Sgr.
Leuckart'sche Sort.- & Musikhdlg.
Albert Clar, Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.
Ecke Schuhbrücke. [976]

E. Adam, Buchbindermstr.
wohnt jetzt Bischofstraße 15. [291]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

Höhere Bürgerschule zu Guhrau.

An der hiesigen zu Abgangsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschule wird zu Ostern dieses Jahres eine wissenschaftliche Lehrerstelle mit **600 Thlr. Gehalt** vacant. Bewerber, welche eine möglichst hohe **facultas für Naturwissenschaften** nachweisen können, werden ersucht, ihre Meldungen innerhalb vier Wochen einzureichen.

Guhrau, den 3. Januar 1873. [85]

Das Curatorium der höheren Bürgerschule.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Olga Schlawe,
Samuel Koschinsky,
Verlobte. [915]
Breslau, im Januar 1873.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Schäffer** in **Breslau** beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [279]
Gleiwitz, den 1. Januar 1873.
J. Riesenfeld und Frau.

Fanny Riesenfeld,
Nathan Schäffer.
Verlobte.
Gleiwitz. **Breslau.**

Heute Abend 11¼ Uhr wurden durch die Geburt eines kräftigen Töchterchens hocherfreut.
Breslau, den 3. Januar 1873 [316]
L. Kükelhahn und Frau.

Heute morgen 7 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Emma**, geb. **Renard**, mit einem muntern Knaben. [280]
Breslau, den 4. Januar 1873.
Joseph Cohn.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geb. **Heyn**, von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [947]
Berlin, den 3. Januar 1873.
Otto Klopsch.

(Statt besonderer Meldung.)
Heut Früh beschenkte mich meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Löffler**, mit einem munteren Knaben.
Oppeln, den 4. Januar 1873.
[82] **A. Siwinna.**

Anzeige. [995]
Am 30. d. Mts. starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager der Stadthauptkassen-Rendant
Herr Adolph Carl Robert Battke
hierselbst.
Herr **Battke**, seit dem 6. Juli 1858 als Kämmerei- und Sparkassen-Rendant bei der diesseitigen Communal-Verwaltung angestellt, hat mit Treue und unermüdlichem Pflichteifer, selbst während er schon unter den Schmerzen der Krankheit, die seine Auflösung zur Folge hatte, litt, seinen Amtspflichten obgelegen.
Seine reiche Erfahrung und eingehende Vertrautheit mit den Communalverhältnissen lassen uns seinen Verlust schwer empfinden; sein anspruchsloser, ehrenhafter Charakter sichern ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken.
Waldenburg, den 30. December 1872.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Todes-Anzeige.
In der Person des Königlichen Polizei-Anwalts
Herrn Eduard Sabisch
ist uns heut unerwartet ein treubewährtes Mitglied der hiesigen Stadtgemeinde durch den Tod entrissen worden. In der langen Reihe von 25 Jahren war er 4 Jahre als Mitglied des Magistrats und 21 Jahre als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung mit seltenem Eifer und strenger Gewissenhaftigkeit im wohlverstandenen Interesse der Communal-Verwaltung thätig, so daß wir gerechte Ursache haben, das Dahinscheiden dieses Ehrenmannes tief zu beklagen.
Neisse, den 3. Januar 1873. [86]
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Statt besonderer Meldung!
Am 2. d. Mts. verschied nach eintägigem Leiden am Gehirnschlag unser geliebtes Söhnchen **Max** im Alter von 5 Jahren und 16 Tagen. Dies zeigen Verwandten u. Freunden, um stille Theilnahme bittend, an
S. Kassel und Frau,
[70] geb. **Ida Feige.**
Kattowitz, den 3. Januar 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Lieut. im Grenad.-Regt. Kronprinz Hr. v. Staßenski in Rastenburg mit Frl. Hedwig Nebelsieck in Wilhelmsdorf.
Geburten. Ein Sohn: Dem Hrn. Pfarrer Mertens in Neumecklenburg bei Friedeberg N/M.. dem Hrn. Pastor Reichardt in Seddin, dem Regier.-Assessor a. D. Hrn. Lüdicke in Magdeburg, dem Hauptmann und Comp.-Chef im 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Hrn. Hartrott in Wittenberg — Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Kirchner in Stargardt bei Jeßnitz N.-L.
Todesfälle. Hr. Superintendent und Oberpfarrer Jackert in Prettin. Major a. D. Hr. v. Wittich in Schandau.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 5. Januar. **„Wilhelm Tell."** Heroisch-romantische Oper in 4 Akten. Musik von Rossini. (Mathilde, Frau Robinson; Gemmy, Frl. Steinher; Hedwig, Frl. Eppstein; Arnold, Herr Koloman-Schmidt; Tell, Hr. Robinson; Walther, Hr. Brandstöttner; Geßler, Hr. Serpentin; Melchthal, Hr. Prawit; Leuthold, Hr. Maurer; Rudolph, Hr. Kaps; Ein Fischer, Hr. Bollé.)
Montag, den 6. Januar. Zum 5. Male: **„Flick und Flock."** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 9 Bildern von Gustav Raeder.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 5. Januar. Gastspiel der Schlittschuhläuferin u. Solotänzerin **Miß Adacker** und Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft des Hrn. Alex. Olschansky, vom Alhambra-Theater in Kopenhagen. Hierzu: **„Der Phlegmaticus."** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. **„Kanonenfutter."** Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen.
Montag, den 6. Januar. Gastspiel der Schlittschuhläuferin und Solotänzerin Miß Adacker und Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft des Hrn. Alex. Olschansky vom Alhambra-Theater in Kopenhagen. **„Eine vollkommene Frau."** Lustspiel in 1 Akt von Goerlitz. **„Hans und Hanne."** Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt, nach Lopez, bearbeitet von W. Friedrich.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 5. Januar. Zum 3. Male: **„Madeleine Morel."** Schauspiel in fünf Akten von Mosenthal. [953]
Montag, den 6. Januar. Kinderkomödie (bei ermäßigten Preisen). **„Die drei Haulemännerchen".**

H. 7. I. 6½. J. □. I.

J. Or. R. Y. z. Fr. 8. I. 6½. J. ✉. IV.

Verein: △. 6. I. 6½. B. u. J. △. I.

Verein: △. 8. I. 1½. M. Br. M.

F. z. ⊙. Z. d. 7. I. 7. R. □. II. d. 8. I. 7. M. C.

Fr. z. ⊙. Z. d. 6. I. A. 6½. U. J. u. einf: d. O. Beamt: ✉ IV.

General-Versammlung

des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 8. Januar, Abends 7 Uhr:
1. Bericht über die zweijährige Etatszeit.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Markgraf** über die literarische Wirksamkeit des schlesischen Gelehrten Pastor Ezechiel. [951]

Versammlung der alten Herren der
Raczeks
Montag, den 6. d. Abends 8 Uhr bei **Labuske.** [320]
Höchst interessante Nachrichten.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Rector Dr. **Maaß**: Dramatischer Vortrag der Hauptscenen aus dem Don Carlos. — **Donnerstag**, Hr. Dr. med. **Eger**: Geheimmittel. [955]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, 11. Jan., (in Springer's Local):
Geselliger Abend
mit Prolog, musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang 8 Uhr. **Die Vergnügungs-Commission.**

Turn-Verein.

Nachdem die Turnhalle wieder zu unserer Verfügung ist, haben die regelmäßigen Turn-Uebungen wieder begonnen und zwar: 1) von 8—9½ Uhr Montag und Donnerstag allgemeines Riegenturnen; 2) Mittwoch der alten Herren; 3) Dinstag und Freitag der akademischen- und der Zöglingsriege; 4) von 7 bis 8 Uhr Montags und Mittwochs der Gesundheitsturnerriege. — Stiftungsfest und Schauturnen: Sonnabend, den 25. Januar. [965] **Der Vorstand.**

Bres-lauer **Ge-werbe-verein.**

Auf Antrag einer größeren Zahl von Mitgliedern unseres Vereins wird die nächste Versammlung
Dinstag, am 14. d. M.
stattfinden. [970]
Der Vorstand.

Stenographie.
Den 9. Januar beginnt der Unterzeichnete einen neuen Cursus zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie. Die 25 Lectionen finden Montags und Donnerstags Abends von 6½ bis 8 Uhr in der Realschule z. heil. Geist Parterre rechts statt. Karten à 2 Thlr. sind in der Buchh. des Hrn. Maske zu haben. [134] Hauptlehrer Adam.

Thoma'scher Gesang-V.

Wiederbeginn der Uebungen zum **„Paulus"**
Montag, den 6. Januar.
Nach der Uebung: **General-Versammlung** zur Vorstands-Wahl.
[832] **R. Thoma.**

Privatsprechstunden für [110]
Augenkranke
von jetzt ab täglich von 9½—11 Uhr.
Dr. Hermann Cohn.

Ich habe meinen Wohnort von
Militsch nach Breslau
verlegt. [9781]
Dr. med. G. Fraenkel,
Graupenstr. 4, 5, 6.

Ich wohne **Tauenzienstrasse 9, I. Et.**; Briefe und Zusendungen erbitte ich unter meinem vollen **Vor- und Zunamen.** [121]
Dr. med. Ernst Fränkel.

Clavier-Institut
von Em. Wienskowitz,
Ring 29, I. Etage (goldene Krone).
Aufnahme neuer Schüler in den Früh- und Mittagsstunden. [848]

Tanz-Unterricht.

Den 12. Januar beginnt ein neuer Cursus meines Unterrichts für Tanzkunst, ästhetische Körperbildung u. Anstandslehre. Programme unentgeltlich. [264]
C. v. Kornatzki,
Breitestr. 4/5, I. Etage.

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, den 7. Januar 1873, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concert-Saale:
Sechstes Abonnement-Concert
unter Mitwirkung der Königl. pr. Hof-Opernsängerin
Fräulein Leonore von Bretfeld.

PROGRAMM.

1) Sinfonie C-dur..... R. Schumann.
2) Cavatine aus **Euryanthe** C. M. v. Weber.
3) (Z. 1. M.) „Normannenfahrt" Ouv..... A. Dietrich.
4) „Bei dir allein" aus op. 95 F. Schubert. „Die Nachtigall" aus op 32 } B. Scholz. „Frühling Liebster" a. op. 34 }
5) Marsch (H-moll)..... F. Schubert, orchestrirt von Liszt.

Numerirte Billets zu den Logen u. zum Saal à 1 Thlr. und Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52 und an der Abendkasse zu haben. [975]

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 6. Januar 1873,
Abends ½8 Uhr.

Beethoven, Sonate (E-dur) op. 109.
Schubert, Quartettsatz (C-moll).
Schumann, Streich-Quartett (F-dur) op. 41, No. 2. [1000]

Breslauer Dilettanten-Verein.

Dinstag, den 7. Januar, Abend 8½ Uhr
Generalversammlung.
Vereinslocal bei **Casperke,**
Kupferschmiedestr. 3, I. Etage.
Aufnahme neuer Mitglieder.
[285] **Der Vorstand.**

Liebichs Concert-Saal.
Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [932]
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 5. Januar:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle,
unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [261]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen und Kinder à 1 Sgr.

Schießwerder Concert-Saal.
Heute Sonntag, d. 5. Januar 1873.
Großes
Nachmittag- und Abend-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gr.-Regts. No. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. W. Herzog.
2. Auftreten des Gesangs- und Charakter-Komikers Hrn. Clemens Gregori, der Künstler-Gesellschaft des Professors Hrn. Zscholli und der berühmten Seiltänzer- und Athleten-Gesellschaft des Directors Hrn. Goudsmit.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr. [973]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute, Sonntag, den 5. Januar, von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entree.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren à 2½ Sgr., Damen à 1 Sgr.
Kinder à ½ Sgr.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
[981] **Anfang 7 Uhr.**
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

A. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree.

Von 5 Uhr ab: [977]
Großes Instrumental-Concert.
Entree a Person 1 Sgr.

Ich wohne jetzt [274]
Breite Straße 26 eine Tr.
R. Gratz, Portraitmaler.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 6. Januar 7½ Uhr. Frl. **Amalie Thilo**: Ueber die Anschauung als erste Stufe des Denkens. [9707]
Gesang- und Clavier-Vorträge. (Städt. Töchtersch. Taschenstr. 27—28.) Jahreskarten à 20 Sgr., sowie Vierteljahrskarten à 5 Sgr. an der Kasse. Gäste 2½ Sgr.
Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt den 7. Januar. Neue Anmeldungen am 6. u. 7. Januar Abends 7½ Uhr in der städt. Töchtersch. Taschenstr. 27/28. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei; Geographie und Geschichte, dreimonatlicher Cursus der einfachen Buchführung 1 Thlr.
Der neue halbjährige Cursus zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen (deutsche Bonnen) beginnt Anfang Januar. Meldungen von Mädchen über 16 Jahr nimmt an: Frau **Böttcher**, Vorwerksstr. 21, täglich, außer Sonntag, von 2½ bis 4 Uhr.
Die Aufnahme von Schülerinnen für den jetzt beginnenden 6monatlichen Cursus in der Nähstube findet wiederum statt. Lehrfächer sind: Hand- und Maschinen-Nähen, Zeichnen und Sticken der Wäsche, Zuschneiden von Wäsche, Röcken und Taillen. Honorar 2 Thlr. Meldung in der Nähstube, Magdalenenkirche 1.

PREUSSISCHE
Hypotheken-Actien-Bank
concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.

5proc. Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883, zum Nominalbetrage.

4½proc. Hypothekenbriefe,
Verloosung halbjährlich mit **20 pCt. Zuschlag,**

wobei	50	100	200	500	1000 Thlr.
erhalten	60	120	240	600	1200 Thlr.

Beide Sorten Hypothekenbriefe verbinden den Vorzug einer pupillarisch sicheren Hypothek mit dem eines börsengängigen Papiers und bieten deshalb auch dem vorsichtigen Capitalisten Gelegenheit, seine Capitalien nicht allein höchst vortheilhaft, sondern auch unzweifelhaft sicher anzulegen. [8718]
Berlin, im December 1872.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die 5proc. und 4½proc. Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen, und halten wir dieselben empfohlen.
Breslau, den 1. December 1872.
Gebr. Guttentag.

Victoria-Salon.
Neue Antonienstrasse 3.
Heute grosse Vorstellung.

Tanzmusik in Rosenthal,
heute Sonntag.
Den Montags-Gesellschaften die Anzeige, daß **morgen Montag, die gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung** bestimmt stattfindet.
[290] **Seiffert.**

Orpheum. Berlin.
Tägl. Grand Bal paré.
Entrée 20 Sgr. [926] Anfang 9½ Uhr.

Ich ertheile [326]
Musikunterricht
Anfängern nur in meiner Wohnung.
Mary Noll,
Tauenzien- u. Höfchenstraßen-Ecke Nr. 13. parterre.

Verloren
wurde am Sylvesterball im Hotel de Silésie ein feines **Spitzen-Taschentuch.** [309]
Der Finder erhält angemessene Belohnung **Nicolaistraße 7, 2. Etage,** im Versicherungs-Büreau.

Unterricht
in doppelter ital. u. einfacher
Buchführung
Beginn der Curse den 6. Januar.
Für Damen besonders.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6
Sprechst. v. 1—3 Uhr. [6561]

Gesellschaft der Freunde.
Herren-Abendbrod
am Stiftungstage, Donnerstag, den 9. Januar Abends 8 Uhr. Die Subscriptions-Liste liegt im Gesellschaftshause aus. [321] **Die Direction.**

Bescheidene Anfrage.

Wie lange sollen noch die Handeltreibenden von Ruda und deren Umgegend auf die Eröffnung des Stückguts-Verkehrs auf der hiesigen Station warten, wenn der Güterschuppen seit länger als 3 Monaten fertig ist und zur Eröffnung des Verkehrs nur noch einige Karren und andere unbedeutende Utensilien fehlen??
[81] **Einer der vielen Betheiligten.**

J. U. Kern's Verlag
(Max Müller)
in Breslau, Tauentzienstr. 73.
Die Kreis-Ordnung
vom 13. December 1872.
Mit ausführlichem Sachregister
4 Sgr., nach auswärts franco 4⅔ Sgr.
12 Exemplare für 1 Thlr. 15 Sgr.
25 " " 3 " — "
50 " " 5 " 15 "
100 " " 10 " — "
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [937]
Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2637]

Privat-Heilanstalt
für Haut- und Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr.
für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

---

147. Preuß. Lotterie.
Gedruckte Antheil-Loose 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
18	9	4½	2¼	1⅛ ℛ	20	10 ℛ

ferner für alle vier Klassen gültig

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4⅜	2¼	1⅛ ℛ

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme [7969]
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Tichauer Bier-Keller
(Blücherplatz 6/7.)
Ausschank
von sehr gutem Lager und ganz altem Märzen-Bier. [956]

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt sein **Restaurant** mit **Damen-Bedienung.** [9559]

Die Kreisordnung

v. 13. Decbr. 1872, für den praktischen Gebrauch erläutert, mit den amtlichen Motiven und ☞ sämmtlichen ergänzenden Gesetzen, ☜ herausg. von R. Höinghaus. 236 Seiten stark. Preis 20 Sgr. So eben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [983]

Meine Wohnung ist jetzt **Neumarkt 12,** Ecke der Katharinenstr. [260]
C. Scholz, Maler u. Holzschneider.

Französischer Unterricht, Gramm. u. Conv., sowie gründl. Flügelunterricht w. à Stunde 3 Sgr. ertheilt in u. außer d. Hause. Näheres bei **Neumann,**
[6563] Elisabethstr. Nr. 31.

Kaufmännischer Club.
B A L L.
Sonnabend, den 11. Januar 1873 in **Liebichs Etablissement.**
Billets und **Anmeldungen** für **Gäste Dinstag** im **Club-Local** und bei Herrn **Paul Fuhrmann,** Blücherplatz 6/7. [950]
Der Vorstand.

Hahn's Clavier-Institut,
Neumarkt No. 25,
eröffnet den 6. Januar neue Curse für Anfänger und Unterrichtete. [284]

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstr. 28,
beginnt den 6. Januar ein neuer Cursus für Anfänger. [9785]
Clara Breyer, Vorsteherin.

Neue städtische Ressource.
Die Concerte nehmen [711]
Montag, den 6. Januar c.
im Saale des Herrn Springer ihren Anfang. **Der Vorstand.**

Schlesisch-Märkisch. Verband.

Die bis Ende 1872 eingeführte Frachtermäßigung für Eiersendungen aus Galizien und Polen bei Aufgabe in Mengen von 100 Cent. und mehr von den Stationen Oswiencim, Myslowitz und Kattowitz nach Berlin, wird unter gleichen Bedingungen auf die Dauer des Jahres 1873 prolongirt.

Breslau, den 4. Januar 1873. [1001]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Nachstehende Werthpapiere diesseitiger Eisenbahn:

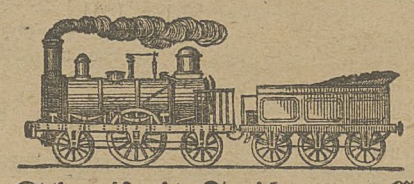
a) die Prioritäts-Actien Serie I (rothe) Nr. 6065, 6080, 6086, 6087, 9194 und 17246 à 100 Thlr. nebst Coupons Serie V Nr. 4 bis 8 und Talons
b) die Prioritäts-Obligationen Ser. I Nr. 7025 und 12286 à 100 Thlr. nebst Coupons Ser. V Nr. 6 bis 8 und Talons,
c) die Prioritäts-Obligation Ser. III Nr. 14304 nebst Coupons Ser. V Nr. 6 bis 8 und Talon

sind als verbrannt bei uns angemeldet worden.

In Gemäßheit des vierten Nachtrages zum Statut der vormaligen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 19. December 1848 (Ges.-S. pro 1849 pag. 135) und des Gesetzes vom 31. März 1852 (Ges.-S. pro 1852 pag. 89) fordern wir die gegenwärtigen Inhaber der bezeichneten Documente auf, solche bei uns einzuliefern oder ihre etwaigen Rechte auf dieselben bei uns geltend zu machen, widrigenfalls wir nach Ablauf der in dem genannten Statut vorgeschriebenen Frist die Annullirung der gedachten Werthpapiere veranlassen werden. [924]

Berlin, 22. December 1872.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Ausführung der Zimmerarbeiten incl. Material-Lieferung zum Bau der Verbindungshalle des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Breslau im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Uebernahme-Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei zu dem am **Mittwoch, den 15. Januar 1873, Vormittags 11 Uhr** in unserem Verwaltungsgebäude, Zimmer No. 23 anstehenden Submissionstermine unter der Adresse unseres Central-Bau-Bureaus hierselbst einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen und Berechnungen können ebendaselbst, Zimmer No. 30 eingesehen, letztere auch von da bezogen werden. [784]

Breslau, den 30. December 1872.

Directorium.

Kammermusik.

Erster Abend im Musiksaale der Universität.

Dinstag den 14. Januar, Abends 7 Uhr,
unter Mitwirkung des Herrn

Rob. Hausmann.

Abonnements auf 3 Abende (numerirte Sitze) à 1 Thlr. 20 Sgr. in der Hofmusikhandl. von Julius Hainauer. [974]

Bernhard Scholz. **Richard Himmelstoß.**

Verein junger Kaufleute

für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.

Sonnabend, den 11. Januar c.:

Stiftungsfest,

Souper und Ball im Hôtel de Silesie.

7½ Uhr Abends präcise.

Anmeldungen bei den Herren Oscar Gießer, Junkernstr. 33, Meyer & Illmer, Kupferschmiedestr. 25 und Otto Lindner, Bischofstr. 2. [952]

Grösstes Musikalien-Leihinstitut

besonders reich an Unterrichtswerken für Clavier und Gesang.
Alle Neuigkeiten werden sofort in mehrfachen Exemplaren dem Institute einverleibt.

Leihbibliothek.

Alle nennenswerthen Erscheinungen sind in vielen Exemplaren vorhanden.
Abonnements können täglich beginnen. Prospecte gratis und franco.

Max Cohn & Weigert,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Zwingerplatz 1. [967]

Mein
neu eröffnetes Etablissement
Neudorf-Straße 33
erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit zu empfehlen. [329]

Bockbier-Ausschank.
C. W. Hildebrand.

Der Mann im Monde, das unerreichte Ideal aller alt werdenden Jungfern, ... der Mann aus Fleisch und Blut, die in lebendige Wirksamkeit getretene Erfüllung in den Armen junger Frauen, ... der wehmüthig schleichende Kater auf dem Dache, ... der stille Raubmörder im Schlafzimmer des reichen Geizhalses, ... der schläfrige Nachtwächter auf der einsamen Straße, ... die Frau Gräfin in den Armen eines glücklichen Studenten . . . . und der Herr Graf zur nämlichen Stunde bei „meine Tante, deine Tante", ... der Schusterjunge, der noch in später Nacht vom Meister aus dem Bette geholt wird, damit er ihm auf dem Schemel weltweise Lehren noch mitternächtlich gründlich einbläue, ... und Adolar, der Sohn wohlhabender Eltern, der sich allnächtliche Tirocinia unters Kopfkissen legt, um trotz Alledem ein Esel zu bleiben sein Lebelang, ... der Neugeborne, der sich schüchtern hervorwagt aus dem Schooße einer weinenden Mutter, welche sich nicht einig ist, ob sie ihn in den Windeln erdrosseln oder ihm die Brust geben soll . . . . und ein gestorbener Lump, der mit zahlreichen Ehren bestattet wird, als hätte er Wunder was gethan . . . . [929]

Tolle Geschichten stehn in dem „Notizenschreiber", welcher Sonnabends nach Börsenschluß in Berlin erscheint und bei allen Posten und Spediteuren zu beziehen ist für

15 Sgr. vierteljährlich 15 Sgr

Ziehung am 16. Januar 1873.

Cölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 25,000 Thaler,
der niedrigste Gewinn ist 20 Thaler.
Ganze Orig.-Loose à 1 Thaler
verkauft und versendet [806]

J. Juliusburger, Breslau.

Lotterie-Comptoir Roßmarkt Nr. 9, 1. Etage.

Wer f. Zeit eine amtl. Gewinnliste franco zugesandt wünscht, wolle bei der Bestellung gef. 2 Sgr. beifügen.

Elberfelder Eisenbahn offerirt für Civilversorgungsberechtigte Stellen im innern wie äußern Dienst der Bahnverwaltung.

Bewerber wollen sich im Bureau des Reserve-Landwehr-Bataillons Nr. 38 sofort mit ihren Militairpapieren melden. [121]

Das Commando des Reserve-Landwehr-Bataillons (I. Breslau) Nr. 38.

Zur Anfertigung von Drainage und Wiesen-Meliorations-Plänen, sowie zur Ausführung der Erdarbeiten empfiehlt sich

J. Kotzur,
Drain-Techniker.
Creuzburg O.S. [74]

Zur Anfertigung von Zeichnungen und Anschlägen, sowie Bauausführungen, empfiehlt sich [265]

Matulke,
Architect und Maurermeister.
Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 31.

Unterleibsleiden jeder Art

namentl. Magen- u. Leberaffectionen, Hämorrhoidalleiden, Blasen u. Geschlechtskrankh., sexuelle Schwäche u. dergl. werden nach meiner, seit 25 Jahren erprobten Kurmethode sicher und gründlich, auch brieflich geheilt.

Dr. Loewenstein,
homöopath. Spezialarzt,
[949] Berlin, Neue Königstr. 33.

Urtheile.

Die Heilmethode des Herrn Dr. Loewenstein kann ich aus Ueberzeugung jedem Hilfesuchenden gewissenhaft empfehlen und attestire dies aus Dankbarkeit zum Wohle Leidender.

Könnigde bei Bismark
(Reg.-Bez. Magdeburg.)
Decbr. 1872. **Voigt, Pfarrer.**

Meine Genesung von einem langjährigen Hämorrhoidalleiden, verdanke ich der ausgezeichneten u. zweckentsprechenden Kur des Hrn. Dr. Loewenstein.

Czeycze p. Wissek
Decbr. 1872. Reg.-Bez. Bromberg.
Scherer, Kantor u. Lehrer.

Wichtig für Damen!

Damen, welche genöthigt sind, stille Wochen zu halten, finden bei Fr. Hebamme Obst zu Breslau, Schweidn. Str. 33, 2. Et. gute Aufnahme.

Pr. Lotterie-Loose

offer. z. 1. Kl. 147. Lott. Zieh. am 8. 9. Jan. d. J. Originale und Antheile, letztere 1/1 13⅜ Thlr., 1/2 6⅔ Thlr., ¼ 3⅓ Thlr., ⅛ 1⅔ Thlr., 1/16 25 Sgr., 1/32 12½ Sgr. das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von [23]

S. Labandter, Berlin, Loisenstr. 36.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt:

1. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 33 von Disconto-Commandit-Anth. mit 4 pCt. oder 8 Thlr. per Stück.
2. Der Dividendenschein Nr. 1 von Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta) mit 10 pCt oder 20 Thlr. per Stück.
3. Der Dividendenschein von Schlesische Tuchfabrik (Foerster) pro 1871/72 mit 11 pCt. oder 55 Thlr. per Stück.
4. Der Dividendenschein von Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft (Schiedt) 8 pCt. oder 16 Thlr. per Stück.

vom 2. Januar 1873 ab:

5. Die Zins-Coupons von Gothaer Prämien-Pfandbriefen, sowie die gelooften Pfandbriefe.
6. dto. der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
7. dto. der Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäten.
8. dto. der Bergisch-Märkischen
9. dto. der Düsseldorf-Elberfelder
10. dto. der Dortmund-Soester } Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Actien.
11. dto. der Aachen-Düsseldorfer
12. dto. der Ruhrort-Crefelder
13. dto. der Hessischen Nordbahn
14. dto. der Rheinischen Eisenbahn-4proc. Prioritäts-Actien à 10 Thlr. pr. Coupon.
15. dto. der Rheinischen Eisenbahn-4proc. Prioritäts-Actien à 5 Thlr. pr. Coupon.
16. dto. der Rheinischen Eisenbahn-3½proc. Prioritäts-Actien à 3½ Thlr. per Coupon.
17. dto. der früheren Köln-Crefelder 4½proc. Prioritäts-Obligationen à 2¼ Thlr. pro Coupon.
18. dto. der unterm 2. August 1858 und 26. November 1860 privilegirten Rheinischen 4½procent. Prioritäts-Obligationen mit 4½ Thlr. pro Coupon.
19. dto. der Rheinischen 4½proc. Prioritäts-Obligationen à 2¼ Thlr. pro Coupon, sowie die verlooften 4½proc. Rheinischen Prioritäts-Obligationen, und 4½proc. Köln-Crefelder Prioritäts-Obligationen.
20. dto. der Franz-Josefsbahn-Actien.
21. dto. der Rudolfsbahn-Actien à 3 Thlr. 10 Sgr. per Actie von 200 Fl. Oesterr. Währ.
22. dto. der Prioritäts-Oligationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn mit 5 Thlr. pro Stück.
23. dto. der Actien der Mährisch-Schlesischen Central-Bahn mit 6 Thlr. 20 Sgr. pro Stück
24. dto. der Prioritäts-Obligatioonen I. Emissionen der Dux-Bodenbacher Eisenbahn, sowie die gelooften Obligationen.
25. dto. Posener Provinzial-Obligationen.
26. dto. der Falkenberger
27. dto. der Grottkauer
28. dto. der Ratiborer } Kreis-Obligationen.
29. dto. der Samterer
30. dto. der Lublinitzer
31. dto. der Waldenburger
32. dto. der Schuld-Verschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde.
33. dto. der Obligationen des Breslauer Odervorstädtischen Deichverbandes.
34. dto. der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Obligationen mit 2 Rubel für Serie A., 10 Rubel für Serie B. und die verlooften Obligationen Lit. A. und B.
35. dto. der 5proc. Warschau-Wiener Prioritäten und verlooste Obligationen,
36. Der Abschlags-Dividenden-Schein Nr. 6 der Warschau-Wiener Eisenbahn-Stamm-Actien 2½ pCt. oder 1⅞ Rubel.

vom 15. Januar 1873.

37. Der Abschlags-Dividenden-Schein Nr. 11 der Schlesischen Bank-Vereins-Antheile mit 4 pCt. [841]

Breslau, den 22. December 1872.

Schlesischer Bank-Verein.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der deutschen Stromschiffer.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Montag, den 3. Februar d. J.: Mittags 12 Uhr,** im Mehlhause, Cantian-Str. Nr. 8, stattfindenden **ersten ordentlichen General-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Geschäfts-Berichtes.
2) Wahl des Aufsichtsraths.
3) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
4) Geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, den 1. Januar 1873. [928]

Der Aufsichtsrath.
Fr. Enger,
Vorsitzender.

Liverpool & London & Globe Versich.-Gesellschaft.

gegründet 1836.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen legt Herr **Meyer H. Berliner** unsere General-Agentur nieder und haben wir die Verwaltung derselben unserem Inspector Herrn **Carl Laßwitz** jr. in **Breslau**, Weidenstraße 31, vom 1. Januar d. J. ab, übertragen.

Berlin, den 1. Januar 1873. [997]

Liverpool & London & Globe Versich.-Gesellschaft.
Der General-Bevollmächtigte.
Haus von Adelson.

Ausschank der vorzüglichen Lager-Biere.

Oppelner Bierhalle,
Nicolaistraße 8.

Nachdem die Lager-Biere wieder in früherer vorzüglicher Güte ausfallen, werden Versendungen in Flaschen und Gebinden prompt ausgeführt. [987]

Nach **Böhmischer Art** 24 Flaschen 1 Thlr.
Nach **Culmbacher Art** 20 Flaschen 1 Thlr. 5 Sgr.
frei Haus.

Die Bier-Niederlagen der Oppelner Schloß-Brauerei.
Breslau, Nicolaistraße 8.
Waldenburg i. Schles. und Liegnitz.

Bekanntmachung. [14]
In unser Firmenregister ist bei No. 2507 das Erlöschen der Firma
D. Richter hier
heute eingetragen worden.
Breslau, den 30. December 1872.
Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [10]
In unser Firmenregister ist No. 3244 die Firma
N. Immerwahr
hier und als deren Inhaberin das Fräulein
Nanny Immerwahr
hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 30. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [11]
In unser Firmenregister ist No. 3243 die Firma
Adolph Schlesinger
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Adolph Schlesinger
hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 30. December 1872.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 2, den [16]
Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft,
betreffend, Folgendes:
„Durch Beschluß der General-Versammlung vom 5. December 1872 sind mehrere Bestimmungen des Gesellschafts-Vertrages abgeändert"
heut eingetragen worden.
Breslau, den 30. December 1872.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [15]
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 289 Auflösung der offenen Handelsgesellschaft **Weiß & Neugebauer** hierselbst eingetragen worden.
Breslau, den 30. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [12]
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 688 die durch den Austritt des Kaufmanns **Louis Priefert** aus der offenen Handelsgesellschaft das Oderschifffahrts-Comptoir von **Chr. Priefert** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3245 die Firma **das Oderschifffahrts-Comptoir von Chr. Priefert** hier u. als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Priefert** hier eingetragen worden.
Breslau, den 30. December 1872.
Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 689 das Erlöschen der den Kaufleuten **Herrmann Eduard Weller** und **Nelson Alexander** von dem Kaufmann **Ignatz Leipziger** hier für die Nr. 2608 des Firmen-Registers eingetragene Firma
Ignaz Leipziger
hier ertheilten Collectiv-Procura heute eingetragen worden. [13]
Breslau, den 30. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [128]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 192 die Firma
A. Stephan
zu Grünberg und als deren Inhaber der Kaufmann und Cigarrenfabrikant **Adolph Stephan** hier, am 31. December 1872 eingetragen worden.
Grünberg, den 31. December 1872.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut zufolge Verfügung vom 27. d. Mts. unter Nr. 359 die Firma **„Fabrik schlesischer Leinen Reinhard Herden"**, als deren Inhaber **„der Kaufmann Reinhard Herden zu Rückers"** und als Ort der Niederlassung **„Rückers, Kr. Glatz,"** eingetragen worden. [126]
Glatz, den 28. December 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung

Bekanntmachung. [127]
Die Firma des Kaufmanns **Reinhard Herden** zu Rückers, Kr. Glatz, **„Gebrüder Herden"** ist erloschen und dies zufolge Verfügung vom 27. d. Mts. heut bei Nr. 328 des Firmenregisters vermerkt worden.
Glatz, den 28. Dec. 1872.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [125]
Es ist heut im Gesellschafts-Register die Auflösung der daselbst unter Nr. 83 eingetragenen Handelsgesellschaft **„R. Berner und Comp."** hier vermerkt, dagegen im Firmen-Register unter Nr. 344 die Firma **„R. Berner und Comp."** hierselbst und als deren alleiniger In aber der Kaufmann **Jacob Jungmann** hier eingetragen worden.
Reichenbach i. Schl., den 30. Decbr. 1872.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung [1988]
Am 26. Juni 1868 verstarb zu Freyhan die unverehelichte **Juliane August.** Als Erben des Nachlasses derselben concurriren auch die Kinder des zu Friesack vor 26 Jahren verstorbenen Post-Expedienten **Adolph Ferdinand August**, eines Bruders der Erblasserin, Namens Cyrillus Eduard, Ferdinand Wilhelm (oder Wichart), **Charlotte** Pauline Johanna, und **Herrmann** Adolph.
Dieselben, welche sich angeblich früher in Newyork aufgehalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich zur Wahrnehmung ihrer Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Militsch, den 28. October 1872.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Grundstück-Verkauf.

Ein Grundstück mit drei Häusern, großem Hofraum, ein Thor-Haus zur Laden-Einrichtung, eine neueingerichtete Restauration schon im Betrieb, ist mit 2–3000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Briefe A. Z. poste restante Guben werden bis zum 20. erbeten.

Bekanntmachung. [123]
Die Beschaffung eines **kupfernen Doppelkessels** zum Kochen mit Dampf soll im Wege der Submission vergeben werden.
Offerten mit bezeichnender Aufschrift werden **bis zum 15. d. M.** im Bureau des Städtischen Arbeitshauses, Sternstr. Nr. 4, entgegengenommen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Breslau, den 2. Januar 1873.
Der Arbeitshaus-Vorstand.
gez. Weisbach.

Bekanntmachung. [2352]
Die Lieferung von **Eisen- und Stahlwaaren** zur Unterhaltung der Utensilien auf dem Stadtbauhofe pro 1873 soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Nachweisung des ungefähren Bedarfs und die Lieferungs-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 50 Thlr. beizufügen ist, werden
bis zum 10. Januar 1873
in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.
Breslau, den 28. December 1872.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 6. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 58,** Hinterhaus I. Et.:
1 elegante Mah. Victoria-Garnitur in feinstem Plüsch nebst Patent-Coulissentisch mit 4 Einlagen, 1 Mahog. Rollbureau, Nähtische, Nipptische, 1 Vertikow, 2 gleiche Goldrahm-Spiegel mit Consoltischchen, 1 französische überpolsterte Plüschgarnitur, 1 Nußb. Garnitur in Plüsch mit 6 Stühlen, Tische, 6 zweith. Mah.-Schränke, mehrere Pfeilerspiegel, feine Glassachen, 4 Teppiche, Gardinen und 3 große massive Bronce-Kronleuchter, eine Collection guter Düsseldorfer Original-Oelgemälde, 1 Spieluhr, 1 Stutzuhr und um **11 Uhr** 1 guten Mah.-Flügel [861]
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Schinken-Auction.

Montag den 6. Januar, Nachmittags von 5 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus I. Et.: [941]
Den letzten Posten von
175 geräucherte schlesische Schinken
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Schnittwaaren-Auction.

Dienstag den 7. Januar Vormittag von 10 Uhr u. Nachm. v. 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus I. Et.: [940]
Wegen Aufgabe eines Geschäfts einen bedeutenden Posten Kleiderstoffe in Originalstücken und div. Resten, Lamas, Katune, Gardinen, Gaze, Shirting, Shawltücher, Leinen, Socken, Strümpfe, Bettdecken, Tischdecken, Band-Strippen, seidene Bänder, Kopftücher, Unterjacken, Hosen u. Wollsachen, 4 Stücke Sammt, 1 Partie Beamten-Abzeichen, Kurzwaaren u. mehrere Dutzend Hüte
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Auction von Oel-Gemälden.

Mittwoch, den 8. Januar, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 58,** Hinterhaus I. Et.:
160 Stück Düsseldorfer Oelgemälde, u. A. Portraits Se. Majestät des Kaisers und des Kronprinzen, ferner vorzügliche Jagd-Genrebilder von Georgius in Dresden, Architekturen von Wunnenberg; sowie Landschaften des bayerischen Hochlandes, Tyrol u. des Rheinstromes, dabei Originale von Nocken, Kahlen, Lindner u. m. A., endlich die Lorelei (Original-Gemälde von **Grasshof**), **die Madonna della Sedia** 2c.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
königlicher Auction-Commissarius.

Colonialwaaren-Auction.

Mittwoch, den 8. Januar, Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 58, Hinterh. I. Et.:**
1 Orig.-Kiste Pecco-Blüthen-Thee, ca. 100 Pfund, 4 Ctr. gebrannten Kaffee in kleinen und großen Posten, 12 Ctr. feinen Bindfaden und ca. 50 Flaschen verschiedene Weine
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
[943] königl. Auct.-Commissarius.

Bekanntmachung. [124]
Die Beschaffung zweier **Bettfeder-Reinigungs-Apparate,** von denen jeder aus einem Doppel-Cylinder und zwar der äußere von 6¼' Länge und 40" Weite von Kupferblech, per Quadratfuß 3 Pfund schwer; der innere dagegen von derselben Länge und 36" Weite und von Kupferblech, per Quadratfuß 4 Pfd. schwer bestehen, soll nebst den dazu gehörigen Dampf- und Luftventilen, so wie der Welle von Messing in Submission vergeben werden.
Offerten mit bezeichnender Aufschrift werden **bis zum 15. d. M.** im Städtischen Arbeitshause, Sternstraße Nr. 4, entgegengenommen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Breslau, den 2. Januar 1873.
Der Arbeitshaus-Vorstand.
gez. Weisbach.

Ziegelei-Verkauf.

Die der Stadtgemeinde gehörige **Ziegelei,** sowie die dazu gehörige **Grundfläche** und das ca. 6 Morgen große **Ackerstück** Nr. 41 des Grundbuches der Stadt **Trebnitz,** abgeschätzt auf 4108 Thlr. 5 Sgr. und beziehungsweise 550 Thlr., soll **verkauft** werden.
Wir haben hierzu einen Termin auf den **3. Februar d. J. früh 10 Uhr** auf dem Rathhause hier anberaumt und laden Kauflustige ein.
Die Taxe und die Bedingungen können bei uns eingesehen werden. [994]
Trebnitz, den 3. Januar 1873.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Im Stolzenburger Revier — Kreis Randow — sollen die in den Jagen 56 und 76 vorhandenen beste Schneide-Kiefern-Bestände im Ganzen und auf dem Stamme in öffentlicher Versteigerung verkauft werden. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf **Mittwoch den 8. Januar a. c. Vormittag 10 Uhr,** im Kruge zu Stolzenburger Glashütte angesetzt werden.
Die betreffenden Flächen enthalten a. im Jagen 56 = 154 M. Morgen, b. im Jagen 76 = 109 M. Morgen und werden Kauflustigen durch den Förster Kurbach in Jaegerbrück vorgezeigt werden.
Die Jagen liegen unmittelbar an der floßbaren Randow und eine halbe Stunde von der schiffbaren Uecker, welche in das große Haff fließt.
Die Verkaufsbedingungen sind vom 1. Januar ab im Bureau zu Stolzenburg oder bei mir einzusehen.
Forsthaus Stolzenburg, den 25. Dec. 1872.
Der Oberförster.
gez. Gravenhorst. [28]

Eingesandt. [959]
In der hiesigen Perm. Ind.-Ausstellung, **Ring 16,** sind wieder **Drehpianinos** mit **20 Piecen** angelangt, welche den Zweck haben, auf sehr leichte Art die schönste Tanzmusik zu machen. Diese Instrumente übertreffen an Tonfülle wie an richtigem Takt jede gewöhnliche Tanzmusik. — Es sind daher solche Pianinos, wozu man keine Klavierspieler mehr braucht, für alle Tanzlocale zu empfehlen, wodurch den Besitzern zu jeder Zeit Gelegenheit geboten ist, mit geringen Unkosten die schönste Tanzmusik zu machen. — Wie wir hören, werden solche Drehpianinos auch zu geselligen Abenden von der Perm. Ind.-Ausstellung vermiethet, wofür incl. Transport und Beigabe eines Drehers 5 Thaler pro Abend berechnet wird. — Anmeldungen müssen jedoch mehrere Tage früher geschehen. .O.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in bedeutenden Geschäften als Buchhalterin fungirte, resp. mit dem geschäftlichen Verkehr nach jeder Richtung hin vertraut ist und eine bedeutende Bekanntschaft, namentlich in Oberschlesien hat, beabsichtigt sich mit einer Tapisserie-Handlung, verbunden mit Weisswaaren zu etabliren und sucht daher eine

Theilnehmerin,

gleichviel welcher Confession, **mit einem Vermögen von 800—1000 Thlr.** Geschäftskenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres Uebereinkommen schriftlich, event. persönlich.
Reflectantinnen wollen sich gefälligst an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstrasse 31, sub Chiffre **M. 3087.** wenden. [985]

Bordeaux, unverfälscht, pro Flasche von 9 Sgr. ab. [998]
C. Hellendall,
Ohlauerstr. 64.

Strehlener Granit-Steinbrüche.

Ich habe am 1ten d. Mts. die der Commune Strehlen gehörigen Granit-Steinbrüche pachtweise übernommen und ersuche desfallsige Bestellungen und Briefe

„an die C. H. L. Kaerger'sche Verwaltung „der städtischen Steinbrüche in Strehlen

gefälligst zu adressiren.

Breslau, im Januar 1873. [989]

C. H. L. Kaerger.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Aus Krieg und Frieden.

Schlesische Gedichte
von
Robert Rößler.

Octav. Elegant broschirt. Preis 22½ Sgr.

Inhalt: Als Vorwort. Uf a Wäg. — Im Krieg. Aus der Franzosenzeit. — Aus dem schleswig-holsteinischen Kriege 1864. — Aus dem Deutschen Kriege 1866. — Im Frieden. Erzählende Gedichte. — Lieder. — Räthsel. — Anhang. Der Tag von Lundby, dramatisches Bild.

Ueber die Rößler'schen mundartlichen Gedichte haben sich außer dem † Dr. **Drescher** und dem Professor **Weinhold** in **Kiel,** u. A. auch die bedeutendsten Dialectdichter der Gegenwart: **Carl von Holtei, Klaus Groth, Franz von Kobell** (München) und **Fritz Reuter,** anerkennend ausgesprochen.

Verkaufs-Anzeige.

Das zur Kaufmann **Paul Heidenfeld'schen** Concurs-Masse gehörende Waarenlager, bestehend in **Mode- und Schnittwaaren, fertigen Damenmänteln 2c. 2c.,** soll im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Angebote hierauf werden in dem vor dem Herrn Commissar des Concurses **am 8. Januar, Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadtgerichtsgebäudes anberaumten Termin angenommen.

Die Besichtigung des Waarenlagers und die Einsicht der gerichtlichen Taxe desselben kann **den 6. u. 7. d. Mts.** in den Stunden von 9—12 Uhr in dem bisherigen Geschäfts-Local **Nicolaistraße Nr. 13** erfolgen. [945]

Der gerichtliche Verwalter der Masse
Kaufmann **Gustav Friederici.**

P. P.

Mittelsteine, den 1. Januar 1873.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß mein, bisher unter der Firma

Th. Freiherr von Luttwitz'sche Cement-Fabrik

bestandenes Etablissement an meinen langjährigen Inspector und Geschäftsführer Herrn **W. Riedel** hier am 1. Januar 1873 pachtweise übergeht und von demselben unter der Firma:

Mittelsteiner Cement-Fabrik, W. Riedel

weitergeführt werden wird.

Indem ich aufrichtigst für das mir bisher bewiesene Vertrauen danke und bitte, dasselbe auch der neuen Firma zuwenden zu wollen, verbinde ich gleichzeitig die Mittheilung, daß alle bis 1. Januar 1873 entstandenen Activa und Passiva nicht mit an die neue Firma übergehen.

Hochachtungsvoll
Th. Freiherr von Luttwitz.

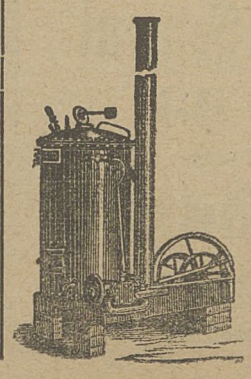
Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, beehre ich mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich das an mich übergegangene Etablissement unter der Firma:

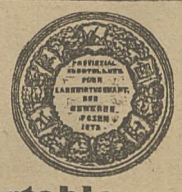
Mittelsteiner Cement-Fabrik, W. Riedel

fortführen und den Bedürfnissen entsprechend erweitern werde.

Ich werde mich bestreben, den erworbenen guten Ruf aufrecht zu erhalten und meine geehrten Geschäftsfreunde durch reelle und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll [66]
Mittelsteiner Cement-Fabrik,
W. Riedel.





Transportable
Dampfmaschinen
mit **Field'schem** Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty.
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU. [700]

Kleider-Bazar Gebrüder Taterka,

Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 59 und Schmiedebrücke Nr. 1.

Die uns so vielseitig zu Theil gewordene Anerkennung unserer Leistungen veranlaßt uns, auch in weiteren Kreisen das Interesse für unsere Handlung anzuregen.

Durch neuerdings herangezogene tüchtige Arbeitskräfte, Beschaffung der besten Materialien, sowie durch Ausbeutung der neuesten Verbesserungen ist uns Gelegenheit geboten, Allem, was aus unserem Geschäfte hervorgeht, eine elegante und geschmackvolle Ausstattung zu geben. Wir empfehlen zur Saison:

Elegante Fracks resp. Ball-Anzüge,

Salon-Anzüge, Reit- und Jagd-Jaquetts,

Syrische Mäntel, Paletots, Schlafröcke 2c.

Knaben-Anzüge und Paletots für jedes Alter

zu soliden Preisen.

Bestellungen nach Maaß werden in kürzester Zeit sorgfältig effectuirt. [939]

Gebr. Taterka, Albrechtsstraße 59, Schmiedebrücken-Ecke.

Pensionat für Töchter.

In meinem Pensionat findet noch einige junge Mächen liebevollste Aufnahme. Sorgsame geistige, wie körperliche Pflege, verbunden mit innigem Familienleben werden zugesichert. Vorzüglicher Musik-Unterricht, französische und englische Conversation im Hause. Höhere Töchterschule in unmittelbarer Nähe. Lage meines Hauses gesund und schön mit Garten in naher Verbindung mit einem Kiefernwalde und einem auf Nervenleidende wohlthätig wirkenden Stahlbade. [73]

Auch schwächliche, bleichsüchtige junge Mädchen würden daher in meinem Pensionat einen der Gesundheit sehr heilsamen Aufenthalt finden.

Besondere Referenzen in Berlin durch Herrn Prediger Dr. **Thomas**, Alexanderstr. 16; Frau v. **Bennewitz-Löfen**, Zimmerstr. 18; Herrn Sanitätsrath Dr. **Gusserow**, Linden- und Markgrafenstraßen-Ecke. In Hirschberg durch die **Baronesse Freitn v. Steinhausen**, wie durch Frau Ober-Gerichts-Rath **Pavelt**.

Pension mit Einschluß der Musik und Sprachen 180 Thlr.

Frau **Marie Blume** aus Berlin.

Hirschberg in Schlesien, an der Schmiedebergerstraße.

Preis 25 Sgr. vierteljährl.

DER BAZAR.

Preis 1 Rl. 30 Xr. ö. W. vierteljährl.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer

im Umfange von 1—2 Bogen

im grössten Folio-Format

mit Extra-Beilagen u. zahlreichen Abbildungen.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- u. Auslandes nehmen Bestellungen an und liefern auf Verlangen Probe-Nummern.

XIX. Jahrg.

XIX. Jahrg.

Preis 3 Fcs. 35 cs. vierteljährl.

Berliner Illustr. Damen-Zeitung.

In Oesterreich nach Cours.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. Januar 1873 beginnt ein neues Abonnement auf die billigste und beste deutsche illustrirte Wochenschrift: [9710]

Der Hausfreund.

Der Hausfreund hat fünfzehn Jahrgänge seines Bestehens hinter sich und ist vielen tausend deutschen Familien ein unentbehrliches Bedürfniß geworden. Statt aller Anpreisungen führen wir aus dem Inhalt der ersten Nummern nur an: Die Damen von Nanzig. Historischer Romau von George Hiltl. — Dichter und Jesuit. Roman aus der Gegenwart. Von Eduard Adolay. — Im Bleikeller zu Bremen. Von Herm. Uhde. — Ein Abend hinter den Conlissen. — Aus dem Tagebuche eines Junggesellen. Von Hans Wachenhusen. — Die Myrthe der Liebenden. Novellette von Sacher-Masoch. — Der gefährliche Teufel. Von H. Stender. — Auf dem Judenkirchhofe zu Prag. Von Gust. Rasch. — Verschönt durch Liebe. Von Albert Lindner. — Um Thron und Krone. — Die Zuni-Indianer. Von Balduin Möllhausen. — Gemacht. Humoreske von Carl Reinhardt. — Die letzten Ritter. Von Schmidt-Weißenfels 2c.

Die nächsten Nummern enthalten Beiträge von Max Ring, J. Trojan, M. Ant. Niendorf, Horn, F. v. Wickede, v. Düringsfeld, Mariam Tenger, Prof. Heinr. Dorn, Ludw. Habicht, Graf Grabowski, Temme, Friedr. Friedrich, Haber 2c. **Illustrationen von** August und Carl Reinhardt, Franz Delaware, Burmeister, Sundblad, Daumerlang, Fritzmann, Weinberger, Hetz, Linder, Löffler, Lüders, Flinzer, Röber, Vautier, Haeberlin, Adalb. Müller, Weiß, Arn. Neumann, Deiker, Beckmann, Bosch 2c. 2c.

Man abonnirt auf den Hausfreund (wöchentlich zwei Bogen in groß Quart mit vielen Illustrationen) bei allen Postanstalten für 17½ Sgr. (incl. Porto-Aufschlag), in allen Buchhandlungen 15 Sgr. vierteljährlich oder für 5 Sgr. pro Heft.

Berlin, Alte Jacobsstr. 15.

Hausfreund-Expedition.

Tuch-Ausverkauf

En détail & En gros.

Damentuche.

[726]

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4 (neben der Mohren-Apotheke.)

Feine Tuche zu Fracks und Röcken, a Meter	2⅔ Thlr.
Feine Buckins, schwarz, a Beinkleid	3⅓ Thlr.
Feine Buckskins, couleurt, a Beinkleid	2¾ Thlr.
Paletot-Stoffe, Astrachan Plüsch, Düssel, Skongs und Krimmer.	
Räder- und Regenstoffe. Flanelle u. Velours. Düffels a Met.	1¼ Thlr.
Militärtuche a Meter	1½ Thlr.
Cachemirstoffe a Weste	26 Sgr.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Eichen-Garnitur,

empfiehlt bei solider Arbeit und billigsten Preisen **P. Mühsam,** Ohlauerstraße 76/77 bei Herren **Gebr. Knaus.** [934]

Die illustrirte Modezeitung

HAUS und WELT

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt; ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Millionen Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.—Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, so wie der **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster,** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. —Redaction mit eigenen Künstlerateliers in **Berlin** und **Paris.** Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc. [80]

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Portativ-Bäder

(Wannenbäder ins Haus.)

(Wannen desinficirt.)

Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen:

Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstr. 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidn. Str. 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nicolaistraße Nr. 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19.
Nadlergasse 15, Stockgassen-Ecke.

[9230] **Jouly.**

Vegetabilischer Scrophelsyrup

von Dr. **Kleinhans** in **Bad Creuznach,** das beste und sicherste Mittel für scrophulöse Kinder, von diesen wegen seines angenehmen Geschmackes gern genommen und zweckmäßigster Ersatz des Leberthranes per Flasche 17 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung. [1863]

Vegetabilischer Flechtensyrup

von Dr. **Kleinhans** in **Bad Creuznach,** das neueste und bewährteste Medicament für Flechtenkranke pro Flasche 20 Sgr. mit Gebrauchsanweisung bei den Herren **Härtter & Franzke** in **Breslau.**

Verkork-Maschinen mit Hebel, Füll- u. Spül-Apparate, Kapselverschluss-Maschinen

beste Construction, offerirt billigst [6600]

N. Schäffer,

Kork-Fabrik, Breslau, Ohlauerstrasse 42.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,

Herrenstraße Nr. 26, 1. Etage.

gewährt **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke unter den günstigsten Bedingungen. [935]

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisher **Ring Nr. 38** geführtes [727]

Seiden-, wollen und baumwollen Garn-, Band-, Zwirn- und Posamentier-Waaren-Geschäft

heut nach

Ring Nr. 9,

Siebenkurfürstenseite, zweites Haus vom Blücherplatz,

verlegt habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch in mein neues Geschäfts-Local übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. Januar 1873.

J. G. Patzky.

Neubelebt und gekräftigt bei Unterleibsleiden.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin. [811]

Berlinchen, 28. April 1872. Ihr Malzextract hat meinem Sohne förmlich neues Leben gegeben, und werde ich dies Heilnahrungsmittel nach allen Kräften aufs beste empfehlen. **Abr. Heilborn,** jüd. Beamter. — Berlin, Dresdenerstr. 57. Ihre Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons sind unübertrefflich (Bestellung.) **G. Stolle,** Seilermeister.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Vortheilhafte Kauf-Offerte.

Ein großes herrschaftliches Waldgut in Galizien mit circa 10,000 Joch Urwald, also 22,500 Morgen, ist für den Preis von Thlr. 250,000 zu verkaufen.

Der Holzbestand ist fast durchgehends Fichte, etwas Tanne und Ahorn. Das Holz der Fichten ist bereits mit Erfolg zum Bau von Instrumenten, Piano's 2c. ausgearbeitet und verwendet worden und ist schon bei etwas forcirter Betreibung dieses Zweiges ein außerordentliches Erträgniß gesichert. [72]

Ausgezeichnete Bauhölzer, Stämme bis 30" Durchmesser. Billige Arbeitslöhne. Der Complex liegt in unmittelbarer Nähe der Bahnstation. Hypothekenschulden Thlr. 80,000.

Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre P. S. post. rest. Kattowitz O/S.

Holsteiner- u. Whitstable-Natives-Austern,

Seefische, Hummern, Caviar, französische Früchte, Gemüse und Salate, französ. Poularden, Wild und Wildgeflügel, Trüffeln, sowie alle sonstigen Delicatessen der Saison empfängt täglich frisch und versendet

W. A. Krentscher,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Berlin, Charlottenstr. 33.

[936]

Für Landwirthe!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Censur des Landwirths durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. Bearbeitet von W. v. Fontaine, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Krawarn. Zweite Auflage. Gr. 8. 11 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1¼ Thlr.

Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert v. Rosenberg-Lipinsky, Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter ꝛc. Vierte verbesserte Aufl. Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lith. Tafel. 80 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.

Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die Obstbaumzucht den Weinbau am Spalier, und den Hopfen- und Tabaksbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbauschulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner ꝛc. zu Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur, theoretisch und praktisch bearbeeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund von W. E. A. Erdt, kgl. Departements-Thierarzt in Cöslin. Gr. 8. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lith. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch. Preis 2¼ Thlr.

Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, so wie dessen Krankheiten, von Dr. Georg May, Professor der Thierproductionslehre und Thierheilkunde an der königl. bayer. landw. Centralschule Weihenstephan. Gr. 8. 2 Bände.

Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftlichen Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien, mit Gegenüberstellung des wirthschaftlichen Werthes zu dem Reinertrage der nach dem Gesetz vom 21. Mai 1861 erfolgten Steuer-Veranlagung. Ein unentbehrliches Handbuch für Gutskäufer, Kapitalisten, Hypotheken-Inhaber und Communal-Behörden. Zum Besten der Landesstiftung „National-Dank" herausgegeben von C. M. Wittich, Landesältester a. D., Ritter ꝛc. Gr. 8. 6½ Bog. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Jahrbuch der Viehzucht nebst **Stammzuchtbuch edler Zuchtheerden,** herausgegeben von W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere. Jahrgang 1864 bis 1870. Gr. 8. Eleg. brosch.
Herabgesetzter Preis pro Jahrgang 2 Thlr.
Alle 7 Jahrgänge zusammengenommen 10½ Thlr.

Band 1. Die Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Tafeln Racenabbildungen in Tondruck. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.

Band 2. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Eleg. brosch. Preis 3 Thlr.
Preis für beide Bände zusammen 6½ Thlr.

Die Gemeinde-Baumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. Für Gemeinde-Verwaltungen, Schullehrer, Baumwärter, Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Landwirthe ꝛc., von J. G. Meyer. Kl. 8. 4½ Bg. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landw. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von dem königl. Landes-Oekonomie-Rath A. B. Thaer, bearb. von Theodor Sascki. Gr. 8. 8⅛ Bog. Brosch. Preis 22½ Sgr.

Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzennährstoffe, insbesondere der Kali und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht von Alfred Rüfin. 8. 4½ Bog. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung mit dem Beiblatt **„Landwirthschaftlicher Anzeiger".** Redigirt von O. Bollmann. Folio. Wöchentlich eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühren für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile 1½ Sgr.

Danksagung.

An Reißen im linken Arme litt ich der Art, daß ich denselben nicht bewegen konnte, auch bekam ich eine Anschwellung im Handgelenk, was mir bedeutende Schmerzen verursachte. Auf Anrathen wandte ich **die Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6;** sofort an, bei vorschriftsmäßigem Gebrauch von nur acht Tagen ließen die Schmerzen nach und die Geschwulst verschwand gänzlich. Dem Erfinder dieser vorzüglichen Mittel, Herrn **J. Oschinsky,** statte meinen Dank ab. [978]

Breslau, den 3. Januar 1873. **Peter Hollender,** pens. Feuerwehrmann.

Geschäfts-Verlegung.

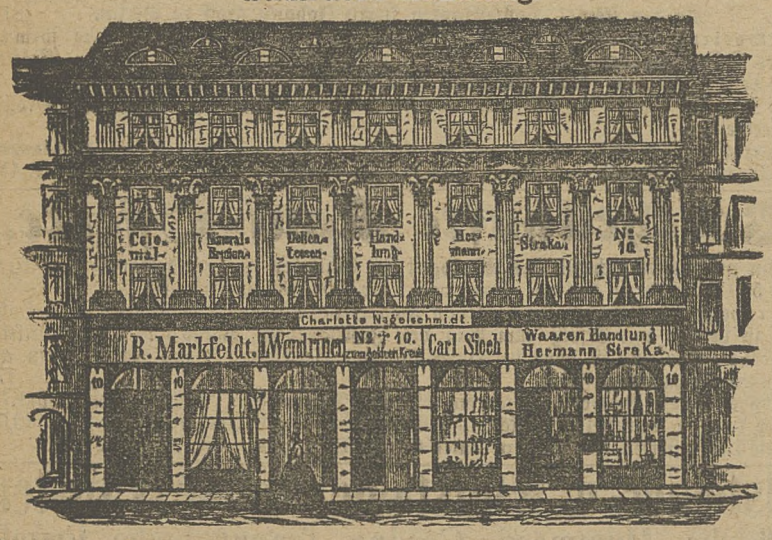
Einem geehrten Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich mein **Möbel-Magazin** von der Kupferschmiedestraße Nr. 38 nach **Albüsserstraße Nr. 24 zum weißen Storch** verlegt habe und bitte mir dasselbe Vertrauen in mein neues Geschäftslocal übertragen zu wollen.
Ergebenster [286]
C. Beck, Tischlermeister.

Hotel und Restaurant zur Nova, Grünebaumbrücke Nr. 1,

empfiehlt vom heutigen Tage ab: [979]
in seinem neu eingerichteten Wein, echt Wiener und Culmbacher Bier-Locale:
Table d'hôte, à 15 Sgr. von 1—2 Uhr.
H. Rückert.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.



Schönsten grosskörnigen Astrachaner Caviar, — Elbinger Neunaugen, — Gothaer und Braunschweiger Wurst, — Gänsebrüste, — Rauchfleisch, — Neuchateler-, Brie-, Edamer-, Kräuter-, Chester- und Emmenthaler Käse, — Real Turtle Meat, Makrelen in Büchsen, Lobster, Sardinen, — Rhein. und Schwed. Punsch-Essenzen, Gin, Whisky, — Allasch, — Cognac, — Maraskino, — Apfelsinen, Datteln, Sultan- und Kranzfeigen, Teltower Delicat.-Dauerrübchen, Görzer Maronen, Prünellen, Spargel, Traubenrosinen u. Schalmandeln, Catharinen u. Türkische Pflaumen, Früchte in Gläsern u. Büchsen, Astrach. Zuckerschoten, englische Biscuits u. Chocoladen von Suchard in Neuchatel von neuen Sendungen empfiehlt [963]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Alleinige Niederlage
der Wittigschen Pianinos und Schiedmayerschen Harmoniums
in der [958]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt.

Erlangen, den 1. Januar 1873.
Einem hochgeehrten Publikum und den resp. Handschuh-Fabriken Breslaus mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am dortigen Platze eine Annahmestelle meiner

Kunst-Handschuh-Färberei

errichtet und diese der Frau

Wwe. Hentzfeld,

Oderstraße 20, übergeben habe.
Musterkarten von 18 verschiedenen Farben liegt daselbst aus. [308]
Friedrich Richter in Erlangen.

Holz-Auction.

Dinstag den 7. Januar c., Vormittags 9 Uhr, werde ich in meinem Eichen-Holzschlage zu **Bruschewitz,** eine halbe Meile von Hundsfeld entfernt, eine bedeutende Parthie verschiedener Brennhölzer, als auch Nutzstücke für Stellmacher und Tischler gegen sofortige Zahlung meistbietend verkaufen. [267]
Die Hölzer können vor dem Termine besichtigt werden. **Joseph Türkheimer.**

2000 Thlr.

Hypothek sind auf ein Haus unweit des Ringes sofort zu vergeben, ohne Einmischung eines Dritten. Auskunft in der **Lederhandlung Kupferschmiedestr. Nr. 43.** [263]

Ein massives neu erbautes Haus
in einem lebhaften Gruben- u. Hüttenorte des Beuthener Kreises (Oberschles.) worin ein ordinärer Ausschank, verbunden mit feiner Restauration — die einzig concessionirte Schankwirthschaft am hiesigen Platze — sowie das einzige Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft, prächtige Kellerräume, in einem derselben eine wohl eingerichtete Bäckerei, außerdem Stallungen, Wagen-Remise und Garten ist **Krankheitshalber sofort zu verkaufen.** Näheres auf Anfragen, welche sub Chiffre **T. 3094** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzerstr. Nr. 31 zu richten sind. [904]

Zu verkaufen!

Eine **Gastwirthschaft** in einer Kreisstadt der Grafschaft Glatz (Bahn in Aussicht) verbunden mit Laden, worin der Verkauf von Victualien, Glaswaaren, Porzellan, Steingut-Geschirr und Töpferwaaren mit bestem Erfolg betrieben wird, an einem der belebtesten Plätze der Stadt gelegen, zweistöckig, gut gebaut, mit bedeutenden Räumlichkeiten, ist mit sämmtlichem Waaren-Lager und Inventarium verkäuflich. 2000 Thlr. bleiben fest stehen. [2581]
Nähere Auskunft auf frank. Anfragen durch **B. Langner's Annoncen-Expedition** in **Neurode,** Grafschaft Glatz.

Das wirklich echte, aus Kraut und Wurzeln zubereitete, bisher nie dagewesene [933]
Klettenwurzel-Oel mit China-Extract
ist in Fl. à 7½, 10 u. 20 Sgr. nur allein bei
Härtter & Franzke,
Breslau, Weidenstr. 35.

R. Wehr's Tinten-Cartons (Naumburg a/S.)

heisst das Neueste unter den jetzt so ausserordentlich beliebt gewordenen eleganten Bureau-Utensilien. Es sind mit Tinten-Extract getränkte Blättchen, welche, mit Wasser übergossen, sofort die schönste **violette Tinte** geben. Wer die wohlthuende Wirkung einer bläulichen Schrift auf die Augen kennt im Gegensatz zu der oft nur grau schwarzen von ord. Tinte, wird die Annehmlichkeit zu schätzen wissen, überall, selbst auf Reisen u. s. w., diese Utensilien bei sich führen zu können. Diese **R. Wehr's Tinten-Cartons** nebst Gebr.-Anw., sowie desselben Fabrikanten anerkannt beste, unübertroffen dastehende **Schreib-, Copir-, und bunte Tinten** sind in den renommirtesten Schreibmaterialien-Handlungen zu haben.

Abbruch.

Das auf dem Grundstück Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 72 befindliche Wohngebäude soll zum Abbruch für den 1. April a. c. verkauft werden.
Näheres bei Maurermeister
Ehrlich,
[275] Königsplatz Nr. 4.

Grundstücke,

größere und kleinere, im Innern der Stadt, sowie vor dem Thore belegen, werden durch mich zum baldigen Ankauf bei jeder beliebigen Anzahlung gesucht. [299]
E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Kalender für 1873.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distributenten:

1) Trewendt's Volkskalender für 1873.

Neunundzwanzigster Jahrgang.
Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt 12½ Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.
Gediegener Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiß die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

2) Trewendt's Hauskalender für 1873.

Mit Notizblättern. 8. Elegant broschirt 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr.

3) **Bureaukalender für 1873** in Quer-Folio, auf weißem Papier. Die 12 Monate auf einer Seite abgedruckt, 2½ Sgr. Auf Pappe aufgezogen 5 Sgr.

4) **Comptoirkalender für 1873,** Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit je 6 Monaten und weißen Zwischenräumen bedruckt, 2½ Sgr., auf Pappe gezogen 5 Sgr.

5) **Etui- oder Tafelkalender für 1873** in kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier 2½ Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messingring 5 Sgr.

6) **Brieftaschenkalender für 1873.** Zum Einlegen in Brieftaschen 4 Sgr.

7) **Portemonnaiekalender für 1873.** Mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt 3 Sgr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Ballfächer und Ballschmuck

jeden Genres empfiehlt billigst [925]
M. Gigas, Riemerzeile 20, vormals **B. Schröer.**

Weiße reine Leinwand

zu Hemden, **Shirting und Chiffon,** haltbar und billig, weiße leine **Taschentücher,** weiße leine **Handtücher** von 3 Thlr. das Dutzend an, **Bettdecken, Betttücher, Züchen und Inlettleinwand, Tischtücher, Servietten** und **Kaffeeservietten. Fertige Oberhemden, Nachtjacken, Unterhosen** und **Unterjacken, Socken, Strümpfe** in großer Auswahl zu billigsten festen Preisen. Die Waaren sind gut gearbeitet und reell. [944]
Heinrich Adam,
50. Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Emser Pastillen,

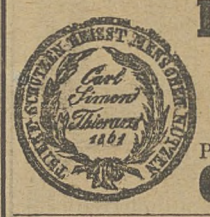
seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [961]
Hermann Straka, am Ring.
Mineralbrunnen-Niederlage,
Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Eichene Dicken (Fourniere) und eichene Bretter und Bohlen

in trockenem Zustande verkaufen [62]
Doering & Richter in Oels i. Schl.

Frischen Lein- u. Rapskuchen, Pferdezahn- u. Mixed-Mais, Roggen- und Weizenfuttermehl empfiehlt das Landwirthschaftl. Comptoir

für Sämereien, Futter- und Düngungs-Artikel. [971]
Heinrich Proskauer, Büttnerstraße 32.



Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weltberühmtes
Restitutions-Fluid.
zu haben **nur** b. m. **selbst** od. **C. L. Schwerdtmann,** Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [21]
Preis: ½ Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., ¼ Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr.
Carl Simon, Erfinder und Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Mittwoch, den 8. Januar werde ich wieder einen großen Transport von den als gut anerkannten
Netzbrücher Milchkühen
mit Kälbern, auch Hochtragende, bester Race, Schwerdtstraße No. 7 zum Verkauf stehen haben. [136]

W. Hamann, Viehlieferant.

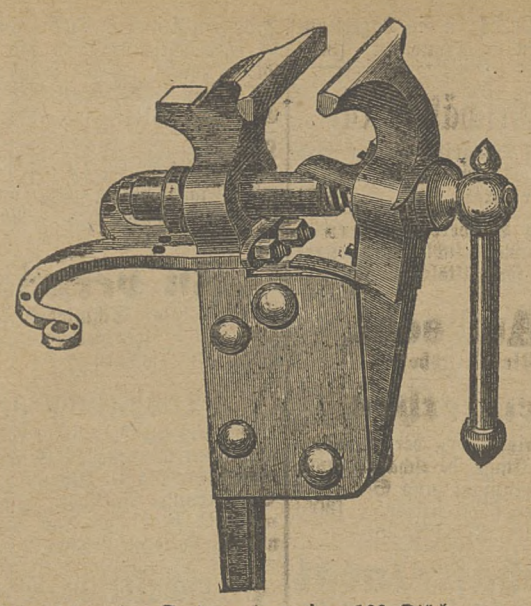
Eine bereits gebrauchte, aber noch betriebsfähige
Wasserhaltungsmaschine
von einer Stärke von nicht unter 60 Pferdekraft ist sofort zu verkaufen. — Reflectanten wollen sich unter Chiffre **Z. 3100** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau wenden. [999]

Dinstag, den 7. Januar, werde ich wieder einen Transport von den als gut anerkannten
Netzbrücher Milchkühen
mit Kälbern, auch Hochtragende bester Race, Schwerinstraße Nr. 7, zum Verkauf stehen haben. [313]

Viehlieferant Klakow.

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit **Compensations-Extract.** Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen. [21]



Nachdem endlich wieder eine Sendung von circa 100 Stück

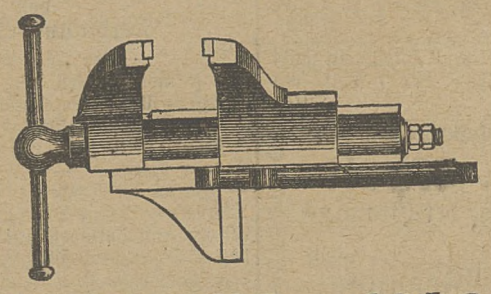
Schraubstöcken,

Prima-Qualité, mit geschnittener Hülse und Spindel, eingesetzten Backen, Ambos und Staubdeckel eingetroffen, offerire ich selbe in Gewichten von ca. 30—160 Pfd.

Ferner halte ich auf Lager:

Einzelne Schraubstock-Spindeln

mit Hülse, beide Theile aufs Sauberste geschnitten, von 1½" bis 2¼" äußerem Durchmesser der Hülse.



Parallel-Schraubstöcke

verbesserter Construction, in 6 Größen, von 90 m/m. bis 250 m/m. Maulöffnung, und empfehle diese Gegenstände zu zeitgemäß billigsten Preisen. (957]

Carl Gustav Müller,

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß.

Special-Geschäft und Lager für Fabrik- u. Maschinen-Bedarf.

Biliner Verdauungszelteln

(pastilles digestives de Bilin),

bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harngries mit chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophulose und Rachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals sind stets vorräthig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn [962]

Herm. Straka, am Ring, **Riemerzeile No. 10. z. goldn. Kreuz.**

Die Herzogl. Raudn. F. Lobkow. Industrie- und Commerz.-Direction zu Bilin.

Es werden vor dem Oberthor in der Nähe der Offnen Gasse oder Salz-Gasse **Plätze** zum Ankauf gesucht. Näheres poste restante Breslau Nr. 38. [298]

Gesucht

wird ein anständiges Mädchen (christlich) der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welche sich als Verkäuferin in ein

Kurz- u. Posamentiergeschäft

in der Provinz eignet. Antritt sofort oder 1. Februar. Offerten unter Chiffre N. Nr. 10252 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Breslau, Ring, Riemerzeile 18. [988]

Ein Colonial-Waaren-, Cigarren-, Wein- und Delicatessen-Geschäft, [68]

mit Restauration verbunden, in einer Provinzial- und Garnisonsstadt, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter Nr. 79 an die Expedition der Breslauer Zeitung richten und erhalten alsdann nähere Mittheilungen.

Haus-Verkauf.

Auf Auftrag werde ich das große massiv gebaute Haus Nr. 36 Kattowitz, Chausseestraße, vis-à-vis der katholischen Kirche in der Stadt Kattowitz, meistbietend versteigern.

Kauflustige wollen sich **auf den 17. Januar d. J., Nachmittag 3 Uhr** an Ort und Stelle einfinden. Es ist eine Caution von mindestens 1000 Thlr. zu legen. Die anderen sehr günstigen Bedingungen kann ich Kauflustigen auf Befragen mittheilen.

Kattowitz, den 2. Januar 1873.

Der Notar. [69]
(gez.) Zenthoefer.

Diverse eiserne **Thüren**, ferner **Glasthüren, Glaswände**, eine **Hausthür**, gut erhalten, mit guten Schlössern, sind zu verkaufen. Näheres in unserem Comptoir. [287]

M. Karfunkelstein & Co.,
Schuhbrücke 32.

Papier-Handlung en gros. [1003]
Joseph Schönfeld,
40 Ohlauerstraße 40.

Eine Windmühle

fast neu, zum Abbruch ist preiswürdig zu verkaufen. [292]

Näheres bei **Seiffert in Rosenthal.**

Flügel und Pianinos

in elegantester Ausstattung empfiehlt unter langjähriger Garantie die Pianoforte-Fabrik

von C. Vieweg,

[276] Brüderstraße 10b.

Ein seit mehreren Jahren am hiesigen Platze bestehendes, der Mode nicht unterworfenes lucratives en gros Geschäft mit bedeutender Kundschaft, ist zu verkaufen. [319]

Näheres sub Chiffre R. Z. 84 in in der Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **C. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth [8973]

Adolf Sello,
14. Riemerzeile 14.

Visitenkarten,

Speise-, Wein-, Menu-, Ball- und jede andere Art Karten,

Tanzordnungen

werden schnell und billigst angefertigt in **H. Scheffer's lithographischem Institut,** Messergasse 36, [9757]
(Ecke der Schuhbrücke).

Gute Oelgemälde

in eleganten Goldrahmen billigst bei
[314] **R. Meckauer,** Ring 2.

The Singer Manufacturing Co.

New-York,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre laut statistischen Ausweisen **181,260** Nähmaschinen und sind bis jetzt aus dieser Fabrik hervorgegangen und im Gebrauch

über dreiviertel Million Nähmaschinen

für die verschiedensten Zwecke, eine Anzahl, wie sie keine andere Nähmaschinen-Fabrik auch nur annähernd aufzuweisen hat.

Die Singer Co., welche fortwährend bestrebt ist, ihre Fabrication zu vergrößern, um den on sie gerichteten Nachfragen zu genügen, liefert jetzt per Woche **4950** Maschinen oder pr. Jahr über **250,000** Stück.

Wie die Original-Singer-Maschinen von dem Publikum als die besten erkannt, und vor allen Andern die Bevorzugtesten sind, so wurden dieselben auch an allen Ausstellungen, wo immer sie concurrirten, als das vorzüglichste Fabrikat mit den höchsten Preisen gekrönt. — [873]

Seit Juni v. J. wurden denselben wieder folgende Preise zuerkannt:

Goldene Medaille Juni: Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Graudenz.
Goldene Medaille August: Ormskirk and Southport Agricultural Society Southport für beste Nähmaschinen.
Goldene Medaille September: Manchester and Liverpool Agricultural Society Bolton für beste Nähmaschinen für gewerbliche Zwecke.
Goldene Medaille September: Ebendaselbst: für beste Familien-Nähmaschinen.
Goldene Medaille October: Polytechnische Ausstellung, Moskau.
Ehren-Diplom Ebendaselbst als ganz besondere Auszeichnung für hervorragende Leistungsfähigkeit der Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.
Als Neuestes- Erzeugniß der Singer Manufacturing Co. empfehle die jetzt eingetroffene
Neue Familien- **Nähmaschine zum Handbetrieb.** Dieselbe ist mit einem eleganten Nußbaum-Verschlußkasten, sämmtlichen Hülfsapparaten versehen und die beste und vollkommenste
Hand-Nähmaschine, welche bis jetzt an den Mark gebracht worden ist.

G. Neidlinger, Breslau, 2 Ring 2,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Bei jeder **Original-Singer-Maschine** erfolgt ein **Certificat**, welches die Nummer der Maschine trägt, sowie von dem Präsidenten der **Singer-Manufacturing Co., Mr. Inslee A. Hopper**, und mir, **G. Neidlinger**, unterzeichnet ist. Ohne dieses Certificat ist keine Maschine echt und sind alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen nachgemachte.

Verpachtung!

Die seit hundert Jahren bestehenden und mit dem besten Erfolg betriebenen zwei Schankwirthschaften Rothkretscham's, eine Viertelmeile von Breslau, sollen zum 1. April dieses Jahres in Eine verwandelt und verpachtet werden. Garten, Feld, Wiesen, Brennerei, nebst vollständigen Inventarien sind mit zu vergeben. [281]

Reflectanten wollen sich beim Besitzer daselbst melden.

Etiquettes

für Wein-, Rum- und Spirituosen, Waaren etc. etc.
in reichster Auswahl bei
H. Scheffer, Messergasse 36 I.

Ball- und Theater-Fächer

empfiehlt
in reichhaltigster und elegantester Auswahl [9688]

David Kanter
im Stadttheater.

Wiener Bier!

Aus der Liesing'schen Brauerei, ebenso gut als das Dreher'sche, wird in Original-Geb. à Eimer 6¼ Thlr. abgegeben in der Niederlage **Hotel de Rome**, Breslau. [831]

Neue Flügel u. Pianinos

aus der besten Fabr. verk. sehr preisw. unter Garant. Agnesstr. 10. [103]

Sophas, Fauteuils, Spiegel

mit Marmorplatte, Bettstellen mit Matratzen, sowie div. gedunkelte Möbel-Einricht. allerb. Schweidnitzerstraße 8. [259]

Engros-Lager.

Packleinen,
Sackleinen,
fertige Säcke.
M. Raschkow,
[923] Schmiedebrücke 10.

Grubenblenden und Lampen

[29]
liefert schnell und billigst per Nachnahme
C. W. Mey,
Klemptner in Freiberg in Sachsen.

Wagen-Verkauf.

Elegante ein- und zweispännige Fensterplauwagen sind billig zu verkaufen. [260]
A. Krusch, Siebenhufenerstr. 1.

Ein geb. zweisitziges **Coupee** und ein geb. **halbgedeckter Wagen** mit Patentaxen stehen billig zum Verkauf bei
F. Oels,
[297] Hummerei Nr. 42.

Milch-Verkauf.

Dom. Gr.-Saabor verkauft Tauenzienplatz 11, Milch und Sahne. [239]

Bestellungen auf Lieferung in's Haus werden daselbst entgegengenommen.

Louisenglück-Kohle

empfiehlt einzeln u. in Waggons zu ermäßigten Preisen [917]
J. Neugebauer, Oberschl. Bahnhof 19.

Ziegeln.

50,000 gut gearbeitete und gut gebrannte Mauerziegeln sind frei Bahnhof Reichenbach in Schles. zu verkaufen. [76]

Ernsdorf bei Reichenbach.
Oskar Reiche.

Wilde Auerhühner,
Birkhühner,
Haselhühner,
Schneehühner,
Lachs,
Aal,
Kieler Sprotten,
Amerik. Käse,
Schooten in Büchsen,
Bohnen
in Büchsen und lose,
Stangen-Spargel,
Astrach. Zuckerschooten,
Apfelsinen & Citronen
wieder frisch eingetroffen bei [986]

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Zu verkaufen
eine neue Mahagoni-Bettstelle nebst Matratze und neuen Betten. Zu erfragen [244]
Berliner Platz 15, 1 Tr. links.

Frische Austern,

vorzüglich schönen Astrachaner
Winter-Caviar,
Kieler Bücklinge
empfiehlt von neuen Sendungen [1002]

Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungs-Gehilfen,
Kupferschmiedestraße Nr. 36,
Placirung von Handl.-Gehilfen und Handl.-Lehrlingen zu den reellsten Bedingungen.
[184] **J. Straehler,** Vorst. des Bureaus.

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ist zum 1. April eine **Commisstelle** zu besetzen. Bewerber christlicher Religion, mit Kenntniß beider Branchen haben den Vorzug. Nur ganz brauchbare, solide und rechtliche, von ihren Herren Principalen empfohlene junge Leute wollen sich melden. Die Stellung ist gut und dauernd. Ebenso kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen bald Aufnahme finden. [78]

Ewald Weinhold in Freiburg i/Sch.

Feine Comptoristen d. doppelt. Buchführung firm f. sofort Stellung durch
[330] **A. Bayer,** Ohlauerstraße 35.

Ein Commis,

Specerist, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache m., wird zum sofort. Antritt gesucht. Briefe fr. poste restante R. Tost. [83]

Ein Candidat

der ev. Theol., bis Ostern 1873 in Stellung, sucht, da sein Zögling das Elternhaus verläßt, anderweite Stellung. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre A. B. C. 100 poste restante Karmin, Kr. Pleschen. [77]

Eine junge Dame, der poln. und deutschen Sprache mächtig, im Putz, Handarbeiten, Weißwaaren, Damenschneidern, sowie im Maschinenwesen vertraut ist, sucht Stellung als **Verkäuferin** in einem größeren Geschäft und wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Salair gesehen. Gef. Offerten sind zu richten und Näheres zu erfahren bei Herrn **Kaufmann M. Rosenthal**, Postst. Tychau O/S.

Eine junge Dame,

im **Confectionsgeschäft** erfahren und tüchtig im Verkauf, wird gesucht. Adressen zu richten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring **29.** [991]

Für eine junge **Dame** von angenehmem Aeußeren, die sehr **tüchtige Verkäuferin** ist, wird eine Stellung in einem **Posamentier-** und **Kurz-** oder **Weißwaaren-Geschäft** per bald gesucht. [992]

Gef. Offerten unter Chiffre **A. K. 120** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten.

Ein gebildetes Mädchen

mit Caution f. bald Stellung als Cassirerin oder Verkäuferin in jedem Fache unter A. S. 80 Briefk. der Bresl. Ztg. [288]

Ein anst. Mädchen empfiehlt sich d. geehrten Damen in's Haus zur **Anfertigung von Kindergarderobe**, sowie zur Umarbeit. aller Damengarderobe **Mäntlergasse 3, 3 Tr.**

Gouvernanten

und Bonnen placirt sehr vortheilhaft das von der hohen k. k. Statthalterei concess. Central-Stellenvermittelungs-Institut der

Frau Julie Beck
in Wien, Praterstraße Nr. 45. [63]

Eine Dame,

welche einer größeren Schneiderei vorstehen kann, sowohl in Anfertigung seidener, als auch in Ball-Kleider firm ist, mit den neuesten Moden vertraut sein muß, findet bei **freier Wohnung** vortheilhaftes Engagement. [325]

Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit unter A. Z. 85 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Mädchen

zum Nähen u. Ausbessern empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Näheres [317]
Ketzerberg 18 im Mangel-Keller.

Zur Verwaltung

von **Kohlen-Lager-Plätzen** werden **Kaufleute gesetzten Alters** zu möglichst baldigem Antritt **gesucht.**

Diejenigen erhalten den Vorzug, die bereits gleiche Stellung inne hatten. Offerten mit Zeugniß-Copien werden erbeten unter **X. 3098** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzerstr. 31. [982]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum sofortigen Antr. einen tücht. **Reisenden.**
[75] **Oscar Cohn in Reichenbach i/Schl.**

Für ein größeres Herren-Garderobe-Geschäft hierselbst wird ein

tüchtiger Verkäufer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Adressen unter No. 81 an die Expedition der Bresl. Ztg. [289]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn und Engelmann** in Berlin, Leipziger-Straße 14, werden gesucht: **34 Oeconomie-Beamte**, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- u. Feld-Verwalter, Geh. 70—400 Thlr.; **1 Brauer** mit gutem Gehalt; **4 Gärtnee**, Geh. 80 bis 150 Thlr. und Tant.; div. gut bezahlte **Brenner** für's Inland; **4 Wirthschafterinnen**, Geh. 60—120 Thlr. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. [65]

1 Schriftsetzer,

im Accidenzfach bewandert, findet Condition bei

Erdmann Raabe

[964] in Oppeln.

Für ein Roh-Producten-Geschäft, mit ausgebreiteter Kundschaft, wird ein Reisender Gesucht.

Offerten unter A. Z. Nr. 78 nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung entgegen. [273]

Ein practischer Destillateur,

der polnischen Sprache mächtig, wird für eine Provinzial-Stadt sofort gesucht. [272]

Persönliche Vorstellung erforderlich bei

S. Wolffsohn, Albrechtsstr. 25.

Ein junger Kaufmann, in Buchführung firm, der eine **Caution bis z. Höhe von 2000 Thlr.** stellen kann, **sucht** eine seinem Fache angemessene anständige Beschäftigung.

Vermittlern anständiges Honorar.

Offerten bis 15. d. Mts. sub A. C. 113 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten. [869]

Ein tüchtiger Verkäufer

für die Tuch- und Garderoben-Branche, der auch in der Calculation firm ist, findet baldigst dauernde Stellung bei [2687]

F. V. Grünfeld in Landeshut i/Schl.

Ein in der doppelten Buchhaltung, sowie Correspondenz vollkommen erfahrener Kaufmann, welcher gegenwärtig **erster Buchhalter** einer großen Papierfabrik Schlesiens ist, sucht zum Antritt in drei Monaten gleiche Stellung auf dem Comptoir eines größeren Engros-Geschäftes, irgend welcher Branche, oder in einer Fabrik. [766]

Gefäll. Offerten unter Chiffre L. S. 24 befördert die Annoncen-Expedition von **Eugen Fort** in Breslau, Ohlauerstraße 58 (Goldene Kanne).

Gesucht

wird per 1. Februar cr. ein zuverlässiger, militairfreier junger Mann, christlicher Religion, welcher in **Buchführung u. Correspondenz** firm ist. [903]

Offerten unter Abschriften von Zeugnissen sub Chiffre U. 3095 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzerstr. 31, erbeten.

Für unsere Rum- und Liqueur-Fabrik suchen wir einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. [295]

L. Freund & Co., Antonienstraße 4.

Ein junger Mann,

der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig firm, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung zum sofortigen Antritt. Gefl. Offerten sub E. T. 25 poste rest. Brieg. [921]

Ein Verkäufer,

welcher bereits im Leinwand-Geschäft fungirt hat, findet in unserer Handlung dauernde Stellung. [232]

J. Glücksmann & Co.

Breslau.

Zwei junge Leute, die das Holzgeschäft verstehen, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, möglichst auch der polnischen Sprache mächtig sind, finden sofort oder per 1. Februar c. dauerndes Engagement bei

W. Sternberg,

Holzhandlung. [50]

Königshütte, den 2. Januar 1873.

Ein junger Mann, der die Qualification zum einjährigen Militairdienst besitzt, sucht per jetzt event. per Ostern in einem Bank- oder Produktengeschäft Stellung als **Volontair.** Gefl. Offerten beliebe man unter poste restante H. 100. nach Gleiwitz einzusenden. [2]

Ein solider und tüchtiger Lithograph und ein eben solcher Steindrucker finden dauernd Engagement bei [809]

H. Herrmann, Königsberg i. Pr.

Ein **Destillateur**, der polnischen Sprache mächtig, sucht pr. 15. Januar Stellung. Offerten unter Chiffre S. B. Beuthen OS.

Ein praktischer Destillateur,

zugleich tüchtig Reisender, der über seine Leistungen die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht per 1. April in einem größeren Destillations-Geschäft Engagement. Offerten **unter Nr. 77** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger mühsamer **Wirthschafts-Beamter**, 26 Jahr, der vorzügliche Zeugnisse besitzt, eine Ackerbauschule besuchte, im Flachs- und Rübenbau erfahren, auch Kenntnisse in der Brennerei und Stärke-Fabrikation hat, noch in Stellung, sucht zum 1. April anderweitiges Engagement, am liebsten in der Nähe von Breslau.

Gefl. Offerten unter S. K. S. 82 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [293]

Stuttgart. [948]

Ein Bildhauer, Werkführer u. Zeichner,

welcher im Stande ist selbstständig ein Atelier zu leiten, wird gesucht von

F. W Brauer,

Möbelfabrik.

Goldarbeiter-Gehilfen, Feingold-Arbeiter erhalten dauernde Condition bei [318]

R. Steller, Ritterplatz 7.

Ein **Uhrmacher-Gehilfe** findet dauernde Condition bei **F. Kirsch**, Uhrmacher, Reuschestraße 48. [271]

Ein Ziegelmeister,

praktisch, tüchtig, firm im Dampfbetrieb mit Patent-Oefen, findet bald eine dauernde gute Stelle durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau (Emil Kabath)** in Breslau, Carlsstraße Nr. 28. [968]

Werkführer

für eine Tischlerei (25 Mann) zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter D. Z. 87 in den Briefkasten d. Bresl. Zeitung. [972]

Der Koch Franz Białkowski

aus Warschau, sucht eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Gebot. Zu erfragen bei Frau **Kinast**, Vorwerksstr. 17, 1 Stiege.

2 Lehrlinge

können bei mir sofort antreten. [322]

E. Richter,

Gewehr-Fabrikant, Junkernstraße.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gleichviel welcher Confession, kann unter günstigen Bedingungen in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort eintreten. Poln. Sprache erforderlich.

[59] **A. Löwinstamm in Oppeln.**

Ein musikalisch gebildeter, mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann kann als Lehrling eintreten bei

Max Cohn & Weigert,

[966] Zwingerplatz 1.

Vermiethungen u. Miethsgesuche

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine erste Etage

als Wohnung und zum Bankgeschäft zu benutzen wird per Ostern oder Johanni d. J. zu miethen gesucht. [850]

Schriftliche Offerten mit Preis-Angabe übernehmen die Herren **Haasenstein & Vogler**, Ring 29, sub Chiffre **A. B. 112.**

Eine Wohnung,

best. aus 2 bis 3 wohnlichen Räumen nebst Küche 2c., wird von einer kinderlosen Familie zu Ostern gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter H. D. 75 werden durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [889]

Ring, Riemerzeile 14 ist die zweite Etage per 1. Juli c. zu vermiethen. [300]

Ein kleines Gewölbe

mit Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, ist zu verm.; Näh. **Albrechtstr. 55** b. Wirth.

Eine große Geschäftsstube

ist **Carlsstraße 21**, im ersten Stock, sofort zu beziehen. Näheres daselbst bei der Wirthin. [262]

Ein Parterre-Local, zu Comptoir oder Wohnung, ist **Schuhbrücke Nr. 47** zu Ostern zu vermiethen. Desgleichen zwei Getreide-Böden. Zu erfragen **Schmiedebrücke Nr. 56**, dritte Etage. [323]

Tauenzienstraße 26a ist der ganze dritte Stock im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Wasserleitung vorhanden.

Näheres auf schriftliche Anfragen sub A. M. 122 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Zwei Laden sind **Alte Sandstraße Nr. 11** bald zu vermiethen.

Näheres daselbst. [269]

Für eine Dame wird zu Ostern 73 ein Quartier von 2 Zimmern, Entree, Küche und Zub. in der Nähe des Ohlauer Stadtgr. oder Straße ges. Off. erbeten in den Briefk. der Bresl. Ztg. unter Chiffre L. S. 83.

Helles Comptoir, Ring,

Riemerzeile No. 10 1. Etage zu vermiethen.

Ring, Riemerzeile 14 ist ein Lagerkeller für Weine in Flaschen zu vermiethen. [301]

Ein größeres

Parterre-Geschäftslocal

Ring, Ohlauer- oder Schweidnitzerstr. wird zu miethen gesucht. Adressen unter No. 86 an die Expedition der Bresl. Ztg. [303]

In der Nähe des Blücherplatzes werden per 1. April größere Räumlichkeiten parterre oder I. Etage, zum Geschäftslocal sich eignend gesucht von [311]

S. Aufrecht,

im Niembergshofe.

Zu vermiethen

Villa Moritzhof, Moritzstr. von der Kleinburgerstr. rechts, die I. Etage, herrschaftl. eingerichtet mit Gartenbenutzung und Stall per Ostern, auf Verlangen schon früher. [305]

Näheres bei **Posner**, Karlsstr. 28.

Ein Geschäftslocal

ist Blücherplatz 6/7 in der I. Etage zu vermiethen. [306]

Näheres bei **Posner**, Karlsstr. 28.

Herrschaftliche Wohnungen

weist nach **F. W. Arndt**, Ring Nr. 7. [278]

Blumenstraße 2

sind 2 Hochparterre von 4 und 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres im ersten Stock. [270]

Gartenstraße Nr. 4

ist eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage mit oder ohne Pferdeställe und Wagenremise nebst Gartenbenutzung zu Ostern zu beziehen. [328]

Schmiedebrücke 25, im 1. Stock, ein möbl. Zimmer zum 1. Febr. für 7 Thlr. monatlich zu vermiethen. [307]

Zum 1. April

wird in der Nähe der Graupenstraße [969]

eine schöne Wohnung von 4—5 Piecen nebst Zubehör in der 2. Etage

gesucht. Gef. Offerten werden sub L. S. 18 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28,** erbeten.

Ostern dieses Jahres zu vermiethen:

Ein großes Gewölbe mit Nebenräumen,
Ein Comptoir (3 Piecen),
Ein großer Lagerkeller,
Einige große Remisen,
Eine Wohnung (3 Piecen, Küche und Zugehör). [302]

Näheres **Neuschestraße 48** im Comptoir parterre.

Eine Wohnung,

am Ringe, im Hofe 1 Treppe, ist per 1. April cr. für den Preis von 220 Thlr. zu vermieth. Auskunft ertheilt

[304] **Adolph Levy jr.**, Ring 54.

Als Geschäfts-Lokal

ist **Schweidnitzerstraße 29** die erste Etage vom 1. Juli 1873 ab zu verm. [253]

Für ein feineres Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten werden unter Chiffre A. 74 in der Exped. der Bresl. Ztg. entgegen genommen.

Neuschestraße, Pfauen-Ecke,

erste Etage per Ostern, auf Wunsch auch früher zu vermiethen. Näheres Specerei-Gewölbe daselbst. [235]

Zu vermiethen

ist der Eckladen **Schmiedebrücke 16**, nöthigenfalls mit 2 über demselben, im 1. Stockwerke belegenen Zimmern. [252]

Wohnung gesucht.

Ein unverh. Arzt sucht für Ostern 1 Wohnung von mindestens 3 Stuben und Beigelaß, nicht höher als II. Etage in der Stadt oder Schweidnitzer Vorstadt. Offerten mögl. bald unter D. F. 11 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Carlstr. 28. [844]

Herrschaftliche Wohnungen

weist nach **E. Peisker**, Tauenzienstraße 80

33. König's Hôtel. 33.

33. Albrechtsstraße 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [798]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Volkserzählungen

und

Schilderungen aus dem Berliner Volksleben

von

Ferdinand Schmidt.

Vier Bändchen. 8.

Mit je vier Bildern von **Ludwig Löffler.** Eleg. in illustrirtem Umschlag steif broschirt.

Preis pro Bändchen 10 Sgr.

Inhalt: Erstes Bändchen. Vor den Thoren Berlins. — Ein Morgen im Park. — Harun al Raschid in Berlin. — Arme Sünder. — Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. — Zweites Bändchen. Ein Baumeister. — Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. — Eine harte Schule. — Drittes Bändchen. Schiller-Denkmal in Berlin. — Ein Pantinen-Mädchen. — Dichter, Handwerker und Kaufmann — Viertes Bändchen. Ein Kleinstädter in Berlin. — „Lerne nur das Glück ergreifen." — Auf St. Marien.

Die gesammte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkserzählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Grass, Barth & Comp. Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:

Mieths-Contracte, Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, österr. Zoll-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen, Vormundschafts-Berichte, Nachlaß-Inventarien, Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste, Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen, Prozeßvollmachten.

Breslauer Börse vom 4. Januar 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103½ bz	—
do. Anleihe	4½	102¼ G.	—
do. Anleihe	4	95 G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	90 G.
do. do.	4½	98¾ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅝ bz G.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83à¼ bz	—
do. Lit. A.	4	91⅛ bz n. 91	—
do. Lit. C.	4	II. 90¼ bz [bz	—
do. do.	4½	— —	—
do. Rustical	4	91 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	94 B.	—
do. do.	3½	— —	—
do. Rentenb.	4	93¾ B.	—
Posener do.	4	—	92 B.
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	97 bz	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	97¼à⅜ bz	—
Bayer. Anleihe	4	—	113 G.
Ital. Anleihe .	5	—	66 B.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak. OS. Pr. A.	4		70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4⅙	65⅜ G.	—
do. Pap.-Rente	4⅙	—	61⅛ G.
do. 60er Loose	5	95⅛ G.	—
do. 64er	—	—	91¼ G.
do. Crd.-Loose	—	—	117¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76 G
do. neue	5	—	75½ G
do. Liqu.-Sch.	4	64⅜ G.	—
Türk. Anl. 65	5	—	52¾ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	129½ bz B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	221¼ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	130 bz B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freiburg. Prior.	4	88 B.	—
do. do.	4½	98 bz G.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	89¼ bz	—
do. Lit. E.	3½	83¾ B.	—
do. Lit. F.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	4½	98¼ bz	—
do. Lit. H.	4½	98⅛ B.	—
do. 1869	5	102⅝ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	102⅝ à¼ bz	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102½ bz
R. Oder-Ufer.	5	101¾ bz	—
do. St.-Prior.	5	128 G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	66⅔ G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4		95 G.
do. Disc.-Bnk.	4	123½ B	—
do. do. junge	4	—	—
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	146 bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	112¾ B.
do. Pv. Wchslb.	4	111½ bz	—
do. Wechslerb.	4	133⅓ B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	108 G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	—	103à½ bz
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	101 G
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	164 B.	—
do. Bod.-Cred.	4	105 bz	—
do. Centralbk.	—	—	98 B.
do. Vereinsbk.	5	—	110 G.
Oest. Credit..	5	204½ B.	[bz p. u. 205à4½
Wien. Unionb	5	—	160 G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	115¼ G.	p. u. 116à15½ [b G.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ bz	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	206 G.	—
Rumänen	5	45 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	—

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Malz-A.-G.	5	108 bz	—
do. Sprit-A.-G.	5	107 bz G.	—
Donnersmarckhütte	5	100⅛ bz G.	—
Laurahütte...	5	234 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	—	152 G.
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	132 B.
do. Immobil. .	5	120 B.	—
do. Lein.-Ind..	5	105 G.	—
do. Tuchfabr..	5	—	103¼ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4⅓	—	—
Silesia	5	108¼ bz G.	—
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92¼ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	81¼ bz	—

Wechsel-Course v. 3. Januar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¼ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139 G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20 bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅓ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91⅞ bz	—
do. do.	2M.	91 bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	81⅛ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	—	—	8	7	—	6	28	—
do. gelber	8	12	—	7	28	—	6	22	—
Roggen	6	4	—	5	28	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	5	8	—	4	24	—
Hafer	4	8	—	4	2	—	4	—	—
Erbsen	5	12	—	4	27	—	4	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm.	Netto in Thlr.	Sgr.	Pf.						
Raps.....	10	2	6	9	17	6	9	2	6
Winter-Rübsen	9	12	6	8	27	6	8	5	—
Sommer-Rübsen	9	12	6	8	17	6	7	17	6
Dotter	8	15	—	7	25	—	7	—	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggen-Stroh 6⅓—7⅓ Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 6. Januar.

Roggen 58¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42

Raps 103, Rüböl 22½, Spiritus 17⅙.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅓ B., 17⅙ G.

dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.

dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Grass, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.